

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

23.3.1936 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924228)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Aurich. Verlagsort Emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2041 u. 2042. Bankkonten Stadtpostkasse Emden. Kreispostkasse Aurich. Ostfriesische Sparkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolfs-Hilfer-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folae 70

Montag, den 23. März

Jahrgang 1936

Ostfriesland gerüstet!

Heute kommt der Reichsbauernführer Darré nach Ostfriesland. In der Regierungshauptstadt Aurich wird er zu unseren Landsleuten, die aus allen Teilen der Heimat herbeigeeilt sind, sprechen. Diese Treuekundgebung in des Reiches Nordwestecke lenkt hierzulande mit hinreichender Wucht auf den immer näher heranrückenden Höhepunkt des Wahlkampfes hin. Gleich der Zeit des Ringens um die Nacht wird auch diesmal Ostfriesland zeigen, daß es den Ruf des Führers versteht und befolgt.

Wie in allen anderen Gegenden Deutschlands, so sind denn auch seit etwa zehn Tagen in der ganzen engeren Heimat Kundgebungen und Versammlungen, Ummärsche und Werbefahrten durchgeführt worden. Einerlei ob in den Gaststuben unserer ruhigen und nicht selten abgelegenen Dörfer, gleich, ob in den großen Sälen unserer Kreisstädte — überall werden die Redner der Bewegung erfolgreich für das große Bestreben am 29. März, Bauern und Arbeiter, Handwerker und Kaufleute fand sich einig in der Verpflichtung der Treue und des Dankes gegenüber Adolf Hitler. In Moor, Sand und Marsch kann es ja nur eine Auffassung geben, und diese hat jeden zu bestimmen, nicht müde zu werden und zu hegen für das durch den Führer in Ehre und Freiheit geeinigte Deutschland.

Ende vergangener Woche zeigte es sich eindrucksvoll, daß dieser Geist der Treue sich nicht etwa allein bestimmend auf dem flachen Lande auswirkt. Die gewaltige Kundgebung auf dem Rathausplatz in Emden bewies in lebendigster Weise, daß die auf den Hafenverkehr und die Industriearbeit angewiesene Bevölkerung sich in gleicher Weise dem Führer und seinem Werk verbunden weiß wie jeder andere Stand. Gerade unter Adolf Hitlers Regierung vollzog sich die Entwicklung der alten Emsstadt zum zweitgrößten Umschlaghafen des Reiches. Daß das Lied der Arbeit auch hier wieder seinen reinen Klang bekommen hat, danken wir dem Nationalsozialismus, der allenthalben neues Leben aus toten Ruinen erstehen ließ.

Die heutige Treuekundgebung in Aurich ist schließlich das Treffen des nationalsozialistischen Ostfrieslands. Es erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß es der einzige Besuch eines Reichsleiters und eines Reichsministers ist, den die Heimat zu dieser Reichstagswahl erhält. Daß es der Reichsbauernführer Darré ist, entspricht dem vorwiegend landwirtschaftlich bestimmten Charakter des Regierungsbezirks. Die bäuerliche Not stieg in der Systemzeit Tag um Tag, und so sollte der Landmann insbesondere nicht vergessen, was die drei hinter uns liegenden Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit gerade für ihn bedeuten. Wie vielen drohte der Verlust der Scholle! Wie vielen sah die Würgerhand der Novemberlinge an der Kehle! An einem solchen Tage wie heute ist für manchen, der die Größe der Zeit nicht erkennt, weil er sich nicht aus dem Staube des Alltags zu erheben vermag, beste Gelegenheit zur Einkehr gegeben.

Neben aller Hilfe aber, die dem Bauernum als einem der wichtigsten Grundlagen unseres Volkslebens widerfahren ist, wollen wir der Gründung des jüngsten Dorfes im neuen Reich, Neu-Weitel, heute gedenken. Wenn wir uns jener historischen Stunden im Jahre 1934, deren Zeuge ja auch Reichsleiter Darré war, mit Stolz erinnern, so deshalb, weil hier ein treffliches Sinnbild für die friedliche Eroberung, wie sie der Führer will, gegeben ist. Der Kampf gegen den Blauen Hans, den unsere Vorväter einst aufnahmen, haben wir unter Adolf Hitler mutig mit sichtbarem Erfolg weitergeführt. Die jungen Siedler an der Küste und im Moor nicht minder wissen heute wieder, daß sie glauben dürfen an den Segen, der der heimatlischen Scholle entwächst.

Ostfriesland ist gerüstet! In der Tat ist diesem Volkstamme die Verantwortung bewußt, Wächter des Reiches an seiner Nordwestgrenze sein zu müssen. Wir sind stolz auf die Auszeichnung, daß einer der engsten Mitarbeiter des Führers in unsere friesischen Heimat kommt. Möge Parteigenosse Darré Adolf Hitler melden, daß wir im Geiste der Altvordern die Deiche fest zu sichern wissen: in unserer Zeit insbesondere die Deiche des Vertrauens und der Treue zu Führer und Volk! An diesen Volkswerken werden die Sturmwellen des Hasses und des Neides sich brechen. Das ist unsere Zuversicht, wenn wir als Deutsche am 29. März unsere Pflicht tun: dem Reich zur Ehre, der Welt zur Mahnung!
J. Menso Folkerts.

An der Wende eines Zeitalters!

Erste Mahnworte des Führers an Völker und Staatsmänner

Bereits ab 14 Uhr hatten sich auf dem Breslauer Flughafen Führer der Bewegung und ihrer Gliederungen in Schlesien zur Begrüßung des Führers eingefunden. Um 15.14 Uhr heute vom Beobachtungsturm die Sirene auf: Das Flugzeug des Führers kam in Sicht. Der mit der Standard des Führers geschmückten „D 2600“ entstieg als erster der Führer selbst, um nacheinander vom Gauleiter, vom stellvertretenden Gauleiter, den SA-Gruppenführern und den übrigen zum Empfang erschienenen Führern der Bewegung in Schlesien begrüßt zu werden.

Als der Führer mit seiner Begleitung die Front der Ehrenformationen abgestritten hatte, überreichte ihm ein Kind aus Neurode im Culengebirge einen etwa 200 Jahre alten Stahlstich, ein altes Familienstück, das eine Ansicht der Stadt Braunau am Inn, des Geburtsorts des Führers, darstellt. BDM-Mädchen überreichten dem Führer Blumensträuße.

Gauleiter Wagner begab sich anschließend sofort zur Jahrhunderthalle, um hier nach dem Einmarsch der Fahne bekannt zu geben, daß der Führer in Breslau eingetroffen sei und in wenigen Minuten auch in der Jahrhunderthalle erscheinen werde. In einer kurzen, mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Rede wies er auf die Auf-

bauarbeit des Nationalsozialismus hin, die allein Adolf Hitler, dem Führer des Reiches, dem treuesten Sohne des deutschen Volkes, zu danken sei.

Auf dem zwölf Kilometer langen Wege zur Jahrhunderthalle brandete dem Führer von allen Straßen, Plätzen, Balkonen und Fenstern die begeisterte Treue der Schlesier entgegen. Dem Stadtkern zu wurden die Menschenmassen dichter und dichter, schlug der Jubel dem aufrecht im Wagen stehenden Führer immer lauter und hinreißender entgegen. Vor dem Rathaus und in der Nähe des Oberpräsidiums schmetterten die Fanfaren der Hitler-Jugend und des Jungvolks dem Führer ihren jauchzenden Ruf entgegen. Wo in den sich eng zusammenballenden Massen der Volksgenossen kein Raum mehr war, es fand sich doch immer noch ein Platz für ein BDM-Mädel oder für einen Jungen im Braunhemd. Zwischen den engen Ketten der Abperrungsmannschaften vom Ohlau-Ufer an über die beiden Oberbrücken hinweg bis zum Meschhof boten die Straßen ein besonders festliches Bild. Wie wehten an hohen Masten die Fahnen aller schlesischen Städte mit ihren Wappen. Unmittelbar nach dieser erhebenden Fahrt, die dem Führer den schönsten und ergreifendsten Beweis von der Treue seiner Schlesier brachte, brauste in stürmischen Wellen im dichtbesetzten Meschhof, den der Führer durchschritt und dann in der weitgeschwungenen Kuppel der Jahrhunderthalle die Begeisterung auf. Es dauerte minutenlang, ehe sich Gauleiter Josef Wagner Gehör für seine Begrüßungsworte verschaffen konnte. Erneuter, unermesslicher Jubel dann, als sich der Führer erhob und in seiner Rede, die immer wieder von der lebhaftesten Zustimmung unterbrochen wurde, vor mehr denn 22 000 Schlesiern die volks- und heimatverbundene so oft erprobte und bewährte Gesinnung dieses Grenzlandes anerkannte. Eines ist gewiß: Schlesien wird am 29. März mit geschlossener Einhelligkeit dem Führer seine Stimme geben und Breslau wird diesen Tag aus seinem Gedächtnis und seiner Geschichte immer bewahren.

In seinem mitreißenden Appell an die Schlesier in der Jahrhunderthalle in Breslau ging

Der Führer

aus von der großen Geschichte dieser Provinz, die einst die schwerste Not ehrenvoll überstanden habe.

„Neber dieser Provinz — so rief der Führer unter dem Jubel der Massen aus — steht in unausschließlichen Lettern das Wort „Ehre“, steht das Wort „Selbstbewußtsein“ und steht das Wort „Freiheit“. Und wenn ich in langen Jahren Kämpfe um des deutschen Volkes innere



Reichsleiter Darré spricht heute zu den Ostfriesen

Der amtliche Stimmzettel zum 29. März

Hinter das Wort „Wahlkreis“ tritt jeweils die Bezeichnung des entsprechenden Bezirks.
(Scherl Bilderdienst, A.)

Reichstag für Freiheit und Frieden	
Wahlkreis	
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	
Adolf Hitler	
Heß	Frick
Göring	Goebbels

Wir erfüllen, was die anderen versprachen!

Freiheit, dann ringe ich nun seit drei Jahren um die Freiheit des deutschen Volkes nach außen. Ich habe Sie für den 29. März aufgerufen, nicht damit mir als einzelnen Menschen eine Stärkung zuteil wird, sondern damit sich in mir ausdrückt die Stärke des deutschen Volkes, die Stärke seiner Gesinnung, die Stärke seiner Ehrauffassung, die Stärke seines Freiheitswillens und aber auch die Stärke seiner Entschlossenheit ebenso wie die Stärke seines Friedenswillens.

Der Führer warf in großen Zügen einen Blick zurück auf die Leistungen der letzten drei Jahre im Innern. Er sprach von der Einigung, dem Wunder der Volkwerdung der deutschen Nation, von der Wiedergewinnung der Ehre, der Selbstachtung und der Rechtfertigung im deutschen Volke. Wie aus ihnen wieder der Glaube an Deutschland erwuchs, die Zuversicht und das Vertrauen in die eigene Kraft. „Ich habe aus diesem Glauben wieder erweckt die starke Hoffnung, daß dieses schmachvolle Schicksal, das uns getroffen hat, nicht ewig dauern wird, daß einmal wieder die Stunde kommen wird, da wir

als Nation erhobenen Hauptes wie andere Völker in der Welt dastehen können.

Wann ist jemals in einem Volk in drei Jahren eine größere Wandlung vor sich gegangen? Wann ist jemals in drei Jahren ein größerer Umbruch erfolgt auf allen Gebieten des Lebens? Wann ist jemals in drei Jahren eine gewaltigere fürchterlichere Wirtschaftskatastrophe überwunden worden? Wann ist in drei Jahren eine größere politische Zerrissenheit beseitigt worden? Wann ist in drei Jahren ein Volk aus so tiefer Ohnmacht wiedererweckt worden zu einem Glauben an sich und seine Existenz? Wann ist das je der Fall gewesen? (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Der Führer schilderte das schwere Werk, das dann begonnen wurde, um das deutsche Volk nun auch vor der Welt zu rehabilitieren und die Ehre der Nation auch nach außen wiederherzustellen. „Auch hier kann einmal die Nachwelt ihr Urteil sprechen, ob es mir gelungen ist, in drei Jahren die Stellung unseres Volkes in der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, oder ob mir das nicht gelang, (tosender Beifall der Massen).

Die Völker müssen ein neues Verhältnis zueinander finden

Eine neue Konstruktion muß geschaffen werden, die ihnen allen das Leben ermöglicht, die ausgeht von der Überzeugung, daß die Völker Realitäten geschichtlicher Art sind, die man zwar erwünschten kann, aber nicht zu beseitigen vermag. Ueber dieser neuen Ordnung, die ausgerichtet werden muß, aber stehen die Worte: Vernunft und Logik, Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme. (Stürmische Zustimmung.)

Diejenigen jedoch irren sich, die glauben, daß am Eingang dieser neuen Ordnung das Wort Versailles stehen kann. Das wäre nicht der Grundstein einer Neuordnung, sondern ihr Grabstein!

Deutschland strebt nach dieser neuen Ordnung.

Nicht nach einer Ordnung, die den anderen Völkern irgend etwas nimmt, sondern die gleiches Recht herstellt, um damit zu einer freudigen Übernahme gleicher Pflichten zu kommen. Das deutsche Volk lebt heute in diesen Auffassungen, es lebt in ihnen so sehr, daß deren Entfernung aus dieser Welt seiner Vorstellungen unmöglich ist.

Der Führer kennzeichnete die durch den französisch-jugoslawischen Pakt hervorgerufene politische Situation. „Deutschland zieht daraus die einzig mögliche Konsequenz, die es ziehen kann. Wenn schon die Welt um uns sich wieder in neue Militärbündnisse verstrickt, dann wollen wir zum mindesten die Souveränität über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt wissen! (Tosender Beifall braust durch die weite Halle).

Die Behauptung aber, daß diese Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über das eigene Reichsgebiet für andere unerträglich sei, ist für uns unerträglich! (Erneute Zustimmungstundgebungen der begeistertsten Massen).

Was ist das für eine Völkerordnung, was soll das für eine Völkerverständigung sein, in der es möglich ist, ein anderes Volk zu bedrohen, nur weil es in seinem eigenen Reichsgebiet seine Hoheit beansprucht. Wir werden vor solchen Auffassungen nicht kapitulieren! Das kann die Welt zur Kenntnis nehmen!

(Begeistert jubeln die Zehntausende dem Führer zu.)

Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun, ja, wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerordnung und Völkergemeinschaft. Wir glauben, daß es einer der primitivsten Grundsätze eines wirklichen Völkerverständnisses ist, daß jedes Volk das andere in seinem Raum leben läßt, so, wie es leben will. (Die Massen stimmen dem Führer begeistert zu.)

„Deutschland stellt keine Ansprüche an andere Völker! Es ist aber auch nicht gewillt, Forderungen und Ansprüche anderer Staatsmänner, die auf die innere Gestaltung des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug haben, anzuerkennen! (Tosender Beifall). Und hier irren sich diese, wenn sie glauben, daß das nur die Meinung eines Mannes namens Adolf Hitler wäre. Nein!

Das ist die Meinung eines 67-Millionenvolkes!

(Bei diesen Worten des Führers brachen die Schreier in zehntausendfache Heilrufe aus). Ich habe über die Ablehnung solcher Einmischungen hinaus versucht, in einer großen Konzeption eine Möglichkeit zu geben für die Befriedung Europas, die ich für unbedingt erforderlich halte, für eine Befriedung auf ein Vierteljahrhundert, auf eine Zeit also, die über unsere Generation hinausgeht. Ich habe versucht, diese Konzeption einfach niederzulegen, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß all die komplizierten, schon rein als Vorschläge schwer lesbaren und durchstudierbaren Entwürfe verjagt haben. (Wieder stimmen die Massen dem Führer begeistert zu.)

Diesen Versuchen kann wirklich nur der Wert einer Geste beigegeben werden. Wir wollen aber keine Geste, sondern wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa! (Tosende Zustimmung). Und die Völker? Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner von einander Geste fordern und einander nur Geste machen, sondern daß sie Frieden

In diesen drei Jahren ist in Deutschland nicht ein Wort gefallen, das ein anderes Volk bedrohen könnte, ist kein Schritt unternommen worden, den ein anderes Volk als gegen sich gerichtet auffassen könnte.

(Mit stürmischer Zustimmung unterstreichen die Massen diese Feststellung des Führers). In diesen drei Jahren ist die Erhebung des deutschen Volkes in so reinen Formen gelungen, wie wir kaum ein geschichtliches Beispiel dafür sehen.

Allerdings, in diesen drei Jahren ist auch im deutschen Volk ein fanatischer innerer Wille und unerhörter innerer

Junger Wähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h., wer am 29. März 1936 20 Jahre alt geworden ist. Denke daran, junger Deutscher! Denke daran, deutsches Mädel!

Entschluß gefasst worden, nämlich

das, was war, unter keinen Umständen mehr fortzusetzen und unter keinen Umständen wieder zu erdulden!

(Stürmischer Beifall).

Wir alle und alle Völker haben wohl die Empfindung, daß wir uns an der Wende eines Zeitalters befinden. Neue Gedanken, neue Vorstellungen und neue Wirklichkeiten kündigen sich an. Nicht nur wir, die Besiegten von einst, sondern auch die Sieger haben die innere Überzeugung, daß irgendetwas nicht in Ordnung war, daß besonders die Vernunft die Menschen verlassen zu haben schien, daß an Stelle der Vernunft der Wahnsinn des Hasses, der Mißgunst und des Neides gekommen war und daraus dann wieder die Gefühle der Furcht und der Angst.

Die Völker empfinden es wohl überall: Es muß, besonders auf diesem Kontinent, der die Völker so eng aneinander drängt, eine neue Ordnung kommen.

schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall). Die anderen Staatsmänner können ja ihrerseits auch einmal ihre Völker befragen, ob sie diese Auffassung teilen! Ob sie es wünschen, daß Europa in lauter Militärbündnisse verstrickt wird? Ob sie wünschen, daß dem einen oder anderen Volk seine Hoheitsrechte auf eigenem Gebiet abgeschnitten oder bestritten werden? Ob sie wünschen, daß daraus wieder neue Erbitterung und neuer Haß kommt, oder ob sie nicht auch wünschen, daß endlich dieser wahnsinnige und törichte Krieg aller gegen alle aufhört! (Wieder braust die begeisterte Zustimmung der Massen auf).

Ich habe jedenfalls diese Frage gestellt. Und zwar der Instanz, die für mich allein entscheidend ist und deren Beurteilung oder Beurteilung mit allein treffen kann. Es ist dies das deutsche Volk! (Jubelnde Heilrufe).

Ich habe mich an die Nation gewandt und ihr diese Frage vorgelegt: Bist Du auch dieser, meiner Auffassung? Willst Du auch unter allen Umständen die Ehre der Nation wahrnehmen, zugleich aber auch die Hand zu einem dauernden Frieden geben? Willst Du, deutsches Volk, Dich hiermit Deiner Führung verbinden oder mißbilligst Du diese Haltung Deiner Regierung? Ich habe an die Nation appelliert. Mögen das die anderen Staatsmänner auch tun.

Vielleicht werden dann, wenn die Staatsmänner nicht einig zu werden vermögen, die Völker die Einigung finden! (Begeisterte Zustimmung). Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt, nicht nur über diese Frage allein. Es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitkämpfer unsere Pflicht erfüllt haben. (Tausendfache Rufe: Ja!) Ob es glaubt, daß wir, soweit es im Vermögen schwacher sterblicher Menschen liegt, das wahrnahmen, was wir einst versprochen hatten. (Erneute stürmische Zustimmungstundgebungen und Ja-Rufe). Es soll jetzt bezeugen, ob es glaubt, daß unsere Politik die Zustimmung der Nation verdient! (Immer wieder braust der Beifall der Massen auf). Das Volk soll jetzt für uns und es soll für mich zeugen, so wie ich so oft jetzt für dieses Volk vor der Welt gezeugt habe. (Erneute Beifallstürme und Heilrufe). Ich will mich seinem Urteil unterstellen. Ich will dieses Volk aufrufen, sein Bekenntnis abzulegen. Und sein Bekenntnis wird mein Bekenntnis sein, genau so wie

Der Reichswahlvorschlag der NSDAP.

Die NSDAP veröffentlicht den vom Reichswahlprüfungsausschuß in der öffentlichen Sitzung am 20. März 1936 zugelassenen Reichswahlvorschlag für die am 29. März 1936 stattfindenden Wahlen zum Reichstag. Der Reichswahlvorschlag umfaßt insgesamt 1035 Namen und nennt unter Nr. 1 bis 89 die folgenden Namen:

Hitler, Adolf, Führer und Reichskanzler; Gehl, Rudolf, Stellvertreter des Führers; Dr. Fried, Wilhelm, Reichsminister; Göring, Hermann, Reichsminister; Dr. Goebbels, Paul Josef, Reichsminister; A. Mann, Verlagsdirektor, München; Bohle, Gauleiter, Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin; Bornmann, Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, München; Bouhler, Chef der Kanzlei des Führers, Berlin; Buch, Vorkämpfer des Obersten Parteigerichts, Soltau bei München; Büchel, Gauleiter, Neustadt-Hardt; Darré, Reichsminister; Dr. Dietrich, Reichspressesekretär der NSDAP, Berlin; Eggeling, stellvertretender Gauleiter, Krefeld; Ritter von Epp, Reichsstatthalter, München; Fiebler, Oberbürgermeister, München; Florian, Gauleiter, Düsseldorf; Forster, Albert, Gauleiter, München; Dr. Frank, Reichsminister; Götlicher, stellvertretender Gauleiter, Berlin; Grimm, Vorkämpfer des Obersten Parteigerichts, München; Grohé, Gauleiter Köln; Dr. Helmuth, Gauleiter, Würzburg; Hierl, Staatssekretär, Reichswohlfahrer; Hildebrandt, Gauleiter, Schwerin; Himmler, Reichsführer SS; Hühnelein, Korpsführer des NSKK; Jordan, Gauleiter, Halle a. d. S.; Kauffmann, Gauleiter, Hamburg; Kerl, Reichsminister; Koch, Oberpräsident und Gauleiter, Königsberg i. Pr.; Kube, Gauleiter, Berlin; Dr. Leq, Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront; Lohse, Gauleiter, Kiel; Luhe, Stabschef der SA; Dr. Meiner, Gauleiter, Münster; Murr, Gauleiter, Stuttgart; Mutschmann, Gauleiter, Dresden; Röber, Gauleiter, Oldenburg; Rosenberg, Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP; Rust, Reichsminister; Sautel, Gauleiter, Weimar; von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches; Schmalz, stellvertretender Gauleiter, Hannover; Schwarz, Reichsstatthalter der NSDAP; Schwede-Koburg, Gauleiter, Stettin; Selbte, Reichsminister; Simon, Gauleiter, Koblenz; Sprenger, Gauleiter, Frankfurt a. M.; Steinhilber, Gauleiter, Nürnberg; Stürch, stellvertretender Gauleiter, Welsper-Hüttenau; Telschow, Gauleiter, Buchholz, Kreis Harburg; Terboven, Gauleiter, Essen; Wächtler, Gauleiter, Bayreuth; Wagner, Adolf, Gauleiter, München; Wagner, Josef, Gauleiter, Breslau; Wagner, Robert, Gauleiter, Karlsruhe; Wahl, Gauleiter, Augsburg; Weinreich, Gauleiter, Kassel.

Es folgen dann die einzelnen Namen in alphabetischer Reihenfolge. Unter ihnen befinden sich die bekanntesten Männer des öffentlichen Lebens, des Staates und der Partei, der SA, der SS, des NSKK, und des Arbeitsdienstes, die führenden Männer der Gemeindeverwaltungen und Vertreter aller Berufsstände. Die Liste nennt u. a. folgende Namen:

Albrecht, Oberbürgermeister, Frankfurt a. d. O.; Dr. Bang, Staatssekretär i. R., Berlin; Dr. Deder, Potsdam, Generalarbeitsführer; Feder, Staatssekretär i. e. R.; Prof. Dr. Freiherr von Freytag-Loringhoven, Breslau; Rechtsanwalt Dr. Grimm, Essen; Geheimrat Finanzrat Dr. Jugenberg; Ministerpräsident Klagges, Braunschweig; General der Infanterie Lohmann; Neef, Leiter des Hauptamtes für Beamte; Oberlindeber, Reichsführer der NSDAP; Außerordentlicher Gesandter Franz von Papen; Botschafter von Ribbentrop; Reichsinstitut für die NSDAP; Schmeer; Reichshandwerksmeister Schmidt; Gouverneur a. D. Dr. Schnee; Prof. Dr. Martin Spahn, Köln; Generalarbeitsführer Tholens; Reichsportführer von Thammer und Osten; Staatsrat Dr. Fritz Thyssen, Mülheim-Ruhr; Generaldirektor Dr. Bögl, Dortmund; Brigadeführer Schaub; Stadtrat Ulrich Graf, München; Obergruppenführer Oberleutnant a. D. Wilhelm Brüdner.

das Bekenntnis, das ich nun seit 17 Jahren in Deutschland gepredigt habe, zum Bekenntnis dieses Volkes geworden ist! (Tosender Beifall).

Und dieses Bekenntnis lautet: „Ich bin ein Deutscher. Ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft. Ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für seine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Unjens und des Hasses der Vergangenheit.“

Das glaube ich und das bekenne ich im Namen meines Volkes vor der ganzen Welt. Und Du, Volk, tritt jetzt hinter mich!

Die Schlagworte dieses Bekenntnisses des Führers gehen fast unter in dem stürmischen Jubel der tiefgriffenen Massen. Immer wieder und wieder brausen die tosenden Heilrufe der Zehntausende durch den riesigen Kuppelbau. Ganz Schlesien huldigt seinem Führer. Ganz Schlesien bereitet dem Befreier Deutschlands begeisterte Treueundgebungen.

Neue Erleichterung für den Kleinwohnungsbau

Bereinfachung des Bürgerschaftsverfahrens - Ein Hunderlaß des Reichsarbeitsministers

Der Reichsarbeitsminister hat zu dem Reichsgesetz zur Übernahme von Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau sieben einen Hunderlaß herausgegeben, der neue wesentliche Erleichterungen für die Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens bringt und daher die Errichtung von Kleinwohnungen erheblich erleichtert.

Bisher mußte bei Eigenheimbauten, die durch einen einheitlichen Träger der Arbeit errichtet wurden, der Träger gemeinsam mit den einzelnen Eigenheimern erwerben Selbstschuldner bleiben. Demgegenüber kann nach den neuen Anweisungen die Weiterhaftung des Trägers auf die Dauer von drei Jahren begrenzt werden. Zur Erleichterung der Finanzierung wurde ferner bestimmt, daß auch Arbeitgeber-Darlehen, die langfristig abgetragen werden, ganz oder zum Teil auf das Eigenkapital angerechnet werden können. Gerade diese Bestimmung wird — namentlich in den stark industrialisierten Gebieten des Reiches — zu einer erheblichen Förderung der Kleinwohnungsbauten führen. Selbstverständlich wird auch weiterhin ein nennenswerter Betrag an Eigenmitteln oder sonstigen Eigenleistungen von dem Bauherrn verlangt werden. Namentlich bei dem Gesamtfinanzierung umso höher sein, je mehr Aufwand an

Arbeit und Material das Bauvorhaben erfordert.

Eine weitere rein verwaltungstechnische Vereinfachung besteht darin, daß die vorgeschriebenen Unterlagen, statt wie bisher in zwei Stufen, künftig nur noch in einem Stück der Deutschen Bau- und Bodenbank eingereicht zu werden brauchen. Die Bewerber müssen außerdem selbstverständlich einen entsprechenden Antrag den hierfür zuständigen Behörden zuleiten.

Der Minister erinnert in seinem Hunderlaß ferner daran, daß künftig nur noch die Errichtung solcher Wohnungen mit Reichsbürgerschaften gefördert werden sollen, die für minderbemittelte Volksgenossen bestimmt sind. Die in den Reichsbürgerschaftsbestimmungen hinsichtlich der Wohnfläche und der Bürgerschaftsumme festgelegten Grenzen seien Höchstgrenzen, die nicht voll ausgeschöpft werden sollen. Der Durchschnitt für Wohnungsgrößen der Bürgerschaftshypothenen muß vielmehr erheblich unter diesen festgesetzten Mietgrenzen liegen, zumal die für Wohnungen freigestellten Mittel in erster Linie für die Förderung der Kleinwohnungen und des Volkswohnungsbaues eingesetzt werden sollen. Der Minister weist abschließend darauf hin, daß eine Reichsbürgerschaft grundsätzlich für solche Bauvorhaben nicht übernommen werden kann, deren Errichtung bereits vor Stellung des Bürgerschaftsantrages in Angriff genommen ist.

WfV. „Stern“ Emden - Bremer Sportverein 2:1 (0:0)

(Fortsetzung)

Kräfte hart vermehrt. Die Fünferreihe ließ natürlich den geeigneten Zusammenhang vermissen, war aber unermüdlich. Ringelstößer hart im Einsatz, und dürfte in dieser Form de Haan wohl vorzuziehen sein. Der Innensturm war etwas schwach im Torfuß, trotzdem sah man zeitweise ganz nettes Feldspiel. S. Müller war wie stets der gefährlichste Mann, ihm fehlt nur die richtige Bedienung.

Die Gäste technisch, wie wir schon bemerkten, alle bis ins „Eff-Eff“ ausgebildet. In den hinteren Reihen bildeten der Mittelläufer, rechte Läufer sowie der rechte Verteidiger Hauptpunkte innerhalb der Mannschaft. Die Fünferreihe arbeitete zeitweise fürs Auge bestechend schön, im Strafraum war jedoch die Kunst vorbei. Martens, Esdohr und Jemski waren hier die besten Leute. Der Halblinke entwickelte großes Schußgeschick. Schiedsrichter Aits leitete bis auf eine Unklarheit ruhig und sicher.

Das Spiel fand nicht auf dem Rasenplatz statt, sondern auf dem Schlackenplatz, was für die Hiesigen ein Vorteil war.

Germania Leer - Breme Bremen 0:0

Die Begegnung zwischen obigen Mannschaften war gestern die einzige in Bremen und hatte eine ansehnliche Zuschauermenge herbeigelockt, die einen spannenden Kampf erlebten, der einen torlosen Ausgang nahm. Auf beiden Seiten übertrugen die Hintermannschaften, die die Stürmerreihen vollkommen in Schach hielten.

Germania war die bessere Elf, die weite Strecken des Spieles glatt überlegen spielte und auch die einheitlichere Mannschaftsleistung zeigte. Sie verstand es aber nicht, die Vorteile auszunutzen, der Sturm war einfach trotz einiger Großchancen nicht in der Lage, auch nur eine einzige zu verwerten. Im Felde arbeitete die Elf oft sehr nett zusammen, verlagte aber vor dem gegnerischen Tore glatt. Es sei zugegeben, daß in einigen Fällen die Spieler von großem Pech verfolgt waren, so hatte zum Beispiel Eitel Houtrouw mit einem Schrägschuß kein Glück, der Ball rasierte die Torlatte und sprang wieder ins Feld. Die beste Leistung wurde zweifellos von der Hintermannschaft geboten. Einen Verlager gab es hier, abgesehen von einigen Schwächen der beiden Außenläufer, nicht. Hervorgehoben werden muß die tadellose Partie, die Engels als Verteidiger lieferte.

Breme erreichte die geschlossene Leistung ihres Gegners nicht, die Spieler verfuhen durch Einzellösungen zu Erfolgen zu kommen. Ihre Durchbrüche waren aber immer gefährlich, da sämtliche Spieler sehr einflussreich kämpften. Die beste Leistung erreichte der Mittelläufer, der Bieten nicht viel nachstom. (Bericht über den Spielverlauf folgt morgen.)

Bezirksliga

Bremer SV	21	13	5	3	58:36	31:11
WfV. Oldenburg	22	14	3	5	53:32	31:13
Sparta Bremerhaven	17	10	1	6	44:32	21:13
Germania Leer	19	6	8	5	52:39	20:18
Militär-SV. Bremen	19	8	3	8	44:37	19:19
Blaueiß Gröpelingen	19	7	5	7	40:38	19:19
SuS. Delmenhorst	21	7	5	9	32:33	19:23
W. Wotmershausen	20	7	4	9	51:47	18:22
WfV. Stern Emden	21	8	2	11	39:48	18:24
Sportfreunde Bremen	18	6	5	7	44:43	17:19
Sportfreunde Oldenburg	19	8	1	10	36:53	17:21
WfV. Lehe	18	3	5	10	21:45	11:25
Breme Bremen	18	4	3	11	21:51	11:25

1. Kreisklasse

In dieser Klasse ging es am Sonntag alles draunter und drüber. Der diesjährige Meister WfV. Oldenburg verlor überraschend in Wilhelmshaven mit 1:0. Der Tabellenzweite Viktoria Oldenburg mußte auf dem Ellernfelde gegen die Sportvereinigung die Segel strecken. Unentschieden spielte TuS. Oldenburg gegen den Wilhelmshavener SV. Das Spiel Westraudersehn gegen WfV. Rühringen fand nicht statt, da die Rühringer ein Pokalspiel austragen. Die Ergebnisse der Klasse sind folgende:

Krisia Wilhelmshaven - WfV. Oldenburg 1:0 (1:0)

Sehr mäßige Leistungen wurden in der Tadelstadt durch den Spitzreiter gezeigt. Krisia gewann knapp, was aber den WfV. nicht gefährdet. Die Mannschaft wird im nächsten Jahr in der Bezirksliga spielen.

TuS. Oldenburg - Wilhelmshavener SV. 2:2 (1:0)

Einen spannenden Kampf lieferten sich TuS. Oldenburg und der Wilhelmshavener SV. Durch den Rechtsaußen gingen die Platzhelfer bis Halbzeit in Führung. Nach Wiederbeginn konnte der Mittelläufer das Ergebnis auf 2:0 erhöhen. Wilhelmshaven kam dann im Endspurt aber doch noch zum Ausgleich.

1. Kreisklasse

WfV. Oldenburg	20	17	0	3	74:30	34:6
Viktoria Oldenburg	19	13	1	5	50:45	27:11
WfV. Rühringen	15	9	2	4	51:30	20:10
SuS. Emden	18	8	3	7	40:37	19:17
Sportvereinigung Aurich	17	6	5	6	35:30	17:17
TuS. Oldenburg	18	7	3	8	47:38	17:19
Krisia Wilhelmshaven	15	7	2	6	41:30	16:14
Sportclub Westraudersehn	18	7	2	9	37:39	16:20
Wilhelmshavener SV.	18	5	4	9	43:47	14:22
Krisia Loga	18	3	2	13	21:36	8:28
WfV. Wilhelmshaven	16	2	2	12	18:58	6:26

Fußball im Reich

Gau-Auswahlspiele

In Halle:	Mitte - Sachsen	1:1
In Insterburg:	Ostpreußen - Schlesien	2:2
Nordmark		
Viktoria Hamburg	- MSV. Hansa Hamburg	5:3
Poltzei Lübeck	- Union Altona	3:0
Hamburger SV.	- FC. Schalke 04	2:5

Vorstum 1. Jugend - Spiel und Sport 1. Jugend 1:2 (0:1)

Spiel und Sports Jugend mußte gegen die spielstarke Vorstumer Jugend in Vorstum antreten. SuS. spielte werb gegen Sonne und Wind. Nach 20 Minuten Spieldauer geht SuS. durch den Rechtsaußen 1:0 in Führung. Dann drängen die Vorstumer stark um den Ausgleich, aber die Hintermannschaft von SuS. war nicht zu überwinden. Halbzeit 1:0 für SuS.

Etwas zehn Minuten nach Halbzeit läßt der Halbrechte von SuS. einen schönen Schuß los; der Ball wurde durch die Behinderung des linken Vorstürmers ins eigene Tor gelenkt. SuS. führt 2:0. Dann kommt Vorstum mächtig auf und erzielt eben vor Schluß durch einen schönen Schuß des Mittelläufers ein Tor. Zu einem Unentschieden langte es aber nicht mehr. Schiedsrichter Klagen leitete das Verbandsspiel gut. Die fleißige Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Fischer; Schade, Grentlich; Janssen, Kalsner, Aison; Siemers, Schulz, Bannhoff, Hirtz, Post.

Serie 1. Schüler - SuS. 1. Schüler (3 Maxa) 2:2

Norderney Ostfriesischer Handballmeister

stz. Am Sonntag fanden sich in Wittmund die beiden Handballmannschaften der Turnvereine Norderney und Wittmund im Kampf um die Ostfriesische Meisterschaft gegenüber. Beim Einmarsch auf den Sportplatz wurden die Mannschaften von dem überaus zahlreich erschienenen Publikum mit Handklatschen begrüßt. Gleich nach dem Anpfiff begann ein schönes Spiel. Der Kampf wogte hin und her. Beide Hintermannschaften hatten mächtig viel Arbeit. In der 15. Minute fiel nach einem schneidigen Durchbruch der Norderneyer das erste Tor für diese. Beim Wiederanstöß ging es mit unverminderter Kraft wieder in den Kampf und nach fünf Minuten konnte durch Stalman nach einer schönen Vorlage zum Rechtsaußen ausgeglichen werden. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Halbzeit, trotzdem beide Mannschaften sichtlich bemüht waren, in Führung zu kommen.

In der zweiten Halbzeit war die Sache insofern für die Wittmunder günstiger, als sie die Sonne im Rücken hatten. Erster es ist merkwürdig, die Wittmunder konnten sich in der ersten Hälfte der zweiten Halbzeit nicht finden. Es schien beinahe, als ob sie vergessen hätten, um was es bei dem Spiel ging. In der 5. Minute konnten die Norderneyer, die ihr Bestes hergaben, das zweite Tor erzielen. Allmählich kamen die Wittmunder wieder auf, aber sie konnten zu keinem Ergebnis mehr kommen, weil der Ball aus der Mitte nie herauskam. Hätten die Wittmunder Mittelläufer nicht vergessen, daß auch noch ein Rechts- und Linksaußen da waren, dann wäre vielleicht der Kampf ganz anders ausgefallen. Aber dies war schon immer ein großer Fehler der Wittmunder und man kann beinahe glauben, daß sie es nie lernen werden, auch die Außenspieler mit ins Spiel hineinzuziehen. Das eine Reht fest,

daß die Wittmunder Elf schon weithin bessere Spiele geliefert hat, als das heutige.

Auf der Höhe war auf Wittmunder Seite die Verteidigung und der Torwart, der hervorragende Leistungen vollbracht hat. Die Norderneyer Elf war bis auf den letzten Mann auf dem Posten. Besonders gut war auch hier der Torwart. So wurde die Handballelf Norderneys mit 2:1 Sieger und damit Ostfriesischer Meister, und zwar verdient.

Von größerem Glück begünstigt war die Wittmunder Jugendmannschaft, die am Vormittag gegen die 2. Herrenmannschaft der Norderneyer ein Freundschaftsspiel austrug und mit 6:3 gewann. Bei diesen beiden Mannschaften waren die Kräfteverhältnisse so verschieden, daß man von Anfang an glauben mußte, die Wittmunder mühten sich unterliegen. Wenn man dann noch dabei bedenkt, daß ein großer Teil der Wittmunder kurz vorher von einem 3000-Mtr.-Lauf kam, so mußte man wirklich staunen, mit welcher Energie diese junge Mannschaft kämpfte. Fast alle Spieler bewiesen schon ein gutes Können, und die 1. Herrenmannschaft kann sich freuen, wenn sie diese Spieler in ihre Reihen einstellen kann. Am besten konnte Siebo Siebels gefallen, der von den sechs Toren allein vier schoß. Die Norderneyer, die den Wittmundern körperlich weit überlegen waren und noch den Vorteil hatten, daß sie den kleinen Wittmundern fast alle Vorlagen durch ihre Größe vor der Nase wegschnappen konnten, hätten eigentlich den Sieg davontragen müssen. Aber bei diesem Spiel konnte man sehen, daß Gewandtheit doch zum Siege führte.

Beide Spiele waren vom herrlichsten Wetter begünstigt, und war der Aufenthalt im Freien für die Zuschauer wirklich ein Genuß.

Damenhandball:

Emder Turnverein - WfV. Germania Leer 3:6 (2:3)

stz. Zu einem Übungsspiel waren die Damen von Germania nach Emden gekommen und konnten hier einen durchaus verdienten Sieg erringen, wenn er auch nicht so leicht errungen wurde, wie das Ergebnis vielleicht anzeigt. Vom Anstoß weg zogen die Emderrinnen vor das Germania-Tor, ein schöner Wurf Frä. Niemeyers wurde aber gehalten. Im Gegenstoß konnte Hanni Müller sofort zum 1:0 einstoßen, nachdem zwei Schüsse gehalten worden waren. Bald darauf hieß es auch schon 2:0, obwohl die Emder Torhüterin viele scharfe Schüsse hielt. E.W. raffte sich dann etwas auf und drängte mächtig. In wenigen Minuten waren die beiden Tore auch durch Niemeyer und de Bries nach Alleingängen aufgeholt. Kurz vor der Pause kam Germania durch den Rechtsaußen zum Führungstor.



„Dfz.“-Bild

In der zweiten Hälfte gab es in den ersten 10 Minuten eine starke Ueberlegenheit Germanias, die sich in zahllosen Schüssen ausdrückte. Vieles ging daneben oder wurde gehalten, drei Bälle fanden aber kurz hintereinander ihr Ziel. Bei den Emderrinnen ging Fräulein Niemeyer jetzt ins Tor und konnte auch bis zum Schluß weitere Tore verhindern, obwohl nicht viel weniger geschossen wurde. Das dritte Gegenstor von E.W. rührte aus einem Strafstoß von 16 Meter her, den Frä. de Bries scharf einwarf.

Die Leeraner Meistermannschaft war wie aus einem Guß. Besonders das Deckungsspiel der Läuferreihe, die Niemeyer und de Bries nicht aus den Augen ließ, war vorbild-

lich, während im Sturm Hanni Müller alles mitriß. Beim E.W. ragten die beiden Genannten heraus.

Sp.-Bg. Aurich - Viktoria Oldenburg 4:0 (1:0)

stz. Recht deutlich und unerwartet hoch mußte der Tabellenzweite auf dem Ellernfelde ins Gras beißen; dabei mußte der Sieg der Auricher noch gut und gerne einige Tore höher ausfallen, denn viele, viele klare Tor Gelegenheiten wurden nicht ausgenutzt. Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Vertretung zur Stelle. Bei herrlichstem Fußballwetter begann unter Leitung von Müller-Loga das Spiel, von dem man sich einen hochgenuß verprochen hatte. Leider wurde es leiner, denn vorweg sei es gesagt, Freunde für unsern schönen Fußballsport hat dieses Spiel bestimmt nicht gemorden. Die Oldenburger waren keine anständigen Verlierer; als sie 0:3 im Rückstand lagen, brachten sie eine harte unfaire Note ins Spiel. Müller-Loga hatte es unter diesen Umständen reichlich schwer.

Bei der Seitenwahl gewinnt Mönkemeyer und nimmt die bessere Seite - mit Sonne und Wind. Die Auricher finden sich gleich und kommen gut durch in den Strafraum der Gäste, wo Höger durch schlechte Ballannahme den Angriff zunichte macht. Die Oldenburger haben das bessere Zuspield, kommen aber bei der starken Hintermannschaft der Hiesigen nicht durch. Das wenige, was Schnittler zu tun bekommt, erledigt er sicher. Die Auricher kommen von rechts immer wieder gut durch. J. Janssen zeigt prächtige Flankenläufe und beunruhigt stets die Hintermannschaft der Gäste. Eine herrliche Flanke kommt zum freistehenden Höger, der unbesinnlich hoch über den Kästen schießt. Wenig später wieder dieselbe Flanke, Verteidiger und Torwart verpassen den Ball, der in Kopfhöhe zu Fr. Wittig kommt, der in rassem Sprung eben übers Tor läßt. Schade, das hätte ein Erfolg sein müssen. Bei den Oldenburgern wird zwar schön zusammengespield, aber vorm Tor ist es aus. Nur Kläbisch wird des öfteren gefährlich, findet aber immer bei der klammigen Auricher Hintermannschaft keine Meister. O. Müller ist es schließlich, der daran glauben muß. Von Kläbisch unschätzlich gemacht, humpelt er nur noch als Statist auf dem Felde herum.

Wieviele Spieler in Oldenburg-Ostfriesland mag es wohl geben, die auf ewig ihren Denktettel von ihm weghaben. Wenn man dann noch das hämische Grinsen dieses „Sportsmannes“ nach so einem gelungenen Foull sieht, dann wünscht man sich diesen Herrn am liebsten weit weg. Er hat keine Begnadigung gewiß nicht verdient. Vor drei Jahren brachte er in Aurich einen der besten Läufer, den wir je hatten, zur Strecke. Schönedohm kann heute noch nicht wieder spielen.

Nach verschiedenen guten Angriffen der Auricher wieder Flanke von rechts, Gewühl vorm Tor der Gäste, Höger erwischt den Ball und schießt ihn mit hohem unhaltbaren Schuß in die rechte Ecke; 1:0 für Aurich unter großem Jubel des zahlreichem Anhangs. Nach Wiederanstöß kommen die Gäste gut durch, der Angriff bleibt aber, wie so oft, bei Wene stehen. Bei einer Abwehr läuft Schnittler mit seinem Verteidiger „Hippen zusammen und ist für einige Minuten benommen. Die Gäste bemühen sich, diesen günstigen Moment auszunutzen und drängen auf Ausgleich, aber elern steht die Auricher Hintermannschaft. Immer wieder schaffen sie Lust, so den Angriff nach vorn bringen; leider wird Fr. Wittig viel zu wenig bedient und Höger kann sich nicht durchsetzen. Die Hiesigen erzielen einige Eten, die aber nichts einbringen. Bei einem entschlossenen und kräftigen Mann in der Sturmmitte mühte es

3:0 stehen. Janssen ist jetzt in den Innensturm gerückt, während O. Müller als Statist sich schlecht und recht auf rechtsaußen abmüht. Bis zum Seitenwechsel ändert sich nichts mehr.

Nach längerer Pause, in der O. Müller so gut es geht, wieder „zurück gemacht“ wird, geht es weiter. Der Anstoß der Auricher bringt Fr. Janssen bis in den Strafraum der Gäste, doch da geht ihm der Ball ein wenig zu weit vom Fuß und mit wuchtigem Schlag kommt der Oldenburger Sturm zum Gegenangriff, den Enning sicher zum Stehen bringt. Enning hat sich überhaupt zu einem außerordentlich nützlichen Abwehrspieler auf dem Posten W. Fiehnens entwickelt. - Die Hiesigen sind überlegen und legen Wittig auf linksaußen jetzt mehr und mehr ein. Nach einem Linksangriff mit Schuß von Sagemüßl bringt der Oldenburger Torwart den Ball nicht weit genug weg. Großes Gewühl vorm Tor, aus dem irgend ein „harmherziges“ Bein den Ball über die Linie kößt. Die Oldenburger relaxamieren, aber Müller läßt sich nicht beirren und zeigt zur Mitte. 2:0 für Aurich.

Das Spiel wird härter, Müller muß ermahnen und viele Straßöße verhängen. Kläbisch wird zum letzten Male verwahrt und geht nun auf den Verteidigerposten. Angriff der Auricher, J. Janssen überläuft die Verteidigung und schießt unter jubelndem Beifall zum 3:0 ein, damit den Sieg sicherstellend. Wenig später wird O. Müller ganz und gar fertig gemacht, am Boden liegend - der Ball ist schon fort -, trifft ihn ein Tritt eines Blauroten, an derselben Stelle, wo schon Kläbisch seine Witten-tarte abgegeben hatte. Müller scheidet ganz aus; immer mehr artei das Spiel aus, es macht keine Freude mehr. Die Auricher lassen es etwas lachte angehen, die Oldenburger spielen leicht und lustlos und schlagen den Ball irgendwohin in die Gegend. Noch einmal überläuft der flinke Fr. Janssen die Verteidigung und knallt unhaltbar zum 4:0 ein. Was nun noch folgt, hat mit Fußball und Sportgeist nichts mehr zu tun, einen Elfmeter können die Gäste auch nicht verwandeln und so bleibt es beim Resultat 4:0 für Aurich. Kurz vor Schluß mußte noch von jeder Seite ein Spieler den Platz verlassen. - Die Auricher haben verdient gewonnen und ihr Punktkonto wesentlich verbessert.

Beim Sieger die gesamte Hintermannschaft ohne Tafel, nur ließ Mönkemeyers Zuspield manchmal zu wünschen übrig. Auch vom Sturm kann man nur Gutes sagen, der fleißige Einsatz verdient mit mancher vergebenen Torgelegenheit. Fr. Janssen und Fr. Wittig waren die Träger der Angriffe, während Sagemüßl wie immer als der nützliche Ausbauspieler etwas im Hintergrund sich hielt. Schließiger brachte die meiste Zeit als Verteidiger zu, er ist auch ein Spieler, den man nur noch ins Tor zu stellen braucht, dann ist er überall gemessen, einer der Kläbischlichen.

Von den Oldenburgern kann man selber nichts Gutes sagen, sie hätten es gewiß nicht nötig, so unfair zu spielen, denn sie können etwas, der Tabellenstand zeigt es ja. Was sie gestern in Aurich zeigten, war jedenfalls nicht viel, von einigen guten Augenblicken in der ersten Halbzeit abgesehen. So war ihr Eindruck selber nicht der beste.

Müller-Loga hatte es, wie schon erwähnt, sehr schwer, er mußte viel pfeifen und ermahnen. Er war wohl selbst froh, als er zum Schluß pfeifen konnte.

Deutsche Handwerker dienen der Forschung

Von Heinrich Kluth

„Durch eine Verbesserung unserer Instrumente ist es gelungen, die Meßgenauigkeit um eine weitestgehende Fehlererhöhung zu steigern und damit die möglichen Beobachtungsfehler erheblich zu verringern.“

Dieser knapp gefasste Satz, für den Laien wesenlos, steht in dem wissenschaftlichen Bericht eines Hochschulprofessors. Tausende lesen darüber hinweg, und nur wenige ahnen, daß dieser Fortschritt vielleicht zu einer Umwälzung des gesamten physikalischen Weltbildes führen kann. Denn die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis, die Messung die Grundlage jeder physikalischen Forschungsarbeit. Uebersehene Fehler haben schon oft zu den seltsamsten Theorien geführt, Beobachtungsfortschritte haben manchmal über Nacht durch Jahrhunderte anerkannte Naturgesetze umgestoßen und Revolutionen der Wissenschaft nach sich gezogen. Noch heute würde man vielleicht an den Erfolg der von Niethammer durchgeführten Versuche zur Umwandlung von Quecksilber in Gold glauben, wenn es nicht gelungen wäre, die Methoden zum Nachweis allerfeinsten Goldspuren so zu vervollkommen, daß mit Sicherheit ein gewisser Goldgehalt in den benutzten Geräterteilen schon vor Beginn der Versuche festgestellt werden konnte . . .

Instrumente beweisen Theorien

Ein Physiker von Welttruf hat einmal anlässlich einer ihm zuteil gewordenen Ehrung erklärt: „Ohne Mitarbeiter wäre es mir niemals gelungen, meine Entdeckungen einwandfrei durchzuführen. Und zu den wichtigsten und treuesten Mitarbeitern zähle ich meinen Hochschulmechaniker, der mir nach meinen Wünschen trotz aller Schwierigkeiten die erforderlichen Instrumente herstellte.“ Der Mitarbeiter ist der Mann, der die Gedanken des Wissenschaftlers in die Tat umsetzt, der mit ihm Tage und Nächte, Wochen und Monate, oft sogar Jahre an der Lösung eines Problems grübelt und schafft, die dann dem Forscher die Möglichkeit gibt, den Wahrheitsbeweis für seine Theorien anzutreten und Entdeckungen zu machen, die dem Fortschritt neuen Anstoß geben.

Fast alle Instrumente, mit denen Professoren Entdeckungen machten, sind von Hochschulmechanikern gebaut worden; es gibt kaum einen Fortschritt der technischen Wissenschaft, an dem nicht Hochschulmechaniker mitgearbeitet hätten. Von ihnen wird nicht nur verlangt, daß sie ausgezeichnete Präzisionsarbeit leisten, allerfeinste Instrumente genau so sicher und zuverlässig herstellen wie schwere Maschinen, sie müssen auch — wenigstens in groben Umrissen — die Gedankengänge der Professoren verstehen und, soweit es sich um Modelle oder Instrumente handelt, zeichnerisch, konstruktiv und handwerklich in die Tat umsetzen können.

Handwerkerelite . . .

Für den Beruf des Hochschulmechanikers kommen nur sorgfältig ausgewählte Kräfte in Frage, die mit unbändiger Liebe an ihrer Arbeit hängen, über eine leichte Auflassungsgabe verfügen und mit manchmal geradezu fanatischem Eifer selbst schwierigste Aufgaben lösen können“, erklärt Professor Hanemann, der Leiter des Instituts für Metallkunde an der Berliner Technischen Hochschule. „Denn der Mechaniker muß nicht nur die für die Vorlesungen notwendigen Instrumente bauen, sondern darüber hinaus oft vollkommen neue Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. So ist und bleibt seine Arbeit — im Gegensatz zum Mechaniker in der Industrie — einmalig, weil die meisten Geräte nur einmal gebraucht werden.“

Und dann steht man in einem lichten, freundlichen Raum des Instituts in der Frankfurterstraße dem weißbekleideten Meister Kaufsch gegenüber, der schon vor seiner Tätigkeit an der Hochschule verschiedene Erfindungen erfolgreich durchführen konnte. Auf den Tischen blüht es von sinnverwirrenden Instrumenten und Geräten, an den Wänden hängen sich Schalter und Werkzeugmaschinen. „Wir sind hier an der Hochschule etwa fünfzehn Mechanikermeister, von denen jeder über eine eigene Werkstatt verfügt“, erzählt er. „Unsere Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die geforderte Arbeit pünktlich und zuverlässig auszuführen. Allerdings läßt sich das durchaus nicht immer so machen, wie wir es selbst gerne wünschen würden. Denn nach der Durchführung stellt sich oft heraus, daß noch verschiedene Änderungen erforderlich sind, um den Effekt zu erreichen, den die Wissenschaft erwartet.“

An den in der Werkstatt gebauten Geräten bewundert man mit ehrlichem Staunen die überraschende Präzision, die Sauberkeit der Ausführung und die Bleibheit der zu leistenden Arbeit. Da ist ein Apparat, der die mysteriöse Bezeichnung zur „Messung der Querkontraktion“ trägt und mit dem an Metallstäben, die in der Zerkleinerungsmaschine gelöst werden, noch Dickenänderungen von einem Zehntausendstel Millimeter einwandfrei mit unbewaffnetem Auge festgestellt werden können. Man bedenke: Ein Zehntausendstel Millimeter!

Man erzählt im Institut . . .

In einer anderen Werkstatt im Neuen Physikalischen Institut trifft man mit dem Senior der Berliner Hochschulmechaniker, Meister Leers, zusammen. Er berichtet: „Vor zweiunddreißig Jahren habe ich hier angefangen zu bauen, und seit dieser Zeit sind in meiner Werkstatt viele Instrumente entstanden, die erfolgreich von der Wissenschaft eingesetzt werden konnten.“ Man erzählt, daß Leers fast alle führenden Physiker der letzten Jahrzehnte aus eigener Anschauung kennt, daß er von bald jedem eine kleine Anekdote zu berichten weiß . . . Surrnd läuft der Motor an: „An dieser Stelle ist auch das Elektronen-Mikroskop entstanden, mit dem in den letzten Monaten bahnbrechende Erfolge erzielt wurden.“

Das Wissen dieser Männer ist erstaunlich, ihre Arbeitsleistung gewaltig. Dabei haben sie sich einen gesunden Humor bewahrt. So wurde einmal — man erzählt diese Geschichte aus einem anderen Institut — ein Doktorand mit dem angeblichen Auftrag des Professors beauftragt, ein Schneckenrad mit 136 1/2 (!) Zähnen herzustellen. Einen Studier von Lande ließ man im ersten Semester für den Wärmeschrank „verluchswiese“ Eier zum Ausbrüten liefern, die in heimlicher Uebereinkunft mit den Assistenten schon in den nächsten Minuten hinter dem Rücken des Professors verzehrt wurden!

Der Professor und der Schleifstein

Daß aus den Kreisen der Hochschulmechaniker manche Inhaber leistungsfähiger Instrumentenfabriken

„Ich habe den Nordpol erobert!“

Cool kämpft um seine Ehre — Amerikas Geographical Society beschließt neue Untersuchung — War der Bergführer bestochen?

Die American Geographical Society hat beschlossen, am 8. April unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Roland K. B. Cook eine neue Untersuchung des Falles Dr. Frederic Cook einzuleiten. Damit hat ein alter Mann, der nicht mehr lange auf dieser Welt weilen dürfte, die erste Etappe seines letzten Sieges, von dem er träumt, erreicht.

Der „lebende Leichnam“

In einem kleinen, billigen Haus weit draußen in der Vorstadt von New York lebt Dr. Frederic Cook. Wer diesen folgen, selbstbewußten, siegesgewissen Menschen vor 28 Jahren sah, der findet heute nur noch einen Schatten jenes mutigen Mannes wieder. Er ist krank, müde und verbittert. Seine Haare sind eisgrau, und sein Gesicht ist von unzähligen Falten und Runzeln durchzogen.

Man erzählt uns, daß er mehr als einmal schon mit dem Tode rang. Aber mit einer fast übermenschlichen Kraft bäumte er sich auf gegen den Abschied von dieser Welt. Seinen Freunden — nur wenige sind ihm geblieben — wiederholte er stets, daß er nicht sterben könne, bevor nicht die größte Schande seines Lebens getilgt sei.

„Ich kann es beweisen!“

Vor einigen Wochen richtete er an alle wissenschaftlichen Institute und vor allem an die Amerikanische Geographische Gesellschaft Briefe und Eingaben. Es war nicht das erste Mal, daß Dr. Frederic Cook die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf sich ziehen wollte. Diesmal aber hatten seine Petitionen Erfolg.

„Hier, sehen Sie die Durchschläge der Briefe, die ich an die großen Institute geschrieben habe. Das, was Byrd und Elisha, was Amundsen und Nobile am Nordpol haben, ist der Beweis dafür, daß ich damals, vor 28 Jahren, die Wahrheit sprach. Ich bin heute müde von diesem Leben des Wanderns und der Enttäuschungen. Was ich will, ist — meine Ehre und Gerechtigkeit!“

Um was geht es denn noch in dieser ganzen Affäre? Jener Dr. Frederic Cook behauptete, als Erster am Nordpol gewesen zu sein. Gleichzeitig aber trat Admiral Robert E. Peary auf und behauptete das gleiche von sich. Hatten beide recht? Waren beide Betrüger? Und wenn nur einer der Betrüger war: wer lag hier?

„Ich war damals, im Jahre 1909, die Zielscheibe des größten Verleumdungseldzuges, der jemals gegen einen einzelnen Menschen inszeniert wurde. Erst jubelte man mir zu. Dann kam Peary und kandelte meine Anklagen, seine Behauptungen über den Atlantik und nahm für sich das Recht in Anspruch, das ich ihm selbst niemals streitig machte. Das heißt, ich kämpfte nicht gegen ihn, um ihn zu ruinieren, um seinen Ruhm und Ruf zu zerstören und somit meine eigene Position zu festigen. Der Kampf mit diesen Waffen blieb Admiral Robert E. Peary vorbehalten . . .“

Der Eskimo als Zeuge

Der alte Abenteurer und Westendummler hat sich in Zorn hineingeredet. Sein altes, müdes Gesicht hat Farbe bekommen. Jetzt sitzt Dr. Frederic Cook wieder in seinen Lehnstuhl zusammen.

Er spricht flüsternd weiter von jenen Dingen, die seinen Sieg damals beweisen sollten oder beweisen konnten. Aber er

Führerworte:

Wir sind überzeugt, und das ist letzten Endes unser einziger großer Glaube, daß aus dieser bittersten Not und diesem ganzen Elend das Deutsche Reich noch einmal empor kommen wird, anders wie jetzt, nicht als eine Geburten des Jammers und des Elends, sondern daß wie einmal wieder erhalten werden ein wahrhaftiges deutsches Reich der Freiheit und der Ehrhaftigkeit, ein wirkliches Vaterland des ganzen deutschen Volkes. Adolf Hitler im Jahre 1922.

hervorgegangen sind, kann bei den Erfahrungen, die in diesem Beruf gesammelt werden, nicht weiter verwundern. Die Historie weiß sogar von akademischen Ehrungen zu berichten, mit denen einige dieser Handwerker der Wissenschaft für besonders wertvolle Leistungen ausgezeichnet wurden. Und der Mechaniker, der für Geheimrat Kernst die berühmte gewundene Kernlampe gebaut hat, soll für ein recht ansehnliches Monatsgehalt bei einer unserer größten Firmen der Elektrotechnik sogar die Ueberwachung der industriellen Herstellung dieser Lampe übernommen haben. Dafür hat Kernst vorher von ihm, als er bei der Anforderung eines Schleifsteins die übliche Frage stellte: „Wozu?“ die trockene Antwort einstecken müssen: „Für die Ausschmückung unserer Werkstatt!“

Hochschulmechaniker . . . Handwerker der Wissenschaft!

Wer denkt an diese braven Männer, wenn neue Erfindungen, weltumwälzende Entdeckungen bekannt werden? Wer denkt an sie, wenn von der Weltgeltung der deutschen Wissenschaft gesprochen wird? Gewiß, sie leisten nur — wie viele andere auch — ihr handwerkliches Können, aber das bedeutet eine notwendige, bisher viel zu wenig gewürdigte Stütze unserer Wissenschaft.

lagt nichts von jenem Eskimo, der mit ihm unterwegs war und später gegenüber einem Dolmetscher beschwor, daß sie gar nicht weit nach Norden gezogen seien und niemals das Land für sie außer Sicht kam.

Er erwähnt auch nichts von den streng wissenschaftlichen Widerlegungen, die Peary damals an Hand seiner eigenen Aufzeichnungen vorbringen konnte. Cool setzte zwar eine Zeitlang seine Vorlesungen in Amerika fort. Eines Tages jedoch stoppte er sogar seine Veröffentlichungen in den amerikanischen Blättern. In seinen Vorlesungen wurde er mit Eiern und faulen Äpfeln beworfen. Der Fall Dr. Frederic Cook endete mit einem Skandal, der um so stiller verlag, als ein halbes Duzend Monarchen und Staatspräsidenten den „Eroberer des Nordpols“ begrüßte, beglückwünschte und mit Orden ausgezeichnet hatte . . .

Ein Bluff für die Amerikaner?

Dr. Frederic Cook versichert, daß er neues, alle Gegenargumente erschütterndes Material zusammengetragen habe. Er geht alt und fast sterbend, dennoch siegesgewiß in diesen Kampf.

Die Gegenseite aber bringt nur einen Mann als Zeugen mit: jenen Bergführer, der den Dr. Frederic Cook bei dem ersten, angeblich erfolgreichen Sturm auf den Mount McKinley begleitete. Dieser Bergführer hat später ausgesagt, daß Cook den Gipfel nie erreichte, daß er sein Tagebuch und seine wissenschaftlichen Notizen fälschte und ihm gegen Zahlung von ein paar hundert Dollar den Eid abnahm, niemals zu verraten, daß sie beide gar nicht den Mount McKinley erreichten. „Die Amerikaner brauchen einen Bluff! Geben wir ihnen das, was sie brauchen!“ Mit diesen Worten soll damals Cook lachend die Abhänge des Mount McKinley hinabgeklüffelt sein.

In der American Geographical Society sitzen ernste, unbeflegliche Männer. Wenn Cook im Recht ist, dann wird sein Schwanengesang hier gehört werden, auf daß er seine Rechtfertigung erfährt.

Selteneres

„Ich möchte gerne ein Buch kaufen.“

„Etwas Leichtes?“

„Nicht nötig. Ich habe meinen Wagen draußen.“

„Aber Emma, wann werden Sie endlich einmal den Staub von den Stühlen wischen? Er liegt schon über sechs Wochen darauf.“

„Da kann ich nichts zu, ich bin erst drei Wochen hier.“

„Was kostet Haarschneiden?“

„Eine Mark.“

„Und Rasieren?“

„Dreißig Pfennig.“

„Bitte, rasieren Sie mir die Haare!“

Maler: „Wünscht der Herr im Gesellschaftsangung gemalt zu werden?“

„Nicht nötig, behalten Sie nur Ihren Kittel an!“

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

Der Hyazinthenstrauch / Eine Geschichte um Hölderlin

„Ich glaube, wir haben für unseren Bund die schönste Zeit des Jahres gewählt. Sieh nur, hier blühen schon Hyazinthen.“ Die zarte Frau lächelte, schwer von dem Glück der jungen Ehe. Der Mann strich sich die Weste glatt, als wollte er der neuen Würde einen gewissen Nachdruck geben. Er nickte, indes seine Augen die Ferne streiften. Da floß der Redar und schlang sein schimmerndes Band um die Hügel der Stadt Tübingen. Ueber den Sträußern, die hinter den Zäunen der Gärten üppig wucherten, lag ein feiner grüner Schleier.

„Ja, du hast recht, alles ist voller Verheißung wie das Leben, das wir nun begonnen. Man möchte der Sonne einheizen, daß sie noch wärmer würde und alles Wachsen beschleunigte.“

„So seid ihr Männer: nichts kann euch schnell genug gehen. Ihr möchtet die Frucht vor der Blüte. Ernten könnt ihr, aber pflügen nicht.“

„Darum nehmen wir uns ja auch die Gefährtin, daß ihre leise Hand betreue, was die unsere einst pflüht.“ Dabei zog er die junge Frau in seine Arme und küßte sie. Doch die Verliebten schredten sich auseinander. Aus den Anlagen, in denen weit und breit niemand zu sehen gewesen, schoß hinter dichtem Gebüsch eine schmale Gestalt hervor. Ein Paar großer Augen streiften die Ueberräucher, ohne sie zu sehen. Ihr Blick hing in weiten Fernen, aus denen ein dunkler Glanz sie zu fällen schien. Die beiden Hochzeitsreisenden standen wie ertappte Sünder, doch der seltsame Wanderer hatte sie nicht bemerkt. Als wären sie gar nicht da, ging er weiter. Hastig schoß er vorwärts, um plötzlich stehenzubleiben und ein paar Gräser, die eben aus der Erde kamen, zu pflücken und wie zu einem Strauß zu ordnen. Dabei sprach er ganz laut mit sich, lachte wohl gar einmal oder schüttelte heftig den Kopf, bis er ihren Blicken entschwunden war.

Das junge Paar stand verlegen da. Ueber ihr Glück war ein Schatten gefallen. Bevor noch einer von ihnen den Mut zum Wort gefunden hatte, tauchte atemlos ein kleines Mädchen auf und fragte in seinem kräftigen Dialekt, ob nicht gerade jemand vorbeigegangen wäre, ob sie nicht den Magister Hölderlin gesehen hätten. Dann lief es in der angebotenen Richtung weiter.

Hölderlin. Dieser Name stand schwer zwischen den Liebenden. „Weißt du noch?“ fragte die Frau, und der Mann nickte. „Sein Hyperion war dein erstes Geschenk an mich.“

In ihren Augen standen Tränen. Sie wußte, daß jener leichte Geist umnachtet war. Aber es ist ein anderes, ob man um ein Ding weiß oder es erlebt.

„Wir wollen ihn besuchen“, meinte dann der Mann, und die Frau nickte.

Es war nicht schwer, sich in dem kleinen Städtchen zu dem Meister Zimmer durchzufragen, bei dem der fränke Dichter wohnte. Er hatte gerade gegessen, als sie in seine Stube traten. Erstaut musterte er die Fremden, und wieder war es, als müßte er von weither sich zu ihnen finden.

„Wir“, begann der junge Ehemann und verstummte. „... wollten Ihnen unsere Aufwartung machen“, vollendete die Frau, aber ihre volle Stimme schwankte, und die Hand, darin sie einen Strauß Hyazinthen hielt, zitterte.

„Sind die Blüten von Umland“, fragte der Dichter, ohne weiter von den Besuchern Notiz zu nehmen. „Er schickt sie mir immer zu meinem Geburtstag, weil ich sie so rasend liebe. Doch ich hatte wohl schon Geburtstag?“ Er wandte sich verlegen ab.

Die Frau wollte ihm helfen. „Nein, wir brachten Ihnen die Blumen, weil wir Ihre Werte lieben und Sie verehren.“ Dabei legte sie den Strauß auf den Tisch. Hölderlin sah von ihr auf die Blumen, sah auf den Tisch und entdeckte das Geschirr der Mahlzeit. Mit der Hand der Hilfslosen setzte er es zusammen und trug es vor die Türe. Die Fremden folgten ihm befangen mit ihren Blicken.

„Nicht wahr, nun ist es ordentlich? Darüber würde sich meine Mutter freuen, ich habe ihr viel Sorgen machen müssen. Sie wollte mich immer auf der Kanzel sehen, und sie konnte nicht begreifen, daß meine Kanzel mein ganzes Volk war.“

„Die ganze Welt, Herr Magister“, warf nun der Mann ein, „Ihr Hyperion.“ Er konnte nicht weiter sprechen, denn schon hatte der Dichter ein offenes Buch ergriffen. „Ja, nicht wahr, mein Hyperion?“

Und ehe sie ihm antworten konnten, begann er daraus zu lesen. „Kannst du es hören, wirst du es begreifen, wenn ich dir von meiner langen kranken Trauer sage?“

Der jungen Frau kamen wieder die Tränen, der lesende Dichter achte es nicht und fuhr fort zu lesen von den Leidensfreien, die nicht zu meiden wären.

Der Mann sah zu Boden. „Daß uns gehen“, meinte er dann, da er die Erregung seiner Frau erkannte.

„Komm!“ wiederholte er leiser. „Es ist zu schrecklich. Sollte man nicht lieber da ein Ende machen, wo es keine Fortsetzung mehr gibt?“ Er ergriff die Beende bei der Hand und wollte sie mit sich ziehen.

Da sah Hölderlin auf, und sein Blick war klar und hell. „Warum?“ fragte er unvermittelt. Seine Stimme war völlig verändert, ruhig und klugvoll. „Es geht ja alles seine feste Bahn, warum sollten wir uns zu früh dahin stürzen, wohin wir gelangen?“

Zum zweiten Male an diesem Tage standen die Liebenden wie ertappte Sünder vor dem Dichter. Bevor sie aber noch etwas erwidern konnten, las er schon wieder und jetzt wieder mit dem gesteigerten Pathos des Menschen, der außer sich ist. Da schlich sich das Paar aus dem Zimmer. Auf der Treppe meinte die Frau fastungslos.

Der Mann streichelte ihr beruhigend das Gesicht. „Daß nur gut sein, auch in dieser Dissonanz ist noch Harmonie. Konnte ein Weiser klüger sprechen, als er es mit einem Male tat? Heute noch war ich voll drängender Ungeduld, aber nun ist über mich eine große Ruhe gekommen. Und vielleicht ist Wartenkönnen das Größte im Leben.“

Die Frau trocknete ihre Tränen. „Wie schön, daß wir ihm die Blumen brachten, die er so liebt.“

„Auch darin sehe ich einen tiefen Sinn: ist er nicht selber jenem Jüngling Hyazinth zu vergleichen, der Apollis Liebling war?“

„Vielleicht hat ihn darum der Gott auch ge'logen.“

Ganz leise gingen die zwei durch die stillen Straßen der kleinen Stadt, über denen der schwere Rauch des ersten Frühlings lag.



3 Jahre Nationalsozialismus. Weiblicher Arbeitsdienst

Auflösung der Rätsel vom Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Serbien, 5. Heim, 6. Uval, 8. Wand, 10. Abel, 12. Jnn, 13. Duo, 15. Ehe, 16. Dieft, 18. Sonntag, 20. Kadel, 22. Lab, 24. Ren, 25. Mal, 26. Maat, 28. Band, 29. Saar, 30. Sohn, 31. Ruessel. Senkrecht: 1. Senn, 2. Eid, 3. Eva, 4. Nabe, 5. Hans, 7. Lehm, 8. Wilhelm, 9. Ränder, 11. Leopold, 13. Dinar, 14. Ofen, 16. Don, 17. Tal, 19. Maas, 21. Mann, 23. Baar, 25. Mabl, 27. Tau, 28. Voe.

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Salat, 2. Zmbib, 3. Centime, 4. Danja, 5. Angel, 6. Langmut, 7. Lenau, 8. Einfalt, 9. Soldat, 10. Waten, 11. Anton, 12. Ganges, 13. Erato, 14. Narew. — Wo's not tut, läßt sich alles wagen.

Auflösung zum Rätselrätsel

Ein Freundesherz ist ein so seltner Schatz. / Die ganze Welt deut nicht dafür Erbs; / Ein Kleinod ist's voll heil'ger Wunderkraft, / Das nur bei festem Glauben Wunder schafft — / Doch jedes Zweifel's Rauch trübt seinen Glanz, / Einmal zerbrochen, wird's nie wieder ganz. Friedrich von Bodenstedt.

Auflösung zur Denkvortaufgabe:

Nimmt die Bevölkerung zu oder ab? Die Beweisführung ist falsch, weil sie davon ausgeht, daß von jedem Elternpaar nur ein Kind abstammt. Schon bei einem Durchschnitt von zwei Kindern kommen auf zwei Kinder zwei Eltern, auf vier Enkel vier Großeltern und so fort, was theoretisch eine stets gleichbleibende Bevölkerungszahl bedeutet. Tatsächlich war aber in der Vergangenheit der Nachwuchs selbst nach Abzug der Kindersterblichkeit durchschnittlich größer als zwei. Darum muß in der Vergangenheit jede Generation kleiner gewesen sein, als die von ihr abstammende.

Auflösung zu: Nur ein Buchstabe

Dachkammer, Seideweber, Ventilator, Koberpreis, Schallklatte, Salzhelle, Mitternacht, Gasflube, Markthalle, Blutränge, Wetterbahn, Marschall, Kinderhort. — Klapperstorch.

Auflösung zum Auswählrätsel

Wird man immer den dritten Buchstaben hintereinander, so ergibt sich der Spruch: Viele Menschen besitzen die Güter nur, damit kein anderer sie besitze.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

20) (Nachdruck verboten.)

„Na, eben weil Sie geträumt haben, Verehrter. Mitten am helllichten Tage vor der deutschen Fahne einfach alles um sich herum vergessen, das kann nur ein Landsmann. Wollen Sie auch hier rein? Gestatten Sie übrigens: Cropius. Aus der schönen Stadt — Sie wissen wohl „Bei Hamburg an der Elbe gleich hinter dem Ocean...“

... ein Mädel von St. Pauli, von St. Pauli und von der Reeperbahn“, summte Klaus fröhlich die Melodie des Liedes weiter. „Kenn' ich, Herr Cropius. Ich bin zwar aus Süddeutschland, aber das haben wir oft gesungen beim Wandern. Ich heiße Karsten.“

„Na — und nun schlägt's dreizehn.“ Cropius streckte Klaus erfreut die Hand hin. „Menschenkind, da stolpere ich beinahe über meinen neuen Teilhaber.“

Klaus sah ihn erstaunt an.

„Teilhaber?“

„Ja, Herr Karsten. Ich habe gestern Abend mit Konsul Schrotberg gesprochen. Sie sollen der Partner an meinem Claim bei Glandslaagte sein. Ich glaube, wir können zueinander passen.“

„Herzlich sagte Klaus: „Das glaube ich auch.“

„Dann kommen Sie mal. Hier draußen kriegen wir 'nen Sonnenstich. Drinnen ist's schön kühl, und der Konsul erwartet uns.“

„Famos, meine Herren, daß Sie so pünktlich sind“, lobte der Konsul die beiden begrüßend. „In diesem teufelischen Klima ist man ja morgens und abends am aufnahmefähigsten. Und bekannt gemacht haben Sie sich auch schon miteinander? Ist ja großartig. Können wir gleich auf den Kernpunkt Ihrer Angelegenheit kommen?“

Ein Kaffernboy in weißer Uniform brachte auf ein Klingelzeichen des deutschen Konsulatsbeamten eisgekühlte Limonaden, Whisky und Sodawasser herein. Dann bot er Zigarren und Zigaretten an und verschwand auf leisen Sohlen wieder aus dem Zimmer. Der Raum lag in einer Art von Rundbau; die sechs Fenster, die er besaß, gingen auf einen Garten hinaus, in dem Palmen erquickenden Schatten spendeten und farbenprächtige Tropenpflanzen prangten. Schöne Kieswege führten zwischen weiten Rasenflächen dahin und ab und zu tönte ein helles Frauenlachen herüber zu den Männern.

„Meine Frau bringt unserer fedenjährigen Töchter das Tennisplatz bei“, erklärte der Konsul seinen Besuchern. „Das schafft Zerstreuung und gibt Grund zu fortwährender Heiterkeit.“ Karsten senkte leise auf.

„Sie sind ein glücklicher Mann, daß Sie Ihre Familie um sich haben dürfen, Herr Konsul“, murmelte er.

Cropius hob den Kopf. „Auch schon gebunden, Herr Karsten?“

Klaus nickte.

„Meine Braut ist vor kurzem aus den Kolonien zu ihrem Vater nach Deutschland zurückgekehrt und...“

...nimmt Ihre Gedanken hoffentlich nicht so in Anspruch, daß Sie darüber alles andere vergessen“, meinte der Hamburger misstrauisch.

„Oh nein, ich bin von Äquatorialafrika, wo ich nicht schnell genug vorwärts kommen konnte, hierhergereist, um uns möglichst rasch eine Heiratsbasis schaffen zu können“, erklärte Klaus freimütig. „da bleibt für Liebesgedanken kaum Zeit.“

„Ganz meine Ansicht, stellte Cropius energisch fest.“

Er tauchte mit dem Konsul einen amüsierten Blick aus und dann begann der Konsul Karsten alles klar zu machen. Mit wenig Worten erzählte er ihm, wie vor etwa vier Jahren Bert Cropius als junger, abgerissener Mensch aus Europa herübergekommen war und seine Hilfe in Anspruch genommen habe, um bis nach Walschbank zu kommen, wo damals ebenfalls umfangreiche Edelsteinfunde gemacht worden waren. Bert Cropius war einen Tag nach den Ereignissen, die zwei Diggers zu wohlhabenden Leuten machten, hier angekommen, und da er nichts zu verlieren hatte, konnte er nur gewinnen. Aber trotzdem er von seinen geringen Ersparnissen und der Feuer, die er als Heizer für die Ueberfahrt nach Afrika bekommen, einen Claim erwerben konnte, war er immer ein Mann geblieben, der nur von der Hand in den Mund leben konnte. Dann aber, im Vorjahr, hatte er einen riesengroßen, roten roten Diamanten in seinem Claim gefunden und ihn für eine ungeheure Summe nach Amerika verkauft. Klüger als viele anderen Diggers hatte Cropius über seinen Fund in der Deffentlichkeit geschwiegen und ihn nur bei der Behörde angemeldet. Gleichzeitig hatte er sich das Schürrecht auf seinem Claim auf weitere lange Zeit gesichert. Dann war die Nachricht von den gewaltigen Rubinenfunden in der kleinen Kolonie Kenya nach Durban gedrungen. Durch einen Vertrauensmann hatte Cropius eine der neuentdeckten Minen erworben. Bereits vor Wochen hätte er abreißen müssen, um die Mine zu übernehmen und auszubeuten.

Aber — was Cropius fehlte — war ein Mann, dem er, voller Vertrauen auf seine Ehrlichkeit, den Claim bei Walschbank, in der Nähe von Glandslaagte, übergeben konnte.

„Ich schätze meine Abwesenheit auf rund sechs Monate“, warf Cropius jetzt ein. „Alles was mein Vertreter während dieser Zeit im Claim findet, und seien es Steine, größer als die bei Glandsfontain gefundenen, wird zum Viertel sein Eigentum. Andererseits verlange ich jedoch, daß er am gleichen Tage wieder vom Schauplatz seiner Tätigkeit abtritt, wenn ich aus Kenya zurückkehre. Ueberlegen Sie es sich, ob Sie auf dieser Basis mit mir einig werden könnten, Karsten. Alles, was Sie gestern dem Herrn Konsul von sich erzählten, sagt mir zu. Sie sind Deutscher — das war mir Grundbedingung bei Abtretung meines Claims — Sie verfügen über ein gewisses Maß von Bildung. Die Lebensumstände in den Tropen sind Ihnen nicht neu. Na, und an einwandfreien Papieren wird's Ihnen ja auch nicht fehlen. Haben Sie Ihre Legitimationen bei sich?“

„Gewiß“, Klaus zog seine Brieftasche und überreichte Cropius Personalausweise und das Zeugnis, das Bob Freeman ihm beim Verlassen der Faktorei ausgestellt hatte.

„So, so — auf Freemansland haben Sie gearbeitet?“ meinte Bert Cropius übertraucht. „Das ist eigentlich Empfehlung genug.“

Denn ob man nun englandsfreundlich oder nicht eingestellt ist, Freeman bedeutet für uns Kolonialleute ein Name, der Achtung und Anerkennung verdient.“

Der Konsul nickte. „Dann sind die Herren sich einig? Das freut mich.“ „Ich bin einverstanden“, sagte Klaus.

„Eine Frage noch“, warf Cropius ein. „Wie steht's mit Ihrem Betriebskapital?“

Klaus nannte die Summe, die er bei sich trug.

Cropius lachte. „Niel können Sie damit bestimmt nicht anfangen. Aber ich habe auch nur feststellen wollen, ob Sie überhaupt über Barmittel verfügen, Herr Karsten. Schließlich müssen Sie doch auch leben. Mit einem Landsmann geht man sowieso nicht um wie mit einem Fremden, nicht wahr? Ich schlage vor, daß Sie die Betriebskosten nur dann übernehmen, wenn Sie wirklich anständige Funde auf der Claim „Alte Liebe“ machen. Gehen Sie aber leer aus — ich bin kein Strauchdieb, der die Leute ausplündert.“

Sie schüttelten sich die Hände.

„Die eine Bedingung, jeden großen Fund streng geheim halten, wie es meine Gewohnheit ist, werden Sie ja auch erfüllen. Dann können wir wohl alles Geschäftliche mit einem der Konsulatsclerks erledigen, und im übrigen darf ich vielleicht die Herren bitten, heute Abend im „Empire of India“ meine Gäste zu sein.“

Zwei Tage später befand sich Cropius mit Karsten und Agassi auf der Fahrt nach Walschbank. Klaus, an die Fruchtbarkeit von Freemansland gewöhnt, war entsetzt von der kalten Dürre der wasserarmen, südafrikanischen Landschaft, durch die sie hindurchfahren. Endlich kam ein steifer Südost auf, die glühende Zuluft wurde milder. Man konnte ein wenig aufatmen.

Cropius sah, wie Klaus tief Luft holte. Er lächelte. „Der Kapdoktor“ weht. So nennen wir hier vom Bau nämlich diesen Wind, die einzige Erquickung, die uns von Zeit zu Zeit gegönnt ist.“

„Ja, aber Regen, Gewitter?“ Klaus glaubte in dieser trockenen Hitze, die so ganz anders war als die Tropenluft des Urwaldes, erfriden zu müssen.

„Gewitter?“ Cropius machte eine vage Geste. „Wünschen Sie sich ja nicht zu sehr, daß es regnet. Unsere Gewitter sind verdammt schwer und halten tagelang an. Dazu Regenschauer, die einen nicht mehr trocken werden lassen. Lieber Himmel, was hab' ich in diesem Lande nicht schon alles erlebt! Dürre, die so ungeheure Staubwolken aufwirbelt, daß man glaubte, darin versinken zu müssen. Vorbereitungen einer wahren Sintflut, die nie wieder ein Ende zu nehmen schien. Ja, ja, das Diamantenshürfen hat seine großen Annehmlichkeiten, trotzdem das Klima in diesem Teil Afrikas noch das angenehmste ist!“

Je weiter sie aber ins Land hineinfuhren, um so mehr nahm die Landschaft einen anderen Charakter an. Große Waldungen aus den feingefiederten, südlichen Palmen Afrikas, den hohen, schlanken Phoenix-Palmen bestehend, grühten zum Bahndamm hinüber. Ein dichter grüner Moosteppich deckte den Boden, dem hohe, schöne Farrenkräuter entsprossen, zwischen denen farbenfrohe Blüten und dicke Ranken und Schlingengewächse schlangen. Auch Wild ward ab und zu am Rande des Waldes sichtbar.

Cropius sah die Bewunderung in Karstens Gesicht über die Veränderung der Vegetation.

„Das macht die Nähe des Buffalo-Rivers, ohgleich der Fluß in wasserarmen Zeiten fast ganz austrocknet. Aber sonst werden Sie an dem braven Buffalo-River erfreuliche Abwechslung haben, denn er zählt zu den fischreichsten Gewässern der ganzen Gegend...“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung des WGW.

Als nächste Ausgabe werden

Konserven

verabsolgt, und zwar am

am Dienstag, dem 24. d. Mts.,

von 9 bis 12 Uhr für die Kontrollnummern 1-1200,

von 14 bis 17 Uhr für die Kontrollnummern 1201-2300,

und Mittwoch, dem 25. d. Mts.,

von 9 bis 12 Uhr für die Kontrollnummern 2301-4000.

Insbesonderem erhalten Familien mit vier und mehr Personen

Sauerkraut

Hierfür sind Gefäße mitzubringen.

Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Zeiten genau eingehalten werden. Eine Nachbestellung erfolgt nicht.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 Kreisführung Emden

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Betr.: Reichstagswahl am 29. März

Nachstehend bringe ich das Verzeichnis über die Abgrenzung der Wahl-(Stimm-)bezirke, über die Bestellung der Wahl-(Abstimmungs-)vorsteher und deren Stellvertreter, sowie über die Einrichtung der Wahlräume in dem Landbezirke des Kreises Aurich (14. Wahlkreis Weiser-Ems) zur öffentlichen Kenntnis.

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, dem 29. März 1936, während der in dem nachstehenden Verzeichnis angegebenen Wahl-(Abstimmungs-)zeit statt.

Die Gemeindebehörden werden noch besonders (spätestens drei Tage vor der Wahl) in ortsüblicher Weise bekannt machen: 1. die Abgrenzung der Stimmbezirke, 2. die Lage des Abstimmungsraumes, 3. Wahltag und Dauer der Wahlzeit, 4. daß bei der Wahl (Abstimmung) nur amtlich hergestellte Wahl-(Stimm-)zettel und Wahl-(Stimm-)umschläge benutzt werden dürfen, die im Abstimmungsraume den Stimmberechtigten ausgedrückt werden, und 5. wie die Stimmabgabe auf den Wahl-(Stimm-)zettel erfolgt.

Ich weise darauf hin, daß als ortsübliche Bekanntmachung der öffentliche Anschlag genügt (§ 47 RStD.).

Ein Abdruck dieser Bekanntmachung wird vor Beginn der Abstimmung am Eingang jedes Wahl-(Abstimmungs-)raumes angebracht werden (§ 47 RStD.).

Aurich, den 23. März 1936.

Der Landrat. gez. Krieger.

Verzeichnis

der Wahl-(Abstimmungs-)bezirke, der Wahl-(Abstimmungs-)vorsteher und deren Stellvertreter, der Wahlräume sowie der Wahl-(Abstimmungs-)zeit im Landbezirke des Kreises Aurich.

1. Alfsberg, Einwohnerzahl 543, Wahlvorsteher Bürgermeister Fr. Gronewold, Stellvertreter DGL L. Friesenborg, Wahllokal Wirtschaft Saathoff, Wahlzeit 10-17 Uhr.
2. Auricher-Wiesmoor II, Einw. 626, Wahlvorsteher Bürgermeister Bleß, Stellvertreter Beigeordneter Hinr. Otjes, Wahllokal Wirtschaft G. Schoone, Wahlzeit 10-17 Uhr.
3. Aurich-Obendorf, Einw. 924, Wahlvorsteher Bürgermeister Friedrichs, Stellvertreter DGL Fr. Denetas, Wahllokal Wirtschaft Friesenborg, Wahlzeit 9-18 Uhr.
4. Bagband, Einw. 669, Wahlvorsteher Bürgermeister E. Weers, Stellvertreter Beigeordneter Jodo Aljts, Wahllokal Wirtschaft Wwe. Pleis, Wahlzeit 10-17 Uhr.
5. Bangstedde, Einw. 298, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Sunter, Stellvertreter Beigeordneter Hoffmann, Wahllokal Wirtschaft Hoffmann, Wahlzeit 10-17 Uhr.
6. Barfede, Einw. 369, Wahlvorsteher Bürgermeister S. Gerdes, Stellvertreter Beigeordneter B. Strömer, Wahllokal Wirtschaft Neßen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
7. Bedecapel, 1. Bez., umf. den Ortsteil Bedecapel, Einw. zus. mit Bez. 2 220, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Beigeordneter van Koten, Wahllokal Wirtschaft Appen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
8. Bedecapel 2, umf. den Ortsteil Bedecapelermarsch, Wahlvorsteher Beigeordneter Wiltis, Stellvertreter Landwirt E. Odenga, Wahllokal Wirtschaft Fintenburg, Wahlzeit 10-17 Uhr.
9. Bocktelersfehn, Einw. 489, Wahlvorsteher Bürgermeister Duten, Stellvertreter Beigeordneter H. Janßen, Wahllokal Wirtschaft Brahms, Wahlzeit 10-17 Uhr.
10. Brodzettel-Auricher Wiesmoor I, Einw. 152, Wahlvorsteher Bürgermeister Eggen, Stellvertreter Gutsvorsteher Schmidt, Wahllokal Schule in Brodzettel, Wahlzeit 10-17 Uhr.
11. Dietrichsfeld, Einw. 495, Wahlvorsteher Bürgermeister Aden, Stellvertreter Beigeordneter J. Roder, Wahllokal Wirtschaft Roder, Wahlzeit 10-17 Uhr.
12. Egels, Einw. 418, Wahlvorsteher Bürgermeister Duhm, Stellvertreter Beigeordneter Joh. Friedrichs, Wahllokal Wirtschaft Peters, Wahlzeit 10-17 Uhr.
13. Engerhase, Einw. 540, Wahlvorsteher Beigeordneter J. Friedrichs, Stellvertreter Beigeordneter C. Thiele, Wahllokal Wwe. Damm, Wahlzeit 10-17 Uhr.
14. Erzum, Einw. 513, Wahlvorsteher Bürgermeister Vengert, Stellvertreter Kulturbauinspizitor Harms, Wahllokal Wirtschaft Jhnen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
15. Fehnshufen, Einw. 95, Wahlvorsteher Beigeordneter A. Tammen, Stellvertreter Bauer Gerd Hiden, Wahllokal Wirtschaft Tammen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
16. Felde, Einw. 240, Wahlvorsteher Bürgermeister Kleen, Stellvertreter Beigeordneter H. Habben, Wahllokal Wirtschaft Peters, Wahlzeit 10-17 Uhr.
17. Fiebing, Einw. 204, Wahlvorsteher Bürgermeister Meyer, Stellvertreter Beigeordneter Fürß, Wahllokal Wirtschaft Janßen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
18. Forlich-Blautkirchen, Einw. 269, Wahlvorsteher Bürgermeister Peter. Stellvertreter: Beigeordneter Steinhorst, Wahllokal Wirtschaft Harms, Wahlzeit 10-17 Uhr.
19. Georgsfeld, Einw. 354, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Heinrich Weinstod, Wahllokal Wirtschaft Wwe. Ennen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
20. Gatschausen, Einw. 668, Wahlvorsteher Bürgermstr. Manßen, Stellvertreter Beigeordneter G. Schmidt, Wahllokal Wirtschaft Dirks, Wahlzeit 10-17 Uhr.
21. Hartum, Einw. 502, Wahlvorsteher Bürgermeister Friesenborg, Stellvertreter Beigeordneter G. Samuels, Wahllokal Wirtschaft Jollers, Wahlzeit 10-17 Uhr.
22. Holtrop, Einw. 746, Wahlvorsteher Bürgermeister Aden, Stellvertreter Beigeordneter Arkebauer, Wahllokal Wirtschaft Bauer, Wahlzeit 9-18 Uhr.
23. Hüllenerfehn, Einw. 144, Wahlvorsteher Bürgermstr. Albers, Stellvertreter Beigeordneter H. Hippen, Wahllokal Wirtschaft Albers, Wahlzeit 10-17 Uhr.

24. Iheringsfehn, 1. Bez., umfassend die Ortsteile Iheringsfehn 165, einchl. Georgswiete, Hs. Nr. 3-89f und Hs. Nr. 412-435, ferner die ganze Rudolfswiete mit den dazugehörenden Häusern der großen Weferwiete Hs. Nr. 89g-212 u. 402-411, Einw. zus. mit Bez. 2 1734, Wahlvorsteher Bürgermeister Brahms, Stellvertreter Beigeordneter H. Balsen, Wahllokal Wirtschaft Koch, Wahlzeit 9-18 Uhr.
25. Iheringsfehn, 2. Bez., umf. die ganze alte und Neubeekswiete mit den dazugehörenden Häusern der kleinen Weferwiete, Hs. Nr. 212a-399, Wahlvorsteher Beigeordneter H. Köter, Stellvertreter Kassenwalter Joh. Diersmann, Wahllokal Wirtschaft Janßen, Wahlzeit 9-18 Uhr.
26. Jhloerfehn, Einw. 789, Wahlvorsteher Bürgermeister Gelmers, Stellvertreter Beigeordneter Schmidt, Wahllokal Wirtschaft R. Franke, Wahlzeit 10-17 Uhr.
27. Kirchdorf, Einw. 860, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Beigeordneter Arends, Wahllokal Wirtschaft Janßen, Wahlzeit 9-18 Uhr.
28. Langefeld, Einw. 273, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Beigeordneter S. Wilms, Wahllokal Wirtschaft Gronewold, Wahlzeit 10-17 Uhr.
29. Ludwigsdorf, Einw. 490, Wahlvorsteher Bürgermeister Apel, Stellvertreter Beigeordneter Janßen, Wahllokal Wirtschaft Wwe. Kuhlmann, Wahlzeit 10-17 Uhr.
30. Lübbertsfehn, Einw. 345, Wahlvorsteher Bürgermeister Flehner, Stellvertreter Beigeordneter de Jonge, Wahllokal Wirtschaft Gronewold, Wahlzeit 10-17 Uhr.
31. Middels-Osterloog, Einw. 317, Wahlvorsteher Bürgermeister Gerdes, Stellvertreter Beigeordneter Joh. Bruns, Wahllokal Wirtschaft Badberg, Wahlzeit 10-17 Uhr.
32. Middels-Weferloog, Einw. 589, Wahlvorsteher Bürgermeister Gerdes, Stellvertreter Beigeordneter D. Janßen, Wahllokal Wirtschaft Rahmann, Wahlzeit 10-17 Uhr.
33. Mittegroßfehn, Einw. 473, Wahlvorsteher Bürgermeister Stecker, Stellvertreter Beigeordneter Siebens, Wahllokal Wirtschaft Feyen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
34. Moorhof, Einw. 2452, Wahlvorsteher Bürgermeister Debelts, Stellvertreter Beigeordneter Cl. Harß, Wahllokal Schule Moorhof, Wahlzeit 9-18 Uhr.
35. Moorhufen, Einw. 752, Wahlvorsteher Bürgermeister Thiele, Stellvertreter Beigeordneter Brungers, Wahllokal Schule Moorhufen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
36. Münteloo, Einw. 1122, Wahlvorsteher Bürgermeister Aden, Stellvertreter Beigeordneter Brungers, Wahllokal Wirtschaft Burmann, Wahlzeit 9-18 Uhr.
37. Neusehn, Einw. 477, Wahlvorsteher Bürgermeister Saemann, Stellvertreter Beigeordneter Freudenberg, Wahllokal Wirtschaft Baumann, Wahlzeit 10-17 Uhr.
38. Nohlfeld, Einw. 397, Wahlvorsteher Beigeordneter Eilert Cassens, Stellvertreter Bauer Kl. Kemerts, Wahllokal Wirtschaft Kaffer, Wahlzeit 10-17 Uhr.
39. Ogenbargen, Einw. 300, Wahlvorsteher Beigeordneter C. Gollmann, Stellvertreter Bürgermeister Stecker, Wahllokal Wirtschaft Goffel, Wahlzeit 10-17 Uhr.
40. Oideborg, Einw. 244, Wahlvorsteher Bürgermeister Doben, Stellvertreter Beigeordneter Tammen, Wahllokal Wirtschaft Evers, Wahlzeit 10-17 Uhr.
41. Oitgroßfehn, 1. Bez., umf. die Schulfemeinde Großfehn IV und den westlich hieran liegenden Teil der Gemeinde, Einw. zusammen mit Bez. 2 2167, Wahlvorsteher Bürgermeister Freudenberg, Stellvertreter Bäckermeister Joh. Kruse, Wahllokal Wirtschaft Johs. Aden, Wahlzeit 9-18 Uhr.
42. Oitgroßfehn, 2. Bez., umfassend den die Schulfemeinde Großfehn V bildenden Teil der Gemeinde, Wahlvorsteher Beigeordneter J. Jahnster, Stellvertreter Landwirt D. Peters, Wahllokal Wirtschaft Tjarks, Wahlzeit 9-18 Uhr.
43. Osterlander, Einw. 389, Wahlvorsteher Bürgermeister Frühling, Stellvertreter Beigeordneter Flehner, Wahllokal Wirtschaft Flehner, Wahlzeit 10-17 Uhr.
44. Palsdorf, Einw. 200, Wahlvorsteher Bürgermeister J. Deder, Stellvertreter Beigeordneter Fr. Best, Wahllokal Wirtschaft Roder, Wahlzeit 10-17 Uhr.
45. Plaggenburg, Einw. 997, Wahlvorsteher Bürgermeister Bünting, Stellvertreter Beigeordneter Sauereißig, Wahllokal Wirtschaft Gög, Wahlzeit 9-18 Uhr.
46. Popens, Einw. 297, Wahlvorsteher Bürgermeister Saathoff, Stellvertreter Beigeordneter J. Harms, Wahllokal Wirtschaft Buß, Wahlzeit 10-17 Uhr.
47. Rahe, Einw. 393, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Beigeordneter J. Böhlen, Wahllokal Schule Rahe, Wahlzeit 10-17 Uhr.
48. Riepe, Einw. 1019, Wahlvorsteher Bürgermeister Ohling, Stellvertreter Beigeordneter Gastmann, Wahllokal Wirtschaft Cirksena, Wahlzeit 9-18 Uhr.
49. Rieperhammrich, Einw. 180, Wahlvorsteher Bürgermeister Weß, Stellvertreter Beigeordneter Gerd Ennen, Wahllokal Schule in Rieperhammrich, Wahlzeit 10-17 Uhr.
50. Sandhorst, Einw. 1332, Wahlvorsteher Bürgermeister Harms, Stellvertreter Beigeordneter H. Weißig, Wahllokal Wirtschaft Piefstider, Wahlzeit 9-18 Uhr.
51. Schirum, Einw. 1078, Wahlvorsteher Bürgermeister Flehner, Stellvertreter Beigeordneter Coordes, Wahllokal Wirtschaft Coordes, Wahlzeit 9-18 Uhr.
52. Simonswohle, Einw. 1038, Wahlvorsteher Bürgermeister B. de Berg, Stellvertreter Beigeordneter H. Boff, Wahllokal Schule in Simonswohle, Wahlzeit 9-18 Uhr.
53. Spendordf, Einw. 298, Wahlvorsteher Bürgermeister Hinrichs, Stellvertreter Beigeordneter Frühling, Wahllokal Schule in Spendordf, Wahlzeit 10-17 Uhr.
54. Spekerfehn, 1. Bezirk, umfassend den Ortsteil Spekerfehn I, von Haus Nr. 1-76 und 233-256, Einw. zusammen mit Bezirk 2 1359, Wahlvorsteher Bürgermeister Hagen, Stellvertreter Landwirt M. Voeb, Wahllokal Schule I in Spekerfehn, Wahlzeit 10-17 Uhr.
55. Spekerfehn, 2. Bezirk, umfassend den Ortsteil Spekerfehn II von Haus Nr. 77-232, Wahlvorsteher Beigeordneter H. Bruns, Stellvertreter Beigeordneter R. Heuermann, Wahllokal Schule II in Spekerfehn, Wahlzeit 10-17 Uhr.
56. Strachholt, Einw. 1186, Wahlvorsteher Bürgermeister E. Dierbuhr, Stellvertreter Beigeordneter R. Schoon, Wahllokal Wirtschaft Wwe. Kuhlmann, Wahlzeit 9-18 Uhr.
57. Tannenhäusen-Neerhusen, Einw. 691, Wahlvorsteher Bürgermeister Sauereißig, Stellvertreter Beigeordneter F. Füllge, Wahllokal Schule Tannenhäusen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
58. Theene, Einw. 711, Wahlvorsteher Bürgermeister Thoben, Stellvertreter Beigeordneter Ede Peters, Wahllokal Wirtschaft Th. Echhoff, Wahlzeit 10-17 Uhr.
59. Timmel, Einw. 595, Wahlvorsteher Bürgermeister H. Böhlen, Stellvertreter Beigeordneter M. Balsen, Wahllokal Wirtschaft Dinkraede, Wahlzeit 10-17 Uhr.
60. Ufbargen, Einw. 172, Wahlvorsteher Bürgermeister Siebens, Stellvertreter Beigeordneter H. Aden, Wahllokal Wirtschaft Wahlzeit 10-17 Uhr.
61. Upende, Einw. 350, Wahlvorsteher Bürgermeister Doben, Stellvertreter Beigeordneter Weerts, Wahllokal Wirtschaft Olmanns, Wahlzeit 10-17 Uhr.
62. Utwerdum, Einw. 460, Wahlvorsteher Bürgermeister Uphoff, Stellvertreter Beigeordneter H. Klugfist, Wahllokal Brodmerlander Hof, Georgsheil, Wahlzeit 10-17 Uhr.
63. Victorbur, 1. Bezirk, umfassend die Ortsteile Ost- und Westvictorbur, Einw. zusammen mit Bezirk 2: 1816, Wahlvorsteher Bürgermeister Mäden, Stellvertreter Berend Janßen, Wahllokal Wirtschaft Janßen, Wahlzeit 9-18 Uhr.
64. Victorbur, 2. Bezirk, umfassend den Ortsteil Südvictorbur, Wahlvorsteher Tibbe Janßen, Stellvertreter Diet Kleene, Wahllokal Wirtschaft Detmers, Wahlzeit 9-18 Uhr.

65. Vohlbarg, Einw. 484, Wahlvorsteher Bürgermeister Jürgens, Stellvertreter Ortsbauernführer Cofmann, Wahllokal Wirtschaft Böhlen, Wahlzeit 9-18 Uhr.
66. Walle, Einw. 1439, Wahlvorsteher Bürgermeister Jürgens, Stellvertreter Beigeordneter Janßen, Wahllokal Wirtschaft Christophers, Wahlzeit 9-18 Uhr.
67. Wallinghausen, Einw. 962, Wahlvorsteher Bürgermeister Coordes, Stellvertreter Beigeordneter Bünting, Wahllokal Wirtschaft Janßen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
68. Westerende-Holzloog, Einw. 314, Wahlvorsteher Bürgermeister Janßen, Stellvertreter Beigeordneter A. Feyen, Wahllokal Wirtschaft Goudschaal, Wahlzeit 10-17 Uhr.
69. Westerende-Kirchloog, Einw. 759, Wahlvorsteher Bürgermeister Krielen, Stellvertreter Beigeordneter Harms, Wahllokal Wirtschaft Harms, Wahlzeit 10-17 Uhr.
70. Westerfander, Einw. 460, Wahlvorsteher Bürgermeister Eilers, Stellvertreter Beigeordneter Grönweg, Wahllokal Wirtschaft Grönweg, Wahlzeit 10-17 Uhr.
71. Westgroßfehn, Einw. 230, Wahlvorsteher Bürgermeister Schaa, Stellvertreter Beigeordneter R. Strüfing, Wahllokal Wirtschaft Bader, Wahlzeit 10-17 Uhr.
72. Wilhelmsehn, Einw. 484, Wahlvorsteher Bürgermeister Feyen, Stellvertreter Beigeordneter G. Köter, Wahllokal Wirtschaft Feyen, Wahlzeit 10-17 Uhr.
73. Wilhelmsehn II, Einw. 372, Wahlvorsteher Gutsvorsteher Kruse, Stellvertreter Ortsbauernführer H. Schoon, Wahllokal Schule in Wilhelmsehn II, Wahlzeit 10-17 Uhr.
74. Wiegboldsbur, Einw. 420, Wahlvorsteher Bürgermeister Jhnen, Stellvertreter Beigeordneter R. Lüden, Wahllokal Wirtschaft Uphoff, Wahlzeit 10-17 Uhr.
75. Wiens, Einw. 653, Wahlvorsteher Bürgermeister Garrelts, Stellvertreter Beigeordneter J. Hinrichs, Wahllokal Wirtschaft Garrelts, Wahlzeit 10-17 Uhr.
76. Wriße, Einw. 154, Wahlvorsteher Bürgermeister Habben, Stellvertreter Beigeordneter A. Albers, Wahllokal Wirtschaft Goldenstein, Wahlzeit 10-17 Uhr.
77. Zwischenbergen, Einw. 304, Wahlvorsteher Bürgermeister Cofmann, Stellvertreter Beigeordneter Schoon, Wahllokal Schule in Zwischenbergen, Wahlzeit 10-17 Uhr.

Zur Beseitigung von Mißständen sehe ich mich veranlaßt, auf die folgenden zur Verhütung von Wald-, Heide- und Moorbränden erlassenen Strafbestimmungen hinzuweisen:

a) § 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 in der Fassung vom 21. 1. 1926

Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heidesflächen betritt oder sich denselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. in der Zeit vom 1. 3. bis 31. 10. im Walde oder auf Moor- oder Heidesflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht;
3. im Walde oder auf Moor- oder Heidesflächen brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
4. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 Str.-GB., im Walde oder auf Moor- oder Heidesflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer angezündet oder das gestattetenmäßigen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
5. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Str.-GB., bei Wald-, Moor- oder Heidebränden von der Polizeibehörde, dem Bürgermeister, dem Grundeigentümer oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

b) Polizeiverordnung vom 10. 9. 1929 - Reg.-Amtsbl. S. 107 - über das Abrennen von Heide, Moor und dürrer Grafe

Das Abrennen von Bodendeden, dürrer Grafe, Schilf und Strauchwerk auf Wiesen und Feldrainen und an Wällen, Hängen und Gräben darf hiernach im Interesse des Vogelschutzes in der Zeit vom 15. März bis 30. September nicht vorgenommen werden.

Die Gendarmeriebeamten sind angewiesen, Uebertretungsfälle unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Die Herren Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigten werden auf vorstehende Bestimmungen hiedurch besonders hingewiesen und gebeten, auf die Kinder usw. entsprechend einzuwirken.

Aurich, den 19. März 1936.

Der Landrat.

Norden

Gemäß § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 in der Fassung der Verordnung vom 13. Dezember 1934 bestimme ich: Die Zeit, während der die Tauben so gehalten sind, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können, dauert vom 1. April bis 30. April einschließlich.

Norden, den 16. März 1936.

Der Landrat.

S. B.: Dr. Kirchner, Assessor.

Leer

In der kommenden Woche haben sich alle Ostern 1936 schulpflichtig werdenden Kinder

zur Untersuchung in ihren Schulen zu folgenden Terminen einzufinden:

- Harderwolfschule den 24. d. Mts., 14.30 Uhr,
- Katholische Schule den 24. d. Mts., 17 Uhr,
- Hohelernschule den 25. d. Mts., 14.30 Uhr,
- Obersteigshulz den 26. d. Mts., und zwar die Buchstaben A-H um 15 Uhr, I-O um 16 Uhr und P-Z um 16.30 Uhr.

Die Eltern wollen dafür sorgen, daß die Kinder sich pünktlich zur Untersuchung einzufinden.

Leer, den 20. März 1936.

Der Bürgermeister. Drescher.

Norderney

Öffentliche Steuermahnung

Die bis zum 15. März 1936 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 23. d. Mts. bei der Gemeindefasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich. Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.

Norderney, den 19. März 1936.

Die Gemeindefasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

In unser Genossenschaftsregister ist heute eingetragen zu Nr. 113 der Genossenschaft:

Wareneinkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Aurich.
Gegenstand des Unternehmens: Der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe der Waren-Einkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., erforderlichen Waren und die Abgabe an die Mitglieder. Vorstandsmitglieder sind der Kaufmann Otto Wienholz aus Aurich, ferner der Kaufmann Bernhard Andreessen in Aurich.

a) Das Statut datiert vom 4. Februar 1936.
b) Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in der „Niederrheinischen Tageszeitung“ in Emden.
c) Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem die zwei Mitglieder ihre Namensunterschrift der Firma der Genossenschaft hinzufügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Amtsgericht Aurich, den 11. März 1936.

In unser Genossenschaftsregister ist zu Nr. 82 folgendes eingetragen:

Durch Statutenänderung vom 12. 2. 1936 ist die Firma in „Elektrizitätsgenossenschaft Middel-Nierloog, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ geändert.

Die Form der Willenserklärung des Vorstandes geschieht gemäß § 18 des Statuts (durch zwei Vorstandsmitglieder, darunter den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter).

Der Vorstand besteht gemäß § 16 des Statuts aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und drei weiteren Mitgliedern, die gemäß § 38 des Statuts von der Generalversammlung gewählt werden.

Die Beendigung der Vertretungsbefugnis sowie die erfolgte Neuwahl ist durch den neuen Vorstand zur Eintragung in das Genossenschaftsregister anzumelden.

Amtsgericht Aurich, den 9. März 1936.

In unser Handelsregister ist zu B. Nr. 27 (Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund G. m. b. H., Aurich [Niederrheinland]) heute folgendes eingetragen:

An die Stelle des verstorbenen Landrats Barkhausen in Aurich ist der Landrat Krieger als Geschäftsführer getreten.

Amtsgericht Aurich, den 12. März 1936.

Zu verkaufen

Im Auftrage des I. Entwässerungsverbandes des Stelamts Emden werde ich am **Dienstag, dem 24. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr,

die Abbruchmaterialien des Verlaats beim Fehntjerief, außerdem 4 sehr gut erhaltene **Stelore**

an Ort und Stelle beim Fehntjerief gegen Barzahlung in freiwilliger Versteigerung verkaufen.
Emden, 21. März 1936.

J. D. Boortman, Preuß. Auktionator.

Der Maurer **Gerhard Palma in Comper**, läßt wegen Wegzugs am

Freitag, dem 27. März nachmittags 3 Uhr bei seinem Hause folgende gebrauchte aber gut erhaltene

Möbel usw.

im Wege frei. Versteigerung öffentlich auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 d. Tisch, 6 Kochtische, 3 Lehnstühle, 1 Spiegel, 1 Eborst, Kanarienvogel mit Käfig, Turteltaube mit Käfig, Gardinen mit Käfig, 1 Milchkanne, 1 Moortarre, 1 Wehlfestel (35 Str. Anh.), 1 Butterkanne, verich. Gartengeräte, Blöcke, Porzellan und Steingut usw.

ferner 1 Quantum Eichen- und Nussbaumtisch, 1 Quantum Rantelrücken, 1 Quantum Zwiebeln, 1 Hausen Haier untertisch, 1 tragende Ziege ohne Hörner, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 Glude mit Ruten, Besichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion.
Sage, den 21. März 1936.
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Holzverkauf Dreesche

Kraft Auftrages werde ich am **Donnerstag, dem 26. März** nachmittags 2 Uhr

im Gräflichen Forstort Dreesche bei Arde einen öffentlichen **Holzverkauf**

abhalten.

Es kommen zum Verkauf:

Eichen- Kuchholz, Biähle, Nadelholz, Brennholz

Tannen- Säueholz, Bauholz

Eichen- Kuchholz

Verammlung der Käufer am Eingang zum Gehöf.
Sage, den 21. März 1936.
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Unter meiner Nachweisung sind zwei bei Remels belegene

Grundstücke

geeignet zum Bauen oder Weiden
a) **Reddenpatt**
b) **Mischeln**
unter der Hand zu verkaufen. Angebot erbitte baldigst.
Remels.

Auktionator Schröder.

Zur Abgabe von

Nachgeboten

und zum Abschluß der Kaufverhandlungen über den zum Nachlaß des Arbeiters Johann Klein in Solzdorf gehörenden

Grundbesitz

wird Termin auf **Sonnabend, 28. März,** nachm. 5.30 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.
Sage, den 18. März 1936.
Ulfsa, Notar.

Verkaufe guten 2jähr. dunkelbraunen

Hengst

von „Altgold“, aus Prämienstute „Gelia“, sowie einige junge, schwere

Rühe,

August/September laufend.
H. Keelen, Riepster Hamrich

Habe eine 4jährige **eingetragene Stute** zu verkaufen.

Gronewold, Augenwolde.

Keinraffiger **Alredale-Terrier** zu verkaufen.

S. Jansen, Upstalsboom bei Aurich.

9 **junge weiße Legeenten** zu verkaufen.

Gebrüder van Hettinga Wiegboldsdor.

Habe ca. 10 000 **Pfund Hafer- und Roggen-Futterstroh**

zu verkaufen, teilweise auch gegen Kiechholz (Stangen) oder Torf zu vertauschen.
G. Spanjer Forst-Baustrichen.

Zu verkaufen mehrere 1000 kg **gebündeltes Roggen- und Haferfutterstroh**

Heinr. Herrmann, Oldersum

Bestes **Futterstroh** in Ballen hat zu verkaufen

Wilm Hinrichs Wwe., Feide.

Quantum Heu und Stroh zu verkaufen.

Eggen Wwe., Timmel.

Habe **Forststücke** zu vergeben.

Johann Schoon, Wiesmoor, Schleuse 7.

Saatkartoffeln (Erstlinge) gibt ab

Tjard Henten, Heglth.

35 bis 40 Zentner **Munkelrüben** her abzugeben.

S. Schröder, Emden Grasstraße 14.

Gebrauchtes **Horizonal-Gatter,**

90 cm Stammdurchgang, für RM. 750.— zu verkaufen.

Hermann Meyer, Maschinenfabrik, Oldenburg i. Old.

Opel-Wagen zu verkaufen.

S. Jansen, Suarhufen.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sobald wie möglich ein

junges Mädchen Frau R. Warner, Bienenburg bei Wirdum.

Suche zum 1. April ein **arbeitsames, ordentliches Morgenmädchen**

von 18—19 Jahren, welches auch Kinderlieb ist.

Meldungen unter E 305 bei der D.T.Z. Emden erbeten.

Gesucht **Wirtschaftsfraulein** und zwei **Mädchen**

Gronewold, Gut Wiedhufen bei Hinte.

Suche auf sofort ein tüchtiges **Hausmädchen**

von 20—25 Jahren, mit guten Zeugnissen, für mein mittleres Pensionshaus. Guter Lohn, gute Behandlung.

Frau S. Wente, Nordseebad Borkum, Pension Kontordia.

Gesucht zum 1. April oder auch sofort ein **hinderliebes junges Mädchen**

für kleinen Haushalt mit Familienanschluß.

Angeb. mit Lohnforderungen. Frau Teerling, Nordseebad Borkum, Alte Schulstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen**

welches melken kann. Frau Boerma, Upphusen.

Gesucht zum 15. 4. eine **landw. Gehilfin**

oder junges Mädchen gegen Gehalt u. Familienanschluß.

R. Ibbelen, Post Berne.

Suche für meinen **Wirtschaftsbetrieb** zum 1. 4. 36 ein nettes sauberes **Mädchen**

zur Erlernung des Haushalts. Älteres Mädchen vorzuziehen.

Angebote unter E 252 an die D.T.Z. Leer.

Gesucht zum 1. Mai ein **Hausgehilfin**

Melken Bedingung. Klaffen, Emden, Nordortstraße 7.

Zum 1. April zuverlässiges, **arbeitsames und gesundes Hausmädchen**

nicht unter 20 Jahren, welches selbstständig arbeiten kann, gesucht.

Frau B. Schmidt, Emden, Fodo-Ufena-Str. 20.

Suche auf sofort wegen Erkrankung der jetzigen eine **landw. Gehilfin**

bei Familienanschluß und Gehalt.

Joh. Jansen, Neermoor.

Gesucht zu Ostern für unsern **landw. Betrieb**

ein **junger Gehilfe u. eine Gehilfin**

Peter Brüning, Leer, Hajo-Unten-Str. 22/24.

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe u. Gehilfin**

Bernh. Eden, Nettelburg.

Wegen Ausscheidens eines **jugen Herrn,**

der kein Arbeitsdienjahr abzuleisten hat, suchen wir bereits zum 1. April Ersatz. Derselbe muß stenographieren und die Schreibmaschine bedienen können. Es wollen sich bitte nur junge Leute melden, die in Emden wohnhaft sind.

Bünting & Co., Filiale Emden

Nach Wilhelmshaven zum 1. od. 15. April eine zuverlässige

Gehilfin

erfahrene

gesucht, die an selbstständigen Arbeiten gewöhnt ist. Alter nicht unter 20 Jahre. Fam. Anschluß u. gutes Gehalt zugesichert.

Zu melden bei J. Ewert in Rißel 15. Wittmund, oder Harms in Rißlingen, Güterstraße Nr. 80.

Gesucht sofort oder baldigst **Mädchen**

als Hausgehilfin für Haus und Garten.

Pfarrhaus Wirdum bei Emden.

Suche zum 1. April einen **landw. Gehilfen** und zum 1. Mai eine **Gehilfin**

R. Hentes, Neermoor.

Tüchtiger **lediger Melker**

bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht. Angebote zu richten an Bauer Wilh. Meyer zu Bösebeck, Post Wiffingen, Kr. Osnabrück.

Gesucht zu Ostern oder zum 1. Mai ein

lediger Melker für 10 Kühe. Bez. Bremer.

Zu melden unter E 304 in der D.T.Z. Emden.

Suche zum 1. April evtl. Ostern einen gewissenhaften **ledigen Melker**

für 10 bis 15 Milchkühe und 35 bis 40 Stück Jungvieh. Lohn nach Uebereinkunft.

Heinrich Heighausen zum Heighausen über Lwintringen Fernpr. Wildeshauhen Nr. 114 Station: Wildeshauhen i. O.

Suche zum 15. April oder 1. Mai einen zuverlässigen **Melker**

Familienanschluß, gutes Gehalt.

Otto Scheeland, Bauer Neerstedt, Post to Hus über Wildeshauhen, Telefon Brettori 283

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe**

von 15—17 Jahren.

J. Wienna, Wiegboldsdor.

Suche auf sofort einen tüchtigen **Knecht**

Reinder Jansen, Bagband

Suche auf sofort einen zuverlässigen **Knecht**

zum Milchfahren.

Gerd Kenten, Theringsehn I

Suche zum 1. Mai einen **Knecht**

von 14—16 Jahren.

J. Albers, Barstede.

Suche wegen Einberufung d. jetzigen auf sofort einen **Müllergehilfen**

David Steen, Mühle Dikum a. d. Ems.

Suche zum 1. April 1936 einen **Müllergehilfen**

H. N. Schöpl, Wind- und Motormühle, Holten

Van Romstod in Olda.

Junger Arbeiter mit Führerschein auf sofort gesucht.

Albert J. Albers Watengroßhandlung Emden.

Die freitwerdenden Kirchendienste

werden zum 1. April 1936 neu vergeben. Offerten bis zum 25. ds. Mts., 18 Uhr, in der

Posterei abzugeben.

Der **Kirchenvorstand Blomberg-Neuschoo.**

Stellen-Gesuche

Tüchtige Person, in a. Arb. erfahren, sucht für die Sommermonate auf der Insel eine Stelle.

Angeb. m. Gehaltsang. unt. N 135 an die D.T.Z., Aurich.

Besseres 24jähriges Mädchen **sucht Stellung** im Privat- oder Geschäftshaus, wo Mädch. vorh.

Schriftl. Angebote u. N 264 an die D.T.Z., Leer.

Junges Mädchen sucht Stellung in einfachem Haushalt.

Schriftl. Angebote u. N 134 an die D.T.Z., Aurich.

Vermischtes

Suche bei sofortiger Abnahme alte und junge **Kühe zum Fettweiden.**

H. Boelhoff, Estlum Telefon Leer 2248

Nehme einige Rinder in gute Marschweide an.

Jann Ihnen, Kohlenhandlung, Emden. Fernruf 3123.

Wir bitten um **laufende Angebote in schweren, jungen hochtragenden Kühen**

u. tragenden Hindern

sowie um sofortiges **Angebot in schweren Abmelkflächen**

Viehberwerlungs-genossenschaft

e. G. m. H. **Aurich**

Telefon Aurich 311 und 649.

General-Versammlung der

Molkereigenossenschaft Blomberg eGmbH.

am **Dienstag, d. 31. März,** nachm. 4 Uhr,

im Saale des Herrn Otto Winholz zu Regenmeerten.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen des Vorstandes und Aufsichtsrats.

2. Genehmigung des Anlafs der Molkerei.

3. Sonstiges.

Zu dieser Versammlung ladet ein

Der Vorstand. H. Weinstod. A. Dirks.

Barnevelter Bruteier

Stück 15 Pfennig **Remels. H. Schröder.**

Nehme einige Rinder in Weide

an. Haben, Upphusen

Wirtschaft / Schiffahrt

Neue Wasserstraßen

Der 1932 durch das nördliche Masuren fuhr, der fand in diesem schönen Teil Ostpreußens sehr merkwürdige Bauten. Da fand eine Brücke ohne Straße mitten im freien Feld. Dort wieder sah man ganz unbegründet eine Schleuse im Gelände, ohne daß sich ein Wasserlauf anschloß. Anderswo begann plötzlich ein Kanal und endete nach wenigen Kilometern. Diese seltsamen Bauwerke hatten einmal der „Masurische Kanal“ werden sollen. Nach dem Kriege war der angefangene Bau liegengeblieben, da sich die verschiedenen Instanzen über die Finanzierung nicht einigen konnten.

Der im Jahre 1936 durch das gleiche Gebiet fährt, der heißt: Die Brücken haben Anschlußkreuze bekommen. Unter ihnen sieht sich ein neues Kanalbett. Die Teilstücke fügen sich mit den Schleusen zusammen. 3000 Arbeiter schaffen, und in vier Jahren werden die Binnenschiffe von Königsberg über den Masurischen Kanal in jenes riesige Seengebiet fahren können. Die Regierung Adolf Hitlers läßt aus einem Trümmersfeld einen neuen wichtigen Verkehrsweg entstehen.

Neben dem allgemeinen Straßenbau, dem großen Werk der Reichsautobahnen, neben der Modernisierung der Reichsbahn, werden die Wasserstraßen nicht vernachlässigt.

Der Ausbau der Wasserstraßen wird seit 1933 in einem klaren Plan auf lange Sicht durchgeführt. Was an begonnenen Werken übernommen worden ist, wird energisch vollendet. Der Mittellandkanal nähert sich der Elbe. In wenigen Jahren wird diese Querverbindung zwischen den östlichen und westlichen Wasserstraßen hergestellt sein. Der Südfißel des Kanals schließt Leipzig an das deutsche Binnenwasser an. In raschem Fortschritt wachsen die Arbeiten, die vom Rhein her neue Schiffsfahrwege ins Land treiben. Der Oberrhein wird bis Basel reguliert, der Neckar ist schon bis Heilbronn kanalisiert. Im Zuge der Rhein-Main-Donauverbindung ist die Kanalisierung des Mains bis Würzburg 1938 fertig. Die Donau zwischen Regensburg und Passau ist bereits wesentlich verbessert.

Auf diese schon früher geplanten Kanalbauten folgt ein ständiges und wirkliches Wasserstraßenprogramm des Reiches. Es steht der Ausbau der natürlichen Ströme zur Aufgabe, um die deutschen Seehäfen in eine bessere Verbindung mit ihrem Hinterland zu bringen. In Ostpreußen schließt sich nicht nur der Masurische Kanal an den Pregel an, sondern auch der obere Pregel selbst ist bis Insterburg für die Binnenschiffahrt nach Königsberg ausgebaut worden. Weit im Westen bringt die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals der Ems und dem Hase n den neuen Verkehr.

Das Kernstück der Bauten aber bilden die Mäue an der Weser, der Elbe und der Oder. Drei gewaltige Staubecken bei Dittmarch (bereits fertig), Turawa und Sersno (im Bau) sorgen für Zuflußwasser in den Zeiten schlechten Wasserstandes. Das oberste Staubecken wird durch einen neuen Kanal von Cöfel nach Gleiwitz an die Oder angeschlossen. Jahrzehntlang war hier der Papierkrieg hin und her gegangen, ob man eine Grubenbahn bauen sollte oder einen Kanal, und wenn ja, dann welchen? Der Führer hat den Streit entschieden. Der neue Wasserweg trägt seinen Namen. In einigen Jahren ist der Adolf-Hitler-Kanal fertig.

Die Baupläne für die Elbe liegen im einzelnen fest und gehen Zug um Zug voran. Schon arbeiten die ersten Staubecken. Wie auf der Oder konnten bereits viele Tausende von Binnenschiffen mit dem Zuflußwasser wochenlang zuhause in Fahrt gehalten werden.

Die Weser wird von Münden bis Bremen reguliert. Die Arbeiten am Küstenkanal sind beendet. Im Herbst 1935 wurde der neue Kanal dem Betrieb übergeben.

Am 21. März 1934 konnte zum Beginn der zweiten Arbeitsschicht das Schiffshewerwerk Niederfinow am Hohenzollernkanal in Betrieb genommen werden. Mitten im Herzen Berlins, das nach Duisburg-Ruhrort der zweitgrößte deutsche Binnenhafen ist, sind die Arbeiten zum Neubau der Mühlenstamm-Schleuse im Gange. Auch dieser Bau ist ein bezeichnendes Sinnbild dafür, wie der Nationalsozialismus langjährige unfruchtbare Debatten durch die einheitlich geführte Tat beendet.

Speditionspreise dürfen nicht erhöht werden

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahn-Gütertarifen auch auf die Vergütungen und Preisvereinbarungen des Speditions- und Lagergewerbes Anwendung findet. Durch die Verordnung soll verhindert werden, daß Speditoren aus Anlaß der Tarif-erhöhung höhere Gewinne machen. Wenn die Speditionsver-

gütung nach der Fracht erhoben werde, müsse künftig nach dem Frachtlage bemessen werden, der vor der Tarifierhöhung zur Erhebung gekommen wäre.

Das neue Reichstierzuchtgesetz

Es ist eine äußerst wichtige Aufgabe der deutschen Landwirtschaft, die Leistungsfähigkeit unseres Viehbestandes mit den Mitteln der Tierzucht den nationalwirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zu erhöhen. Insbesondere ist es erforderlich, auf züchterischem Wege bei unserem Viehbestand die Bodenständigkeit und Fähigkeit der Futterausnutzung zu entwickeln und zu verbessern. Wir müssen mehr und mehr zu einem Viehbestand kommen, der mit verhältnismäßig geringen Mitteln inländischen Futters möglichst hohe Leistungen erzielt. Sowohl für die Volkswirtschaft wie auch für den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb ist es von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung, ob beispielsweise für die Mast eines Schweines von 20 Kilogramm auf 120 Kilogramm Lebendgewicht ein Futtermisch von 400 oder 600 Kilogramm benötigt wird oder ob die Milchfüße bei Verabreichung von Futter gleicher Güte und Menge eine Jahresleistung von 2400 Kilogramm oder von 3000 Kilogramm Milch aufweisen.

Neben Bodenständigkeit und der Fähigkeit größtmöglicher Futterausnutzung müssen die Haustiere, die zur Verwendung in der Zucht geeignet sind, aber auch über eine feste Konstitution und völlige Gesundheit verfügen. Bodenständigkeit, gute Futterauswertungsfähigkeit und Gesundheit müssen in den zur Zucht bestimmten Tieren als erdmäßig bedingte Anlagen vorhanden sein. Je besser die einzelnen Zuchttiere sind, je sorgfältiger insbesondere die männlichen Zuchttiere, die durch ihre zahlreiche Nachzucht besonders starken Einfluß auf die Landestierzucht ausüben, ausgewählt und gefordert werden, je einheitlicher und zweckmäßiger auch die geeigneten Rassen in der Zucht Verwendung finden, um so eher kann die Fleisch-, Milch- und Fettversorgung aus eigener Scholle auch bei weiter steigender Bevölkerungszahl erreicht werden.

Aus diesen Gründen hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Förderung der Tierzucht beschlossen. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt, die zur Förderung und Sicherung einer bodenständigen Tierzucht erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann insbesondere bestimmen, daß nur angeführte Hengste, Bullen, Schaf- und Ziegenböcke zum Decken verwendet werden dürfen. Er kann ferner die Rörung regeln sowie Vorschriften erlassen, daß nur Tiere bestimmter Rassen zur Zucht benutzt werden dürfen. Soweit in einer Gemeinde (seinem Gemeindeverband) männliche Zuchttiere nicht oder in nicht genügender Zahl zur Verfügung stehen, kann nach dem neuen Gesetz die Gemeinde zur Haltung solcher Zuchttiere verpflichtet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist ermächtigt, die zur Durchführung und Erreichung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Hendrik Fisser AG, Emden. Martha Fisser 19. von Karol nach Emden.

Fisser u. v. Doornum, Emden. Vina Fisser 20. in Königsberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Deutsche 20. an Lissabon. Elbe 20. ab Bremen nach Antwerpen. Frankfurt 20. an Boston. Fulda 20. an Hamburg. Gneisenau 21. in Southampton. Havel 21. ab Hingtau nach Yokohama. Komet 20. ab Havanna nach dem engl. Kanal. Redar 20. ab Malta nach Marseille. Sierra Cordoba 20. an Lissabon. Scharnhorst 21. ab Kobe nach Schanghai. Schiffel 18. ab Maranbau nach Para. Schwaben 20. an Antwerpen. Trade 21. ab Schanghai nach Hongkong.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Pichtenfels 20. von Karachi. Rabenfels 20. Gibraltar passiert. Schönfels 20. von Rangoon nach Antwerpen. Soned 20. in Lissabon. Stolzenfels 20. von Rangoon nach Chittagong. Sturmfels 20. von Lourenco Marques nach Beira. Trautenfels 20. in Moulmein. Wildenfels 20. in Hamburg. Ehrenfels 21. von Ceyl.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Aktare 21. von Amsterdam nach Bremen. Atlas 21. von Bremen nach La Coruna. Bacchus 20. Emmerich p. n. Köln. Delta 21. von Bremen nach Lissabon. Gauß 20. von Antwerpen nach Stavanger. Irene 21. von Bremen nach Kopenhagen. Juno 20.

Eine Milliarde weniger Schulden!

Neuaufbau der deutschen Landwirtschaft

In den Jahren vor der Machübernahme durch den Nationalsozialismus nahm die Not in der deutschen Landwirtschaft von Monat zu Monat katastrophale Formen an. Der Bauer mußte, um seinen Betrieb überhaupt fortführen zu können, Kredite aufnehmen, deren Zinszahlungen ihn immer neue und größere Schwierigkeiten brachten. Schon wenige Jahre nach der Inflation hatte die Zinsbelastung der deutschen Landwirtschaft den hohen Stand der Vorkriegszeit bereits überschritten. Sie betrug im Jahre 1928 8,5 v. H. der gesamten Verkaufserlöse, im Jahre 1930 bereits 9,7 v. H. und im Jahre des Krisenhöhepunktes, also 1932, sogar 13,6 v. H. des Verkaufserlöses der gesamten deutschen Landwirtschaft. Der Zinslast überstieg oftmals noch 10 v. H. Man kann sich ausrechnen, welche ungeheuren Summen durch die Katastrophenpolitik des Systems der deutschen Landwirtschaft planmäßig entzogen und dem internationalen Großkapital in den Rücken geworfen wurden.

Schon im ersten Jahre nationalsozialistischer Regiments ist die Verschuldung der Landwirtschaft um 200 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Das zweite Jahr brachte einen Rückgang in etwa gleichem Umfang und im dritten — also 1935 — steigerte sich der Rückgang der Verschuldung auf das Doppelte. Von 1933 bis 1935 ist also insgesamt eine Entlastung der deutschen Landwirtschaft um 800 Millionen Reichsmark eingetreten, die im Laufe des Jahres 1936 die Milliardengrenze noch weit überschreiten wird.

Dieser Erfolg zu der nationalsozialistischen Agrarpolitik läßt sich selbstverständlich nicht bis in alle Einzelheiten hinein verfolgen. Ohne Zweifel aber ist es zum großen Teil auch die wirtschaftliche Besserung der Landwirtschaft, die zu den großen Erfolgen der Arbeitsschlacht und zu der Hebung der Kaufkraft beigetragen hat. Der Neuaufbau der deutschen Landwirtschaft ist also nicht wie man es vor 1933 dem Volke einreden mochte — nur eine Angelegenheit der Landbevölkerung, sondern Sache des ganzen deutschen Volkes.

Marktberichte

Schlachthausmarkt Berlin vom 20. März

Auftrieb: Rinder 1424, darunter Ochsen 248, Bullen 184, Kühe 866, Färsen 126; Kälber 2226, Schafe 4569, Schweine 9853. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen ruhig. Bei Schweinen verteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Ochsen a 44, b 40, c 35, d 28; Bullen a 42, b 38, c 33, b 26; Kühe a 41, b 37, c 32, d 22-24; Färsen a 43, b 32, c 34, b 27; Kälber Sonderklasse 90-108, a 69-74, b 57-67, c 43-55, b 36-42; Lämmer und Hammel a 47-50, b 44-47, c 40-43, b 31 bis 39; Schafe e 37-40, f 34-36, g 23-33; Schweine a 54,5, b 53,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g 53,5, g 2 46,5.

Schiffsbewegungen

von Königsberg nach Neustadt, Luna 21. in Stettin. Mercur 21. von Bremen nach Walmö. Neptun 20. in Köln. Nereus 20. von Bremen nach Rotterdam. Nixe 21. von Bremen nach Stavanger. Drexl 21. Brunsbüttel p. n. Stettin. Phobos 20. von Rotterdam nach Königsberg. Pollux 20. von Köln nach Rotterdam. Pygades 20. in Stockholm. Sirius 20. Quessant p. n. Antwerpen. Theseus 21. von Kiel nach Hamburg. Triton 20. in Malaga. Vesta 21. von Bremen nach Antwerpen. Vitea 21. von Santander nach Palajas. Oscar Friedrich 21. Brunsbüttel p. n. Kopenhagen.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Albatros 21. von Bremen nach London. Akt 21. in Rotterdam. Drossel 20. in Memel. Forelle 20. von Hull nach Bremen. Geier 20. in Danzig. Greif 21. von Hull nach Hamburg. Hecht 21. von Bremen nach Rotterdam. Ibis 20. von Bremen nach Middlesborough. Lumme 21. in Helsingfors. Orla 21. von Rotterdam nach Bremen. Reife 21. von Kings Lynn nach Boston. Orlanda 20. von Mantsluoto n. Bremen. Phoenix 21. von Bremen nach Hull. Rabe 21. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Schwalbe 21. Brunsbüttel p. n. Memel. Schwan 21. von London n. Bremen. Vultur 21. von Bremen nach Antwerpen.

Devante-Linie. Alfa 20. von Varna nach Istanbul. Maya 21. in Timni. Anubis 20. in Piräus. Chios 20. in Portimao. Delos 20. von Salonik nach Istanbul. Ionia 20. von Alexandria nach Jaffa. Mikos 19. in Piräus. Anita 1. W. Ruf 20. von Hume nach Triest. Selga 1. W. Ruf 21. Malta passiert. Thessalia 20. in Patras. Ulf 20. von Rotterdam nach Bremen. Aquila 20. in Istanbul. Altmnia 20. in Detmice.

Unterwieser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Fegenhelm 19. 13 Grad Süd 37 Grad West. Schwanheim 24. ab Buenos Aires. Bodenheim 18. an Hamburg. Hedderheim 19. 49 Grad Nord 18 Grad West gemeldet. Kellheim 20. von Galveston.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 21. Bishop Rod p. n. Neuyork. Hanja 20. an Neuyork. Lübed 19. ab Galveston n. Wilmington. Ostland 19. ab Puntarenas nach Cristobal. Phrygia 20. ab Cristobal nach Cartagena. Sefokris 20. Wiffingen p. n. Barbados. Khatotis 20. an Guayaquil. Kendsburg 20. an Antwerpen. Menes 20. Gibraltar p. n. Antwerpen. Halle 20. an Sabang. Dorimund 20. ab Teneriffe nach Hamburg. Ermland 18. ab San Pedro nach Yokohama. Levertufen 20. ab Port Said. Ramses 20. ab Schanghai nach Dairen. Burgeland 19. ab Miti nach Mo-Mo. Sauerland 20. ab Kobe nach Osaka. Preußen 18. ab Cebu nach Singapore. St. Louis 20. an Lissabon.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges. Antonio Delfino 20. in Santos. Cap Norte 21. in Bahia. Madrid 20. St. Vincent passiert. Monte Sarmiento 20. von Buenos Aires nach Montevideo. La Coruna 20. in Santos. Vigo 20. von Hamburg nach Brasilien. Eifel 21. Wiffingen p. Pernambuco 20. von Victoria nach Antwerpen. Tenerife 20. Dover p. Uruguay 20. von Antwerpen nach dem La Plata. Witram 20. in Buenos Aires. Monte Rosa 21. in Hamburg.

Deutsche Afrika-Linie. Wamery 20. an Hamburg. Wigbert 21. Forlum p. Wagogo 19. ab Libreville. Tübingen 20. ab Lissabon. Wagoni 20. ab Antwerpen. Wiffingen p. Adolph Boermann 18. in Lourenco Marques. Muania 18. ab Durban. Watussi 20. ab Southampton. Wiffingen p. Nassa 19. ab Durban.

J. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 20. von Dover n. Port of Spain. Azoren p. Waldtraut Horn 19. von Vlaardingen n. Hamburg.

Reederei J. Paetz G. m. b. H. Hamburg. Vellian 20. Kap Finisterre p. Panther 20. Dakar p. Odenburg: Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Tanager 20. in Bremen. Lisboa 20. in Remours. Sebu 20. Quessant p. Ceuta 20. Quessant p. Larache 20. Quessant p. Rabat 20. Dover z.

Varied Tanker-Reederei G. m. b. H. Hamburg. Versophone 19. von Aruba nach St. Thomas. Franz Kafan 20. vom Panama-Kanal nach Rotterdam. S. A. Minindel 20. ab Panama-Kanal.

„Hitler bedeutet schnellen Untergang!“

so lächeln die Feinde des Führers einst bei uns. „Chaos und Untergang, nirgends aber Aufstieg und Besserung, so werden die Taten der Nationalsozialisten aussehen“, das war eine Parole vor drei Jahren.

Und heute?

Heute haben Millionen Arbeit und Brot!
Heute herrscht kein Chaos, sondern Ruhe und Ordnung!
Heute sind wir nicht untergegangen, sondern eine freie Großmacht!

Durch wen?

Durch Adolf Hitler — ihm die jubelnde Zustimmung Deutschlands am Wahltage!

Zu kaufen gesucht

Ueber 22 000

Motorrad

gut erhalten, wenig gefahren, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 113 an die O.Z., Aurich.

Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige in der

O.Z. Leer

Am Mittwoch

Rindvieh- und Pferde-Markt

Suche erstklassige tragende Rinder mit guter Abstammung und Leistung Guido Bussen, Feerßenborgum, Post Weener, Telefon 76.

Suche anzukaufen

eine größere Anzahl schwerer Kühe

mit besten Milchanlagen, Mai, Juni und Juli fassend. Abnahme 15. April. Gebl. Angebote erbeten an Lenhard Blagge, Bium, Fernruf Leer 2682. Anmeldungen auch bei M. Hagen, Osterjander.

Anzeigen-Armahmechluss 7.30 Uhr morgens

Zu mieten gesucht

Drei- bis vierstimmige Unterwohnung

mit Garten von sicherem Mietzahler zum 15. 4. oder 1. 5. gesucht. Schriftl. Angebote unter E 306 an die „O.Z.“ Emden.

Pachtungen

Oberemissche Deichacht

Die Verpachtung der pachtfrei gewordenen Deichstreifen zwischen Oiderjumer Schleuse und Ganderjumer Polder findet am Freitag, d. 27. d. Mts., nachm. 6.30 Uhr, im Gasthof des Herrn Höncher zu Oiderjum statt. Oiderjum, d. 21. März 1936. Der Deichrichter: U. Keelen.

Der Landwirt Heere Hyda in Iheringsjeahn will am Donnerstag, dem 26. März, nachmittags 5 Uhr, in der Galtwirtschafft von Heio Koch in Iheringsjeahn

1. eine Fehnstelle Haus Nr. 182 zur Größe von 1.45.73 ha

2. ein Grundstück zur Größe von 1.45.00 ha (westwärts der Rudolfswiete)

3. ein Grundstück zur Größe von 1.01.84 ha (Weide westwärts der Rudolfswiete)

freiwillig öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre durch mich verpachten lassen. Die Vänderer können sofort in Benutzung genommen werden. Das vorhandene Wohn- und Wirtschaftsgebäude wird mit und ohne Vänderereien ausgeben. Timmel, den 20. März 1936. Hinrich Buh, Preuzischer Auktionator.

Zu vermieten

Einfamilienhaus mit Garten zum 1. Mai oder früher zu vermieten. H. Seeba, Uggant.

Zu vermieten zum 1. Mai oder später an eine oder zwei Damen oder alt. Ehepaar abgeschlossene

3-4räum. Wohnung in ruh. Straße Emdens, Zentralheiz., groß. Balkon, evtl. Bad. Angebote unter E 307 an die O.Z., Emden.

Geldmarkt

Für Neubau (Geschäfts- und Wohnhaus) in größerem Dorfe

10-15000 RM. auf erste Hypothek gesucht. Mehrfache Sicherheiten vorh. Offerten unter E 303 an die O.Z., Emden.

Manufakturpapier O.Z., Emden.

Stationsstation Leerhase

Öffentliche Fernsprechstelle

Für die diesjährige Deckperiode stehen in Leerhase auf Station:

1. der bunte Rapphengst „Großfürst“ 1701

Vater: Prämienhengst „Gru'on“ 1600. Mutter: Fuchs-Angeldstute „Fösterin“ 21930. „Großfürst“ erhielt 1934 2. Angeld und vererbt sich zu einem großen Prozentsatz in Fuchse.

2. der schwere dreijährige Rapphengst „Enoch“ Katalog-Nummer 109

Vater: Fuchsprämienhengst „Enno“ 1662. Mutter: „Pira“ 24990 aus Pr.-Stute „Pilante I“ 11884. „Enoch“ erhielt 1934 Borangeld, 1935 I. Angeld und Staats-Ehrenpreis. Deckgeld 25 RM. Deckantragsgebühr 5 RM. Für „Enoch“ für tragende Stuten 25 RM. mehr.

H. W. Babberg.



Öffentliche Wahl-Versammlung

am 24. März, abends 7 Uhr, im Hermann Müller'schen Gasthof, Wymeer, Nedder.

Vg. Kemmerich, Nordenham. Unkostenbeitrag: 10 Pfg. Zur regen Beteiligung ladet ein

NSDAP. Ortsgr. Wymeer.

Vin an das Fernsprechnetz unter Bagband Nr. 20 angeschlossen

B. Collmann Bäckerei und Kolonialwaren Stiefellamperjeahn

Norden

Elektrizitäts-Genossenschaft Uggant-Schwitt e. G. m. b. H.

Dienstag, den 31. März 1936, 7 Uhr, bei Gerh. Janssen, Schwitt

Öffentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. 3. Verteilung des Reingewinns. 4. Wahlen. 5. Sonstiges.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 30. d. Mts. bei dem Geschäftsführer aus. Der Vorstand: Sürenburg, Baumann, Lübbers, Leerhoff.

Östeel!



Große Wahlkundgebung am Dienstag, dem 24. März 1936, abends 8 Uhr, bei Seeberg. Es spricht Bürgermeister Karels, Breinermoor

NSDAP. Ortsgruppe Östeel

Dornumergrode

Vg. Buh-Waringsjeahn spricht am Dienstag, dem 24. März, abends 8 Uhr, bei Witwe Leddigs in einer

öffentlichen Kundgebung Die Bevölkerung von Dornumergrode und Umgegend ist dazu herzlich eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Dornum.

... und abends kriegt Herr Mehler die Flasche

Er war nämlich so nervös und die Arbeit nimmt ihn so sehr mit, daß seine Frau etwas dagegen tat: sie gibt ihm jetzt allabendlich sein Gläschen Köstlicher Schwarzbier. Das kräftigt, verleiht tiefen Schlaf. Man wird ein neuer Mensch dabei!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Ohlendorff'sche Düngemittel

»Füllhornmarke« und »Ankermarke« liefert

Johann Klaassen, Schweindorf

Bübling

empfehlen besonders von ihren vielen Fabrikaten leichte helle Tabake: volle kräftige Tabake: Bübling Vierlang Bübling Schw. Kr. Nr. 1 weiß Bübling Grenzlieger Bübling blauweiß Bübling Gold Bübling dkl. Fschn. Blaubeck

Emden

CAPITOL!

Ab heute der unsterbliche Weltersfolg im Tonfilm

Musik Humor Temperament und Spannung!

Ein Schlager größten Formats!

Mit Christl Mardayn, Hermann Thimig, Theo Lingen, Fritz Odemar!

Ein Trio, das sich schon einmal die Welt eroberte - startet zum Siegeszug im Film!



Achtung! Wassersportler!

Jetzt ist es Zeit zur Ueberholung Eurer Fallboote! Hierzu verwendet die guten Immalin-Fallbootpflegemittel wie Kautschuffarbe, Farbimprägnierung, Lack, Wachs usw.!

Beachtet unser Sonderfenster! In Vorbereitung: Die große Wassersportausstellung 1936! Feenders & Wolters Emden

Geschäftskenntnis!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich neben meiner Segelmacher- und Takler-Werkstatt einen

Verkaufskabin in Ungulmehrskurstipuln

im Hause Gr. Deichstr. 17 eröffnet habe

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Segelmachermeister E. Mandema, Emden, Fernsprecher 2661 Gr. Deichstraße 20

Blakverpachtung

Der van Delden-Bronssche Blak in Groothuisen, groß 58,1410 Hektar, bestehend aus kompletten Bohn- u. Wirtschaftsgebäuden, 28,7624 ha Bauländereien und 29,0632 ha Weideländereien,

soll zum sofortigen Antritt verpachtet werden. Die Verpachtung soll erfolgen

entweder auf 1 Jahr Gebäude mit 10,4183 Hektar prima Weiden and mit oder ohne 2,2793 Hektar Bauland,

oder auf 7 Jahre der ganze Blak in der Weise, daß der Pächter für das erste Pachtjahr die vorbezeichneten Ländereien erhält und der ganzen Blak im Herbst d. J. auf weitere 6 Jahre, da die Pachtverträge dann ablaufen. Es besteht die Möglichkeit, von den verpachteten Ländereien schon jetzt einen Teil in Benutzung zu nehmen, da mehrere Pächter bereit sind, nach Vereinbarung schon jetzt die Ställe zurückzugeben.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, von dem auch in den nächsten Tagen die Verpachtungsbedingungen bezogen werden können.

Pachtgebote bitte ich bis zum 1. April bei mir abzugeben.

W. W. W. J. Bergmann, Preuzischer Auktionator.

Wer glaubt, noch Forderungen

an den Nachlaß des weil. Oberamtmanns Poppinga, Kloster Sielmönken zu haben, wolle die Rechnung innerhalb 3 Tagen bei mir einreichen.

Später eingehende Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

J. Poppinga, Kloster Niede- lum, Cirkwehrum über Emden, Telefon Bawjum 46.

Einige Zentner Saatbohnen abzugeben. D. D.

Haben Sie Außenstände? Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23

Fahre morgen nach Aurich van Hove, Emden-W. Tel. 2201

Miete, das Fahrrad, von dem man spricht und das man kauft, weil seine Qualität höher ist als sein Preis.

Vertreter: Bernh. Dirksen, Fahrzeughaus Emden, Große Falderstraße 16

Kenner kaufen Küppersbusch-Merke! Größte Auswahl T. & H. de Jonge Emden, Boltentorstr. 31



Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro und Lager: Westerbutvenno 16. Nach Büroschluß: Wohnung Karl von Müller-Str. 17.

Luftballon Din noch Luftballon „O.Z.“!

„Das Rheinland ist frei mit Recht!“

Scharfe Verurteilung der Locarno-Deckschrift in englischen Blättern

Gegenüber der abwartenden Haltung der Zeitartikel zeichnet sich in den großen Artikeln, die von politischen Schriftstellern mit Namen gezeichnet sind, verschiedentlich erschütternd deutlich die wahre Erkenntnis der Lage ab.

Garvin in seinem Artikel im „Observer“ überschreibt sehr bezeichnend den zweiten Hauptabsatz mit den Worten: „Wiederbelebtes Versailles!“ In diesem Absatz heißt es, die Vorschläge der Locarno-Mächte sind schlecht. Eine gemischte ausländische Truppe, darunter auch britische und italienische Abteilungen — o himmlische Ironie der Sanctionen! — soll einen Streifen deutschen Gebietes besetzen. Hillers Proteste gegen den französisch-sowjetrusischen Vertrag sollen vor das Haager Gericht gebracht werden, wo es ihm völlig unmöglich ist, ein gerechtes Gericht zu finden. Nicht einmal der Versailles Vertrag selbst zeigte eine hoffnungslosere Verhängnislosigkeit für die deutsche Seele oder für die moralischen Grundlagen des Friedens in der Welt. Das gleiche Anstimmeln würde von jeder anderen Nation der Erde als eine Beleidigung empfunden werden. Wie würde es uns selbst gefallen, wenn eine fremde Garnison auf einem Stück unseres Bodens

und unter politischer Quarantäne halten sollte! Was hat Hitler gebrochen? Nicht eine der ausgezeichneten und persönlichen Bestimmungen des Locarno-Vertrages selber, sondern zwei der verheißten alten Einschränkungsmassnahmen, die man von Versailles übernommen und in den Locarno-Vertrag eingebettet hat. Das Rheinland ist frei, und frei mit Recht. Frei wird es bleiben. Wir wollen voll und herzlich das Unabänderliche annehmen und das Kapitel des Predigens über diese Angelegenheit schließen. 17 Jahre der Anstiftung durch den Versailles Vertrag sind grade genug!

Im Gegenzug hierzu billigt Garvin aber ausdrücklich den Abschluß eines Viermächte-Generalsabkommens.

Im „Sunday Express“ schreibt Lord Beaverbrook unter der Überschrift: „Gott lende uns in der Stunde unserer Not einen Mann, der uns führen kann!“ Darunter zeigt ein Photo den Führer, wie er von Mädchen Blumen erhält. In dem Artikel heißt es u. a.: Das englische Volk ist von der Ungerechtigkeit des Vertrages von Versailles, der sich nicht verteidigen läßt, überzeugt. Es glaubt auch nicht, daß dieser Vertrag von Dauer sein kann.

„Frankreichs Heuchelei“

Snowden über Hitlers Friedensangebote - Eine Rechtfertigung der Politik Deutschlands

Der Amsterdamer „Telegraaf“ veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen englischen Schatzkanzlers Philipp Snowden über Hitlers Friedensangebote. Snowden schreibt: „Europa hat die Wahl zwischen Krieg und Frieden. Werden die Friedensmöglichkeiten jetzt ausgenutzt, so eröffnet sich eine neue Periode internationaler Beziehungen. Ohne Zweifel hat der Militärvertrag zwischen Frankreich und Sowjetrußland das Ziel, Deutschland einzufrieren. Dieses Militärabkommen ergibt sich zwangsläufig aus der traditionellen Politik, die Frankreich gegenüber Deutschland verfolgt hat. Man mag sich zu dem deutschen Schritt vom 7. März stellen wie man will: Tatsache ist, daß bei dem Gerede über die Heiligkeit der Verträge die französische Heuchelei eine große Rolle spielt. Frankreich hat keinen Grund, sich über Deutschlands Verhalten zu entrüsten. Daß Deutschland den Vertrag von Versailles gebrochen hat, war die Folge der fortwährenden Vertragsverletzungen durch andere Mächte. Es ist frivol, wenn sich jetzt ausgerechnet Sowjetrußland zum Verteidiger der Vertragsverpflichtungen aufwirft, jenes Sowjetrußland, das alle

Verträge zerrissen hat. Der Vertrag von Locarno war, wenn man den Dingen auf den Grund geht, von dem Versailles Vertrag inspiriert.

Frankreich schloß den Locarno-Vertrag in der Absicht ab, sich hierdurch eine Möglichkeit zu sichern, Deutschland ewig unter Kontrolle zu halten und zugleich England zu verpflichten, Frankreich beizustehen, wenn Deutschland versuchen sollte, seiner Anechtung ein Ende zu machen. Die europäischen Staatsmänner müssen sich nicht nur ihrer großen Verantwortung, sondern auch der Möglichkeiten bewußt sein, die sich der Welt durch Hitlers Angebot eröffnen. Snowden würdigt dann im einzelnen das neue Friedensangebot Hitlers, das er als außerordentlich weitgehend bezeichnet und schreibt wörtlich: „Großbritannien hat kein Interesse an dem uralten Mißtrauen zwischen Frankreich und Deutschland, sondern uns kann nur an der Sicherung des Friedens in Europa gelegen sein, die jedoch durch ein einseitiges Bündnis mit einer Staatengruppe niemals erreicht wird. Hoffentlich verfallen die britischen Staatsmänner jetzt nicht wieder in den alten und verhängnisvollen Fehler, indem sie Frankreich auf dem non ihm eingeschlagenen Weg folgen.“

Deutsche Künstler, Dichter und Wissenschaftler zum 29. März

Kammerfänger Heinrich Schlusens:
„Uns deutschen Künstlern ist die Gestalt Adolf Hitlers das Vorbild eines Idealmenschen. Seine große staatsmännische Begabung, sein unübertreffliches Wissen, sein Mut und seine Laikraft, sein lebenswürdiges Wesen und nicht zuletzt seine große Liebe zur Kunst sichern ihm unsere Hochachtung, Verehrung und Liebe. Niemals gab es in Deutschland einen Staatsmann, der sich so fördernd und sorgend für die deutsche Kunstschafferschaft einsetzte, als es unser Führer tut. Mit Begeisterung werden die deutschen Künstler ihr „Ja“ am 29. März geben.“

Der Dichter Edwin Erich Dwinger:
„Das Friedensmanifest des Führers ist der letzte Versuch, das bedrohte Europa vor dem zweiten Weltkrieg zu bewahren, sein Aufruf zur Vernunft baut somit das letzte Bollwerk vor dem Bolschewismus! Folgen wir alle dieser großen Mission, indem wir seinem Aufruf unser Jawort geben!“

Der Dichter Herbert Menzel:
„Wer einmal zum Führer sich bekannte, der hat sich für je entschieden. Wer sich für den Führer entschied, der will dies Deutschland stark und fest und stolz für alle Ewigkeit. Nun hat der Führer die letzten Fesseln gesprengt und zugleich der Welt das Geschenk des Friedens geboten. Das wäre kein Deutscher, um den man jetzt noch werben müßte. Und hier geht es nicht einmal um Deutschland allein, sondern um ganz Europa, wenn nicht um den Frieden der Welt. Wer wollte in des Führers Stimme nicht Gottes Gebot erkennen?! Ihm danken wir unseren Führer. In der Welt der Unruhe und Wüste ward Deutschland sichtbar geeignet, wir schließen uns zusammen, fester und getreuer denn je, ein Volk hinter einem Führer, keine Gefahr noch Drohung kann uns schrecken, denn wir streiten für unsere Ehre und den Frieden der Welt.“

Die Dichterin Josefa Berens-Totenohl:
„Immer mehr erkennen wir, daß die Treue zum Führer die Treue zur Ordnung der Welt ist. Immer mehr erkennen wir, daß die Verweigerung der Stimme Verrat an dieser Ordnung ist. Noch wächst das Heer der Dämonen der Zerstörung in der Welt. Volk um Volk holen sie noch in ihre Reihen. Wir stehen einmütig in dem großen Kampf, den zu führen die Vorziehung uns heilig verpflichtete. So laßt uns um so treuer sein!“

Der berühmte Chirurg Professor August Bier:
„Der Deutsche, der am 29. März nicht für den Führer stimmt, verrät sein Vaterland.“

Generaloberst von Seckt:
„Deutschlands Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht, steht auf dem Schwert Hermann des Obersters auf seinem Denkmal im Teutoburger Wald. Am 29. März wird das deutsche Volk durch seine Einigkeit zeigen, wie stark das Schwert ist, das seine Grenzen und seine Ehre schützt.“

Scheimrat Dr. Wilhelm von Opel:
„Deutscher, gib dem Führer am 29. März deine Stimme zum Zeichen deiner Dankbarkeit, zum Beweis deiner Treue, zur Unterstützung seines Willens! Der Führer einte uns, der Führer erhellte unsere Hoffnungen, der Führer kämpft für unsere Ehre und Freiheit. Ihm unsere Arbeit, ihm unser Herz, ihm unsere Stimme!“

Vizeadmiral a. D. von Trotha:
„Die geschichtliche Großtat des Führers, mit der er dem deutschen Volk seine freie Wehrhaftigkeit, seine Ehre und seine Staatshoheit wiedergegeben hat, muß am Wahltag das einmütige Bekenntnis der Treue aller Deutschen finden. Die Einheit des Volkstums verlangt, daß jeder Deutsche, wo er auch steht und mit seinen Kräften eingegliedert ist, in den großen Fragen, die zwischen den Weltvölkern stehen, keinen anderen Gedanken kennt als die Pflicht gegenüber der Freiheit und Ehre des Deutschen Reiches.“

Wer sich am 29. dem Führer versagt, handelt wider die Einheit des deutschen Willens.“

El Dagover:
„25 Jahre Frieden! Unser Führer hat ihn angeboten in offener, nobelter Form. Wir Frauen werden glücklich sein, am 29. März Adolf Hitler dafür danken zu können!“

Scheimrat Allmers, Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie:
„Wie jammervoll schlecht es der Wirtschaft gegangen ist, das haben wir in vierzehn unheilvollen Jahren erlebt. Nun geht es vorwärts und aufwärts. Verzweiflung ist gläubiger Zuversicht gewichen, seit Adolf Hitler des Reiches Führer und Kanzler geworden. Er hat mit starker Hand die Schmach von Versailles ausgelöscht, endlich gibt es wieder für uns alle ein großes Ziel: ein hochgemutetes, aber arbeitames, ein wehrhaftes, aber friedliebendes Vaterland! Der 29. März soll der Welt zeigen, daß das deutsche Volk begeistert und geschlossen zu Führer und Regierung steht.“

Der Dichter Gerhard Schumann:
„Unter der Obhut des Führers hat in Deutschland ein unerhörter Aufbruch der kulturellen Kräfte des Volkstums angebrochen. Auf allen Gebieten künstlerisch-schöpferischen Lebens stehen wir am Beginn einer neuen großen Blütezeit. Niemals in der Geschichte hat sich das Werk des volkstümlichen Künstlers würdiger und machtvoller in den Gesamtaufbau eines Volkes und Reiches eingegliedert als heute im Reich des Führers. Für das schöpferische Deutschland gibt es deshalb nur den bedingungslosen Einsatz, die entschlossene Stimmabgabe für das unvergängliche Werk des Führers.“

Der Dichter Josef Magnus Wehner:
„Die Einsicht läuft der Tat voran, wie die Morgenröte der Sonne. Erst die Tat bestätigt die Einsicht. Der Führer gab uns die Tat, er führt die Sonne der Freiheit herauf — welcher Deutsche möchte ihm bei seinem hohen Werte in den Arm fallen und ihm seine Stimme verweigern?“

Theodor Boos:
„Für den deutschen Künstler gibt es, wie für jeden anderen Deutschen, zum 29. März nur eine Parole: Mit Adolf Hitler für deutsches Denken und deutsche Kunst!“

Der Dichter Richard Euringer:
„Der mühte schon wahninnig sein, der in dieser Schicksalsstunde sich aus der Schicksalsgemeinschaft löste. Der mühte ein Verbrecher sein, der in dieser Schicksalsprobe seinem Volk die Treue bräche. Heute zählt die kleinste Silbe, die du beizusteuern hast, du bescheldener Volksgenosse, heute machst du dich nicht wichtig, heute drängst du dich nicht vor, wenn du da bist und deine Stimme gibst. Die Stunden seinem Herzen am nächsten, hat der Führer einmal gesagt, die er nie sieht und die immer da sind.“

Generalintendant Kammerfänger Wilhelm Kade:
„Vor wenigen Jahren fanden viele unserer deutschen Schauspiel- und Opernhäuser vor dem Zerfall. Für jeden Schauspieler und Sänger, der noch im Brot seines Berufes stehen durfte, war es bitter und schmerzhaft, wenn man so manchem bewährten Künstler begegnete, der infolge Schließens seiner Berufstätigkeit vor dem Nichts stand. Heute werden wieder alle Theater bespielt und besucht. Viele Tausende von Künstlern haben wieder Wirkungenmöglichkeit und Brot gefunden. Das danken sie dem Mann, der der größte Förderer deutscher Kunst ist: Adolf Hitler! Und ein kleiner, bescheldener Ausdruck des überströmenden Dankes für alle Kunstliebenden nur kann es sein, wenn sie ihm am 29. März ihre Stimme geben.“

Professor Dr. Karl Hanshoyer:
„Es gibt im Leben kaum keinen Frieden ohne Ehr und Wehr! Darum stellt dein Führer Ehre und Gleichberechtigung voran, auch um den Preis von Gefahr. Darum zeig dich seiner würdig!“

Aufruf an die „Christen aller Völker“

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses zur Sage

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, in dessen Händen die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche liegt, Dr. Wilhelm Zoellner, hat „an die Christen aller Völker“ einen Aufruf ergehen lassen, der zeigt, wie ernst er seine Aufgabe auch der gesamten christlichen Welt gegenüber auffaßt. Der Aufruf lautet:

„In seiner Rede vom 7. März hat der Führer und Kanzler des deutschen Volkes erneut das politische Gewissen des deutschen Volkes und der Völker der Welt aufgerufen. Er hat auch den Feind der Völker und des Völkervertriebens genannt, dessen satanischer Haß sich in erster Linie gegen die Kirchen wendet, weil er weiß, daß er die Völker erst dann vernichten kann, wenn er zerstört hat, was ihnen heilig ist.“

Daß unser Volk in seinem schweren und unerbittlichen Kampf — trotz aller Mißdeutung, die dem Nationalsozialismus in der Welt widerfuhr — für die gesamte Christenheit Vorkämpfer des Glaubens ist, muß den Völkern deutlich werden, nachdem der Bolschewismus die Brandfackel seines völkerverstörenden Wollens auch an zahlreichen anderen Städten der Erde ausloßern läßt.

In Deutschland herrscht Ordnung, wir werden diese Ordnung bewahren!

Diese die gesamte Christenheit bewegenden Fragen werden von Tag zu Tag brennender. Die Zeit stellt alle zivilisierten Völker vor Entscheidungen größter Tragweite. Die deutsche evangelische Kirche weiß sich verpflichtet, alle Kirchen der Welt auf die schwere Gefahr hinzuweisen, die auch ihnen droht.

Das deutsche Volk ist das Volk der Reformation und hat im Kampf um den christlichen Glauben den letzten und schwersten Einsatz nicht gescheut. Nachdem das tödliche und zersetzende Gift des Bolschewismus sich in allen Völkern auszuwirken begonnen hat, nachdem alle Völker der Erde den Todfeind aller gottgeschaffenen irdischen Ordnung in ihrer eigenen Mitte begegnen, ist das Ringen des deutschen Volkes schicksalhaft geworden für die kommende Geschichte aller christlichen Völker der Erde. Es steht in diesem Kampf als christliches Volk, dessen Führer von den Feinden des Christentums sagt:

„Eine Welt von Vorstellungen wird eingerissen, ein Gott wird entthront, Religionen und Kirchen ausgerottet, das Jenseits verödet und ein qualvolles Diesseits als das einzig Seiende proklamiert.“

Es handelt sich im Kampf gegen den Bolschewismus wahrhaftig nicht nur um Deutschland. Sichte Deutschland nicht als festes Bollwerk stand, so würden die Bogen des gott- und damit christus-feindlichen Bolschewismus sicherlich nicht nur Deutschland unter sich begraben. Darum hat sich die deutsche evangelische Kirche nicht nur um Deutschland, sondern auch um der gesamten Christenheit willen zum letzten Einsatz bereit. Hinter die Erklärung gestellt, die der Führer des deutschen Volkes in seiner Rede vom 7. März abgegeben hat. Das deutsche Volk, dessen völkerverstörender Friedenswille in den deutschen Friedensgarantien und Anerbietungen klar zum Ausdruck gekommen ist, wird und muß gleichzeitig Fort und Bürge des Christentums bleiben. Was auch immer die Welt in den Kämpfen der letzten Jahre aus politischen Motiven heraus in uns sehen wollte, Deutschland will nichts anderes sein, als unter freien Völkern ein freies Volk, das nach Gott fragt und im tiefsten Sinne immer ein christliches Volk war und bleiben wird.

Wir hoffen darum, daß die christlichen Kirchen der Erde in diesen für die ganze Welt entscheidenden Tagen nüchtern und klar erkennen, um was es geht, und über alle politischen Bedenken hinweg sich mit entschlossenem Nachdruck in den Kampf einsehen: Sie Christentum! Sie Bolschewismus!

Mit dem Schicksal Deutschlands wird gleichzeitig das Schicksal der gesamten Christenheit entschieden.

Erst im Lichte dieser Erkenntnis wird von der außerdeutschen Welt die entscheidungsschwere Aufgabe und Verantwortung der Kirche im deutschen Volk richtig gewertet.

Künz zumaldinoyan

Zur Reichstagswahl wird für außerhalb der Reichsgrenze wohnende stimmberechtigte Reichsangehörige gegen Vorlage des Stimmcheins auf den Reichsbahnstrecken 50 v. H. Fahrpreisermäßigung gewährt.

Dr. Schacht, Reichsstatthalter Ritter von Epp und Generaldirektor Dr. h. c. Diehn wurde in Würdigung ihrer Verdienste um die deutsche Kolonialwirtschaft die goldene Medaille vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee verliehen.

Heute werden „Graf Zeppelin“ und „R. 129“ gleichzeitig zu einer achtstündigen Probefahrt aufsteigen.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland empfing den luxemburgischen Ministerpräsidenten, um ihn über die Londoner Abmachungen der Locarno-Mächte zu unterrichten.

Baldwin und Eden sind Sonntag mittag aus Chequers nach London zurückgekehrt.

Der polnische Außenminister Bed besuchte am Sonnabend den französischen Völkerbundsminister Paul Boncour.

Die argentinische Regierung hat den von der Regierung von Paraguay ausgewiesenen Kommunistenführer Dr. Oskar Trepat in Corrientes verhaften lassen.

Druck und Verlag: NS-Verlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paq, Emden. Hauptverleger: J. Menlo Jollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menlo Jollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. A. II. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahltag für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

SA-Gruppenführer Hg. Böhmer

spricht am Dienstag, 24. März, abends 8.30 Uhr, im Blond-Hotel, Emden

Für Schiffer, Seefahrer, Fischer

Oeljacken, Oelhosen, Oelmäntel, Gummi-Mäntel, Schwarze Lederolmäntel, Lederjacken, Lederhosen, Wachtmäntel, Lotsenmäntel, bl. Kammgarnanzüge, bl. Arbeitsanzüge, bl. Pilotosen, Pilotjacken, Kesselanzüge, Schlosserhemden, Arbeitshemden, Flanelhemden



Schaffstiefel in Rindleder
Kniestiefel, sogenannte „Holländer“
Paar 13.50 RM

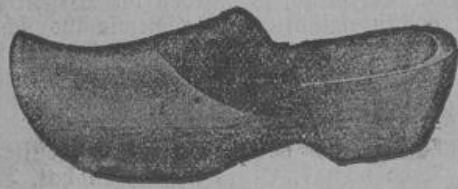
Gummi-Schaffstiefel
schwere Qualität, Paar 7 RM

Gummistiefel für Seefahrt und Fischereibetrieb
Paar 12 RM, 15 RM

Arbeiterstiefel
Paar 5.75 RM, 4.80 RM, 6 RM



Kinder-Gummistiefel
Gr. 25-26, Paar 2.80 RM
Gr. 27-30, Paar 3.00 RM
Gr. 31-39, Paar 3.50 RM



Holzschuhe mit Kissen
Größe 38-40, Paar 1.65 RM
Größe 41-42, Paar 1.80 RM
Größe 43-46, Paar 2.00 RM



Schiffer-Schuhe, Paar 4.50 RM, 6 RM

Peter Eilts * Emden
Am Delft 27-28 Fernsprecher 2474

Nordsee-Fischhalle

Emden, Zwischen Bd. Sielen 12, Fernruf 2941.

Heute nachmittag und morgen früh

lebendige, Knochenschellfisch

Bfd. 15 Spf. ohne Kopf 18 Spf. sowie andere Sorten

frische Seefische
frische grüne Emsheringe.

Gabardine-Mäntel

für Herren und Burschen
kauft man gut bei

Franz Blumowski

Emden - Neutorstraße

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ.

Familiennachrichten

Die Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen dankbar an

Lh. Beenenga und Frau

geb. Ohlen

Bartshausen.

Die glückliche Geburt ihres
vierten Mädchens
zeige in dankbarer Freude an

Lehrer

**Paul Timmermann und
Sohn Wilfrid**

Log. Borwerk, 21. März 1936

Ettje Wolberts Rikus Ubben

Verlobte

Dfsteel

Suurhusen

21. März 1936.

Die Verlobung unserer Tochter
Johanne
mit dem Steuerinspektor Herrn
Otto Lachnit
geben wir bekannt

Conrad Meyer und Frau

Margarete, geb. Krostamp.

Hörnhusen bei Weener,

März 1936.

Johanne Meyer

Otto Lachnit

Verlobte

Hörnhusen b. Weener/Weener

Statt Karten

Gretchen Buß

Johann Behrends

Verlobte

Spekerfehn, den 21. März 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Sparlaffen-Rendant

Josann J. Oligoff und Frau

Margarete, geb. Hellberg

Aurich, den 21. März, 1936

Wir zeigen hiermit unsere am 21. März 1936
in Emden vollzogene eheliche Verbindung an

Heinrich Smeins

Lieselotte Smeins

geb. Winterberg

Marienhäfe

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Dienstag und Donnerstag
Sprechstunde nur 1/2 4-5 Uhr
Dr. Daniel, Aurich

Dienstag, den 24. März
keine Sprechstunde
Dr. Roelofs, Dornum.

Für die überaus vielen
Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem schweren
Verluste unserer lieben
Tochter sagen wir unseren
innigsten Dank.

Familie **H. Bontjes**

Moorhusen, den 21. 3. 36

Schirum, 20. März 1936.

Heute abend entschlief
plötzlich und unerwartet im
Krankenhaus zu Aurich
meine geliebte Frau, unsere
treusorgende Mutter, unsere
liebe Tochter, Schwester,
Schwiegertochter und Tante

Folke

S. Dienemann
geb. Idens

im Alter von 43 Jahren.

Wie die Entschlafene es
wusste, so wissen auch wir:
Was Gott tut, das ist
wohlgetan.

In tiefer Trauer

Ede S. Dienemann
und Familie

Beerdigung am Mittwoch,
25. März 1936, nachmittags
2 Uhr, in Weene.

Aurich und Hüllenerfehn, den 22. März 1936.

Statt Ansagens!

Heute nacht um 2 Uhr nahm der Herr unsere
liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die

Witwe Eke Klaassen

geb. H. Iken

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im Alter
von 81 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Wilmine Klaassen

Reinhard Klaassen

Hanne Klaassen

geb. Fokken

und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Fockenbollwerkstraße 27, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Larrelt, den 22. März 1936.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroß-
mutter, Schwester und Tante

die Witwe

Janna Janßen

geb. Bruns

in ihrem 81. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
und die nächsten Anverwandten.

Beerdigung am Donnerstag, dem 26. März, nach-
mittags 2 Uhr.

Nachruf!

Am 20. März verschied plötzlich und unerwartet

Herr Per Jönsson

in seinem 80. Lebensjahre.

Mehr als 45 Jahre war der Verstorbene in
unserem Betriebe beschäftigt. Durch seinen uner-
müdlchen Fleiß, sein bescheidenes und entgegen-
kommendes Wesen hat er sich die Wertschätzung
aller erworben.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Borkumer Kleinbahn und Dampfschiffahrt
Aktien-Gesellschaft**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene
Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Spetzerfehn.

Geschwister Müller.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen

herzlichen Dank.

Besonderen Dank den verschiedenen Gliederungen
der NSDAP.

Tergast.

A Janssen und Kinder.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 70

Montag, den 23. März

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 23. März 1936.

Gauleiter Röber spricht in Leer

Der Höhepunkt des Wahlkampfes in Leer wird die Kundgebung am Mittwoch mit Gauleiter Röber bilden. Zum ersten Mal wird eine Kundgebung in der Markthalle stattfinden.

Wir Leeraner werden unserm Gauleiter zeigen, daß Leers Bevölkerung zum Führer steht, und auch die große Markthalle soll nicht zu groß sein. Wir kommen alle!

Erster Frühlingssonntag

Der herrliche Frühlingswetter war uns auch am ersten Sonntag im Frühling beschied. Da nimmt es

nicht wunder, daß alles hinauspilgerte aus den Mauern, um sich im Freien an der insipiden und grünenden wiedererwachenden Natur, an dem fröhlichen Gewächst der heimgekehrten Freunde aus der Vogelwelt, an dem Flattern und Schwebeln der ersten Schmetterlinge, zu erfreuen. Vom Morgen bis in den sinkenden Abend hinein belebten Scharen von Spaziergängern die Straßen und Wege der näheren und weiteren Umgebung. Während die einen die forstlichen Anlagen aufsuchten, zogen andere es vor, sich auf dem Ems- und Ledadeich zu ergehen und die frische stärkende Luft in sich aufzunehmen. Radfahrer strebten entfernteren Zielen zu. Die warme, schon an den Sommer erinnernde Witterung gestattete es, im Freien auszuruhen, ohne gleich eine Erkältung befürchten zu müssen. Es heißt ja vom März, daß er neun sommerliche Tage bringen müsse. Es scheint, als wenn er in diesem Jahr dieses Soll ganz erfüllen will. Nun, wir sind dankbar und froh über jeden Sonntag, der uns geschenkt wird.

Wahlkundgebungen mit SA-Gruppenführer Böhmer in Leer und Weener

Der Sonnabend war ein Großantritt im Kampfe um die Erfassung des ganzen deutschen Volkes für die Reichstagswahl. SA-Gruppenführer Böhmer kommt nach Leer. Das war die Parole, die ein Ereignis im Wahlkampf veranlaßte. Der Bürgermeister ordnete die Verlängerung der Verkaufszeit bis abends 8 Uhr an, um eine Schließung der Läden während der Wahlkundgebung zu vermeiden. Die Straßen prangten im Fahnenstaub wie nie zuvor.

Um 4 Uhr wurde SA-Gruppenführer Böhmer in Leer erwartet. Die SA hatte an der Reichstraße zur Ledabrücke Aufstellung genommen. Als SA-Gruppenführer Böhmer eintraf, schritt er die Front der Formationen ab. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Gaupolizeuführer Dreßler, Kreisleiter Schumann, Kreispropagandaleiter Strankmeyer und Ortsgruppenleiter Briel. Die SS und die Polizei leisteten Wappendienst. Kurz nach 4 Uhr wurde jeglicher Straßenverkehr aus der Stadt nach der Bremerstraße unterbunden. Die Straßen standen voller Menschen, die den Marsch der Formationen durch die Stadt miterleben wollten.

Als sich der Zug dem Bahnhof näherte, strömte die Bevölkerung zum Kriegerdenkmal, wo anschließend die Kundgebung sein sollte. Alle Fenster der anliegenden Häuser waren besetzt. Eine Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß alle, die sich versammelt hatten, auch jedes Wort verstanden.

Eine volle Stunde warteten die Volksgenossen geduldig, bis der Zug sich dem Orte der Kundgebung näherte und dann rund um das Denkmal Aufstellung nahm.

Als SA-Gruppenführer Böhmer die Rednertribüne betrat, brauste ihm schon der Beifall entgegen.

SA-Gruppenführer Böhmer führte zu Beginn seiner Rede ungefähr aus, daß es bei der am 29. März stattfindenden Wahl sich nicht darum handele, einzelne Tagesfragen zu besprechen, sondern darum, die Einheit und Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes unter Beweis zu stellen, und darüber hinaus, daß alle ein gemeinsames Schicksal zu tragen haben. Nicht Deutschland habe die Verträge von Versailles und Locarno gebrochen, sondern Frankreich, indem es einen Vertrag mit dem erbitterten Geener des neuen Deutschlands, mit dem Bolschewismus und dessen Anstifter, dem Weltjuden, schloß. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf das ohnmächtige Deutschland von 1918 bis 1933 zu sprechen und wies dann auf das wiedererstarkte und durch den Nationalsozialismus geeinigte Deutschland von heute hin. Am 7. März d. J. habe der Führer im Reichstag seine

große Rede gehalten und gleichzeitig seien die deutschen Truppen wieder in ihre Friedensorganisationen im Rheinland einmarschiert. Früher habe man verhandelt, heute werde gehandelt.

In seinen weiteren Ausführungen streifte der Redner die Einstellung der nationalsozialistischen Staaten zur Kirche und zu den Konfessionen, wobei der Redner unter Hinweis auf die Inbrandsetzung von Kirchen und Klöstern in Spanien hervorhob, daß in Deutschland unter Führer die Kirchen in seinen starken Schutz genommen habe. Es werde ein geschichtliches Verdienst bleiben, so betonte der Redner, daß der Führer einen Zustand, in welchem die europäischen Völker bislang gelebt haben, schonungslos aufgezeigt habe und darüber hinaus einen Weg gewiesen habe, der diesen Zustand überwinden könne. Das deutsche Volk stehe am 29. März vor der Aufgabe, einmütig dem Führer die Möglichkeit zu geben, Volk und Reich in unzertrennlicher Geschlossenheit zu vertreten. Denken wir daran, so schloß Gruppenführer Böhmer, daß der Führer uns dieses Geschenk gab, nicht um Kriege zu führen, sondern um den Frieden zu wahren, und geben wir dem Führer am 29. März unsere Stimme!

Ein nicht endenwollender Beifall zeigte dem Redner, daß die Bevölkerung Leers in Treue zum Führer steht. Jeder einzelne wird die Versicherung des Ortsgruppenleiters Briel unterstrichen haben, daß Leer sich der Pflicht am 29. März bewußt ist. Begeistert wurde zum Schluß das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied gesungen.

Die Kundgebung in Weener

Am Anschluß an die Großkundgebung mit dem SA-Gruppenführer Böhmer in Leer fand auch für das Reiderland in Weener eine Kundgebung statt, die sehr stark besucht war und auf der ebenfalls SA-Gruppenführer Böhmer zu den Volksgenossen sprach.

Schon lange vor dem Eintreffen des SA-Gruppenführers hatten die Formationen der SA, SA-Reserve, NSKK, SS., Marine Sturm, Politische Leiter und die Jugendorganisationen am Hafen Aufstellung genommen. Die Stadt wies reichen Flaggenstaub auf und in den Straßen standen die Menschen dicht an dicht, um Feiern des Ummarsches der Formationen zu sein, der unter Vorantritt der Standartenkapelle Leer durchgeführt wurde. Am Bahnhof vor dem Güterschuppen nahmen die Formationen wiederum Aufstel-

Für den 24. März:

Sonnenaufgang 6.25 Uhr Mondaufgang 6.21 Uhr
Sonnennuntergang 18.51 Uhr Monduntergang 21.24 Uhr

Hochwasser

Borkum	—	und 22.07 Uhr
Norderney	—	und 12.27 Uhr
Leer, Hafen	2.23	und 15.01 Uhr
Weener	3.13	und 15.51 Uhr
Westbaudersee	3.47	und 16.25 Uhr
Papenburg, Schleufe	3.52	und 16.30 Uhr

Gebentage

1806: Oberleutnant von Giza, Kommandant von Emden, schlägt den Hafen für englische Schiffe.

1933: Annahme des Ernüchterungsgebets für die Regierung Adolf Hitler mit 441 gegen 94 Stimmen der SPD.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die Lage der Hoch- und Tiefdruckgebiete über Mitteleuropa ist noch eine ähnliche wie am Freitag, aber während sich das osteuropäische Hoch langsam zurückzieht, drängen die atlantischen Störungen allmählich ostwärts vor. So machte sich heute der schon seit Tagen an der deutschen Westküste liegende Wolkensturm des westlichen Tiefes in härterer Weise bemerkbar. Während nämlich östlich der Elbe durch nächtliche Ausstrahlung noch leichter Frost eintrat, sank die Temperatur an der Ems nur noch bis auf 5 Grad über Null. Im Lauf des Sonntags kam es dann bei fast ungestörter Sonneneinstrahlung zu einem außergewöhnlich starken Temperaturanstieg — in vier Stunden nahm die Luftwärme um etwa 15 Grad zu und erreichte damit die erwartete Höhe von von 15—20 Grad. Das weitere Vordringen der Störungen nach Osten wird aus in den nächsten Tagen etwas stärkere Bewölkung bringen, wobei die für die Jahreszeit hohen Temperaturen ausgleichender sein werden als bisher.

Aussichten für den 24.: Bei mäßigen Winden östlicher bis südlicher Richtungen wechselnd bewölkt, keine oder nur leichte Niederschläge, wenig kühl.

Aussichten für den 25.: Um süd drehende Winde, bewölkt, streifenweise Niederschläge, mäßig warm.

Leer und dann nahm SA-Gruppenführer Böhmer in Begleitung des Gaupolizeuführers Dreßler die Front ab. Anschließend wurde in dem von der SA in einen würdigen Versammlungsraum durch frisches Grün und reichen Flaggenstaub hergerichteten Güterschuppen die Kundgebung eröffnet.

Nach dem von der Standartenkapelle gespielten Badenweiler-Marsch leitete Pa. Stöbener-Weener die Kundgebung mit einigen Begrüßungsworten ein, der Sprecher des SA-Sturmes Leer trug recht eindrucksvoll ein Sprechwort vor und dann nahm SA-Gruppenführer Böhmer das Wort zu einer Ansprache, die oft von dem rauschenden Beifall der Volksgenossen unterbrochen wurde, die den Platz vor dem Bahnhof und dem Güterschuppen dichtgedrängt füllten.

Die Ansprache des SA-Gruppenführers wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen und mit einem Sieg-Gesang auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes klang die gewaltige Kundgebung weisevoll aus.

Stutenföhrungen

Die Stutenföhrungen wurden in der verfloßenen Woche im Kreise Leer zu Ende geföhrt. Mit weiteren drei Terminen in dieser Woche ist die diesjähriqe Stutenföhrung für das ganze Zuchtgebiet beendet. Zu den 8 Körterminen, die im Großkreis Leer abgehalten wurden, waren 751 Stuten angemeldet; von diesen wurden 34 nicht vorgeföhrt. Von den 717 vorgestellten Stuten konnten 604 angeföhrt werden, so daß 113 Stuten abgeföhrt wurden. Unter den abgeföhrten Pferden befanden sich sehr viele ältere Stuten. Weiter wurden vor den geföhrten Stuten 47 mit einem Stern ausgezeichnet und 24 in den Angeltauschuß gestellt. Mit diesem Ergebnis steht der Kreis Leer im Zuchtgebiet an erster Stelle.

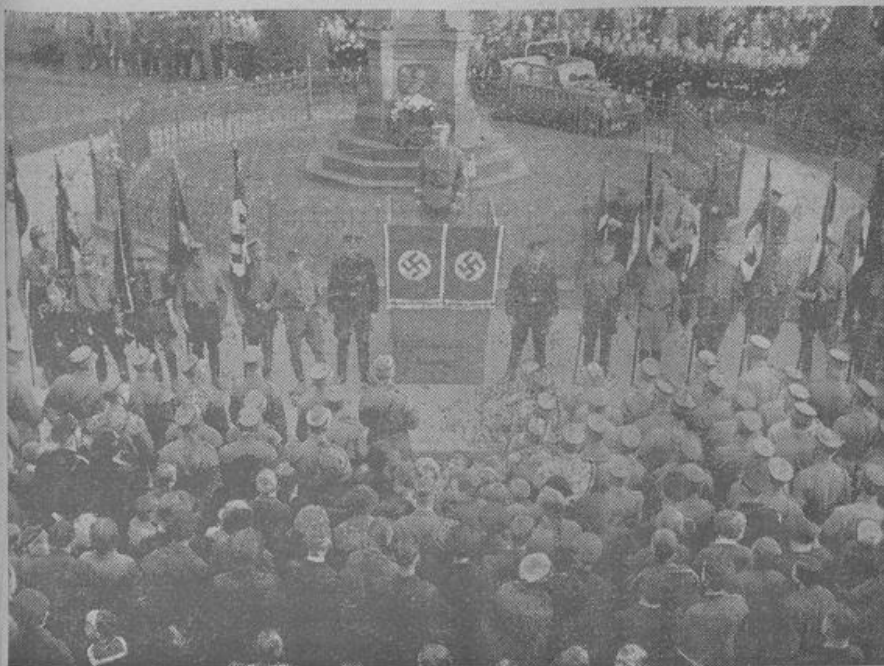


Bild links:
Kundgebung vor dem alten Kriegerdenkmal mit SA-Gruppenführer Böhmer.
(Aufnahme: Anne-Liese Jopfs, Leer)

Bild rechts:
Zu unserm Bericht über die neuen Siedlungen in Papenburg, Bürgermeister Janßen überreicht einer Siedlerfrau ein Bild des Führers.
(Aufnahme: Schulz, Papenburg)



Ausstellung der Prüfungsarbeiten in der Städtischen Haushaltungsschule.

otz. Die Ausstellung der Prüfungsarbeiten in der städtischen Haushaltungsschule, die gestern der allgemeinen Besichtigung zugänglich war, legte Zeugnis ab von der gründlichen Ausbildung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft, die die Schule den jungen Mädchen in einem Jahr vermittelt hat. Wenn man gepuzte Messer und Löffel in wirksamem Gegenjag zu ungeputzten Gegenständen sah, erkannte man bereits das Ziel des Unterrichts, den Sinn für Sauberkeit und ordnungsmäßige Haushaltung in jeder Weise zu wecken. Schneiderei und Wäschenähen wurden mit besonderer Sorgfalt betrieben. Selbst angefertigte Kleider, die man in der Ausstellung bemerkte, Plättarbeiten, Näh-, Nadel- und kunstgewerbliche Arbeiten vermittelten einen Einblick in den äußerst vielfältigen Aufgabekreis der Schule. Auch was an zubereiteten Speisen jeder Art gezeigt wurde, durfte sich sehen lassen. Sinnvoll war das Klassenzimmer ausgeschmückt. Fünf Tische waren hier besonders geschmackvoll hergerichtet. Ein „gedeckter Kaffeetisch im Garten“ war einladend aufgemacht. Ein zweiter Tisch gab eine delikate Zusammenstellung aus der Speisekammer. „Wenn wir uns verloben“ — war eine weitere gut gelöste Aufgabe. Anmutig und lieblich war die Herichtung des Tisches auf einen unbestimmten Genuß zugeschnitten. In Disziplinalen fehlt natürlich auch ein „lecker Krappe Tee“ nicht, das mit viel Sorgfalt gereicht werden muß. Ein weiterer Tisch enthielt die schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen. Darunter befinden sich nicht nur Aufsätze und Abhandlungen, sondern auch Auseinandersetzungen mit Fragen, die das tägliche Leben an die Frau stellt. Postanweisungen, Lebensläufe, Gesuche an Behörden und ähnliches mehr waren ausgeschrieben. Das alles gehörte zum Unterrichtsstoff, um die Schülerinnen mit den Erfordernissen des Alltags vertraut zu machen. Der Unterricht ist nicht erfolglos geblieben. Folgende Schülerinnen bestanden die Abschlußprüfung: Erika Baumann-Bymeier, Effriede Beder-Beer, Emily Boelhoff-Boga, Johanne de Bühr, Voelkelerslehre, Anna Sätze-Heringslehre, Lotliche Franken-Tischewar, Hanni-Edel-Sowers-Beener, Hanna Herbert-Beerort, Berto Meyer-Landorf, Wilhelmine Müller-Bymeier, Annelie Nebel-Hefel, Hildegard Schwers-Beer, Erika Stemme-Hefel, Wilma Trei, Beder-Tefa, Dora Ulps-Jhrhove, Marieluise Voß-Boga.

otz. **Ausfahrt des Rudervereins.** Der gestrige Frühlingstag wurde vom Ruder-Verein Beer reichlich ausgenutzt. Am Nachmittag unternahm die Ruderer und Ruderinnen mit mehreren Booten (Zweier, Vierer und Achter) eine gemeinsame Ausfahrt nach Wiltshausen. Die Bordkapelle sorgte für gute Unterhaltung, denn „Frieda“ spielte so schön mit dem Schifferklavier. Das Anlegen in Wiltshausen machte nur wenig Mühe, man hatte für die Unterbringung des Achters die nötigen Bände mitgenommen. Schinkenbrot und Tee gaben den Sportsleuten eine wunderbare Erquickung. Abends gegen 6 Uhr 30 Minuten wurde das Bootshaus wieder erreicht. Für alle Ruderer war diese erste Ausfahrt einmal wieder ein Erlebnis. Gestern vormittag hatten schon einige Trainingsfahrten auf dem Hafen stattgefunden.

otz. **Zu dem Bilde in der Sportseite des Hauptblattes.** Das Bild von dem Damen-Handballspiel zeigt sitzend die Mannschaft des VfL „Germania“ Beer, stehend die Mannschaft des Emdener Turnvereins.

otz. **Fahrrad gefunden.** In der Augustenstraße wurde ein Fahrrad gefunden. Es wurde von der Polizei sicher gestellt. Der Eigentümer kann es im Polizeibüro abholen.

otz. **Kinderunfall.** Einige Jungen vergnügten sich damit, von dem Dach eines Holzschuppens herunterzuspringen. Als einer von ihnen einem anderen, der gerade abspringen wollte, einen Stoß in den Rücken versetzte, kam dieser so unglücklich zu Fall, daß er sich beim Sturz den rechten Fuß stark verstauchte. — Die Unfälle der Kinder, mit sog. Gummipistolen zu schießen, macht sich wieder bemerkbar; Rücksichtnahme auf andere kennen dabei aber nur die wenigsten. So wurde gestern ein Radfahrer von einem Stein an der Wade getroffen. Als er die Schützen zur Rede stellen wollte, hatten sie bereits Reißaus genommen und waren unerkannt entkommen.

otz. **Ein geminer Streich** wurde einem von auswärts stammenden jungen Mann, der hier zum Besuch bei Verwandten weilte und sein Rad bei dem Hause angestellt hatte, gespielt. Als er am Abend die Heimfahrt antreten wollte, mußte er feststellen, daß Decke und Schlauch des Hinterrades von Vorne mit einem Messer durchgeschnitten waren.

otz. **Schornsteinbrand.** In einer Wohnung geriet der Ruß, der sich in dem Schornstein angesammelt hatte, bei starker Hitze in Brand. Da dieses aber sogleich bemerkt wurde, gelang es den Hausbewohnern, das Feuer ohne fremde Hilfe zu löschen.

otz. **Fahnenhaken.** Wahlversammlung. Am Sonntagabend fand in der hiesigen Schule eine sehr gut besuchte Wahlversammlung statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Ortsgruppenleiter und dem Fahneneinmarsch sprach Kreisleiter Drees-Nordenham zur Wahl. In anschaulicher Weise wußte er die Unterschiede von einst und jetzt den Angehörigen nahe zu bringen. Er fand daher mit seinen Ausführungen außerordentlichen Beifall. Nach einem Schlusssatz des Ortsgruppenleiters und dem Fahneneinmarsch wurde die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen.

otz. **Jhrhove.** Hengstvorführung. Im Anschluß an die Stutenföhrung wurde der bei D. van Mart stationierte Prämienhengst „Selboom II“ einer großen Anzahl von Züchtern vorgeführt, die sich sehr lobend über den Hengst, insbesondere über dessen hervorragenden Gang ausprägten. Am gleichen Tage wurden in Stichhausen und Jhrhove 17 Stuten, die von „Selboom II“ abstammen, vorgeführt, die sämtlich ins Stutbuch eingetragen und von denen auch einige mit einem Stern ausgezeichnet wurden.

otz. **Jheringsjeahn.** Ein Pferd als Durchgänger. Ein von der Schmiede zurückkehrender Bauer wäre beinahe mit seinem Gefährt verunglückt. Aus bisher unbekannter Ursache schaute plötzlich das sonst so fromme Pferd und ging durch. Der Lenker des Gespannes sprang noch im letzten Augenblick ab und blieb somit von einem großen Unfall bewahrt; denn fast im selben Augenblick stürzte die Erdlarre um und wurde so noch ein gutes Stück von dem rasenden Pferd mitgeschleift.

otz. **Langholt.** In einer Wahlkundgebung, die gut besucht war, sprach der Leiter der ostfriesischen Bauernschule, Vegenhausen-Beer. Seine überzeugenden Ausführungen fanden großen Anklang.

Olub dem Rindmeland

Beener, den 23. März, 1936.

Einweihung des neuen DJ-Heimes

otz. Am Sonntag fand in Beener die feierliche Einweihung des an der Neuenstraße auf dem Sportplatz der Kriegerkameradschaft Weener belegenen neuen Heimes des Deutschen Jungvolks, Fährlein 21/3/191, statt. Aus Anlaß der Einweihung hatten sich bei dem von der Kriegerkameradschaft Weener dem DJ zur Verfügung gestellten Heim das Fährlein 21/3/191, die Jungmädelkammer Weener und die Kriegerkameradschaft Weener versammelt.

Fährleinführer Meyer eröffnete die Feierstunde mit einer Ansprache, in welcher der Freude über die Schaffung des neuen Heimes dankbar Ausdruck gegeben wurde. Der Kriegerkameradschaft Weener, die ihre Halle zur Ausgestaltung des Heimes zur Verfügung gestellt hat und der Bevölkerung von Beener, die viele Einrichtungsstücke spendete, sprach der Fährleinführer besonders herzlichen Dank aus.

Im Anschluß an die Ansprache ging am Mast vor dem neuen DJ-Heim die Fahne des DJ hoch. Anschließend nahm der Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Weener, Dr. Brunz, das Wort. Der Redner betonte, daß die Kriegerkameradschaft der Jugend das Heim gerne zur Verfügung gestellt habe, zumal die Halle bei der Erbauung dem Zwecke dienen sollte, der Kriegerkameradschaft ein Heim zu werden. Heute möge das Deutsche Jungvolk ihren Leitspruch „Wenn der Mann auch fällt, die Fahne steht!“ dem Wahlspruch der Kriegerkameradschaft „Neb' Auge und Hand für's Vaterland“ hinzufügen, denn beide Slogans seien wertvolle Leitgedanken für unsere Jugend.

Stammführer Feenders wies in einer dann folgenden Ansprache auf die großen Aufgaben des Deutschen Jungvolks innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung hin und hob die enge Verbundenheit dieser Jugend mit den Frontkämpfern des Weltkrieges hervor.

Den mit Beifall aufgenommenen Ansprachen schloß sich eine gemeinsame Beschäftigung des neuen Heimes an, das sauber und geschmackvoll ausgestaltet worden ist und der Jugend zur Abhaltung von Heim- und Kameradschaftsabenden wertvolle Dienste leisten wird. In einer besonderen Gedenke, die würdig ausgestattet worden ist, war auch der verstorbene Kameraden des DJ, von Weener gedacht, und zwar waren hier die Bilder der Jungvolkolympie Werner Kähler († 1933) und Theodor Gerjema († 1936) zu finden.

An der Einweihungsfeier nahmen zahlreiche Volksgenossen teil und auch in den Nachmittagsstunden des Sonntags ließen sich zahlreiche Volksgenossen nicht nehmen, dem schönen DJ-Heim einen Besuch abzustatten.

otz. **Loga.** Kochkursus der R S-Frauenkammer. Zu einem Fischhochkursus, der vom 2. bis 4. April in Loga stattfand, können Anmeldungen zur Teilnahme auch von Nichtmitgliedern entgegengenommen werden; es kann bei jedem Frauenkammermitglied Anmeldung erfolgen. Es finden zwei Kurse statt. Nachmittags um 3 Uhr und abends um 7 1/2 Uhr. Frauen oder junge Mädchen, die hieran teilnehmen wollen, bitten wir, Namen und Adresse spätestens bis zum 26. März abzugeben.

otz. **Logabitum.** Einen bedauerlichen Verlust erleidet der Ostfriesische Po. Ein männlicher russischer Bär ist eingegangen. Vor drei Jahren hat der Besitzer den Bären ungeschnitten bekommen. Es wird schwer sein, für das eingegangene Tier Ersatz zu erhalten.

otz. **Neermoor.** Zusammenstoß. Ein Zusammenstoß ereignete sich hier am Sonntagmorgen kurz nach Mittag, in der Mitte unserer Ortschaft. Motorradfahrer und Radfahrer stießen in voller Fahrt zusammen, verursacht durch anscheinend verkehrswidriges Fahren des Radfahrers. Beide Räder wurden vollkommen demoliert, während die Fahrer mit kleineren Verletzungen davonkamen.

otz. **Neuejeahn.** Wieder wird eine Bräute aufgegeben. Die beim Hause der Schankwirtschaft A. Jellen über die alte Süderwiese liegende feste Bräute soll dem Vernehmen nach abgenommen und durch Zuschütten des Kanals durch einen Sanddamm ersetzt werden, so daß diese Bräute die dritte wird, die im Straßenzuge Jherings-Neuejeahn-Stiefelkamperjeahn verwindet. Die frühere Zugbrücke beim Hause des Gärtners Theodor Baumann-Stiefelkamperjeahn, sowie die Zugbrücke beim Brnoodischen Hause über die neue Süderwiese sind bereits im Baujahre 1934 verschwunden. Auch eine Zugbrücke über den Voeljelerslehrekanal beim Hause des Kaufmanns W. Zimmermann verschwand im Jahre 1934. Durch das Aufgeben dieser Brücken erspart die Kreisverwaltung sehr viele Bau- und Reparaturauslagen, da fast sämtliche Brücken mehr oder weniger stark reparaturbedürftig waren.

otz. **Neuejeahn.** Reger Bullenversand. Auf der Viehwage bei Andreas Jellen werden fast täglich größere Mengen Bullenfäher verwogen und zum Versand gebracht. Die Preise verstehen sich bei einem Gewicht von 100 Pfd. = 30 RM., unter diesem Gewicht um je 5 Pfund einen Pfennig je Pfund weniger, gut gemästete schwere Tiere dementsprechend mehr. Auch werden die ersten Lämmer angeliefert. Man spricht von 10 RM. für gute vier Wochen alte Muttertiere.

otz. **Obersum.** Dienstbotenwechsel. Das „Bestäden“ oder „Kastmaten“, der Dienstbotenwechsel, oder das Erneuern der alten Dienstverträge, geht jetzt wieder vor sich, wobei noch die obengenannten Ausdrücke gebraucht werden. Vor einigen Jahren wurde hier noch der sogenannte „Handpfennig“ gezahlt, die neuverworbene Dienstperson bekam einen Taler als Handgeld. Das galt als Einverständnis beider Parteien. Wenn es dem Dienstboten nicht gefiel, wurde der Taler auch wohl zurückgezahlt. Für das neue Jahr haben sich die Leute bei den Landwirten nicht gegen Jahreslohn, sondern gegen Monatslohn festgemacht. Nach einigen Anhebungen im Elternhaus werden die neuen Stellen am Freitag nach Oitern angetreten. In den letzten Jahren fand der Dienstbotenwechsel auf dem Lande am 1. Mai statt.

otz. **Obersum.** Von den Oidersumer Werften. Der Kapitän Battmann, Heimathafen Nordseegefahr, hatte mit seinem Schiff „Kehrwieder“ Oidersum anzufließen und Reparaturen ausführen zu lassen. Nachdem seitens der Schiffswerft der Schaden repariert war, konnte das Schiff seine Stückgutfahrten auf dem Rhein-Herne-Kanal wieder aufnehmen.

otz. **Schulungslitus des Deutschen Jungvolks.** Der Stamm Reiderland des Deutschen Jungvolks hält für die gesamten Stammführer im neuen DJ-Heim zu Beener in der Zeit vom 28. März bis zum 8. April 1936 einen Schulungskursus ab. Die DJ-Stammführer, die während der Dauer des Kurses in Beener sein werden, finden Unterkunft im Saale der Herberge zur Heimat, der freundlicherweise der Jugend zur Verfügung gestellt wird. Die Schulungsvorträge und Heimabende finden im neuen Heim an der Neuenstraße statt.

otz. **Preischießen der Kriegerkameradschaft Weener.** Die Kriegerkameradschaft Weener setzte am gestrigen Sonntag ihr am vorigen Sonntag begonnenes Preischießen bei guter Beteiligung fort. Auch gestern wurden wieder gute Ergebnisse beim Schießen erzielt, so daß für den kommenden Sonntag, bei dem Abschluß des Preischießens bringen soll, mit einer sehr starken Beteiligung gerechnet wird.

otz. **Bingum.** Die Straßenbauarbeiten an der Straßentkreuzung Beer-Bingum-Beener sind jetzt beendet. Es wurden Teilstreden ausgebessert und die Kurve ausgebaut. Während der Bauzeit war ein riesiges Plakat an der Baustelle aufgehängt mit der Aufschrift: „Daß wir hier bauen, verdanken wir dem Führer.“

otz. **Bingum.** Filmvorführung. Am Mittwochabend findet im Gasthof „Frisia“ eine Filmvorführung der Gaufilmstelle Bielefeld-Enns statt. Es wird der nach dem gleichnamigen Roman von Gottfried Keller aufgenommene Großfilm „Ferien vom Ich“ gezeigt. Vor der Filmvorführung wird noch ein Redner zur Wahl sprechen. Am Freitag findet in demselben Saal eine Wahlkundgebung statt.

otz. **Bunderhee.** Wahlversammlung. Eine gut besuchte Wahlkundgebung fand hier im Gasthaus Günther statt. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Beener, wurde, nahm der Redner des Abends, Kreispropagandaleiter Pg. Borchers aus Norden, das Wort zu einem fesselnden Vortrag, worin er auf die Bedeutung der Wahl vom 29. März hinwies und alle Volksgenossen dringend ermahnte, in unbedingter Treue zu unserem großen Führer zu stehen. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen aufgenommen.

otz. **Soltborg.** Schwere Verkehrsunfall. Ein unbeluchteter Lastzug aus Bunderneuland befuhr am Sonntagabend die Straße Beerort-Soltborg. Aus entgegengelegter Richtung kam ein Kraftred. Da der Lastzug unbeluchtet war, wurde der Lastzug nicht bemerkt und die Jungmaschine gerammt. Der Kraftredfahrer stürzte. Das Rad wurde stark beschädigt. Es mußte von der Straße abgeschleppt werden. Der Fahrer erhielt schwere Verletzungen am rechten Arm und rechten Bein.

otz. **Oitthanderjeahn.** Ein Propagandamarsch wurde gestern nachmittag von der NSDAP, der SA und sämtlichen Gliederungen der Bewegung veranstaltet. Auch eine Arbeitsdienstabteilung hatte sich dazu eingefunden. Die Teilnehmer traten bei Biller an. Der Zug führte durch die 2. Südwiese nach Wilken, wo eine eindrucksvolle Kundgebung zur Wahl stattfand. Es sprach der Leiter der ostfriesischen Bauernschule, Vegenhausen-Beer. Am Schluß seiner reichhaltig aufgenommenen Ausführungen forderte der Redner dazu auf, dem Führer am 29. März die Stimme zu geben. Der Zug führte durch die 3. Südwiese zurück. Die nächste Kundgebung zur Wahl findet am kommenden Donnerstag bei Schön statt. Es spricht dort Kreisleiter Mönzer-Osnabrück. Die Veranstaltung wird von Musikvorträgen der Gau-SM-Kapelle Entelmann unrahmt.

otz. **Stiefelkamperjeahn.** Vom Baumarkt. Der Kolonist Andreas Sellmers denkt auf seiner von seinem Onkel erworbenen Fehnhof eine Scheune zu errichten. Da das jetzige Gebäude den Anforderungen nicht mehr genügt und stark reparaturbedürftig geworden ist, ist ein Neubau notwendig geworden. Die Heranschaffung des Baumaterials hat bereits begonnen.

otz. **Timmel.** In der Gemeinde herrscht Keuchhusten. Unter den Kindern in der Gemeinde Timmel herrscht augenblicklich die so sehr von den Eltern gefürchtete Keuchhustenkrankheit. In zahlreichen Familien sind die Kinder von der bössartigen Krankheit befallen. Bislang hat die Krankheit ein Todesopfer gefordert. Ein zweijähriges Kind der Eheleute van Loth erlitt bei einem Hustenanfall den Tod durch Erstickten. Der Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

otz. **Wenhusen.** Vom B H B. Das Ergebnis der Barogeldpenden zum Winterhilfswerk 1935/36 zeigt in Wenhusen ein ganz anderes Bild als das des Vorjahres. Die Gesamtsumme der Spenden an Bargeld im vorigen Winter betrug 963,22 RM. In diesem Winter sind aber bis jetzt schon 1750,76 RM. angekommen. Man kann also fast von einer Verdoppelung sprechen. Diese Summen verteilen sich auf die einzelnen Sammlungen wie folgt: (Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse des Vorjahres) Eintopfjammungen: 464,19 RM. (345,85 RM.), Reichsgeldjammungen: 212,35 RM. (196,05 RM.). Im Vorjahr eine Sammlung mehr! Reichs- und Gaustraßenjammungen: 223,30 RM. (147,50), Barjenden des Reichsnährstandes: 557,25 RM. (219,35), sonstige Spenden: 293,67 RM. (55,47).

otz. **Wenhusen.** Vorbildlicher Opferwille. In der 2. Klasse der hiesigen Volksschule wurde im November 1935 eine Sammeldose für das Winterhilfswerk aufgestellt. Einmal in der Woche — am Staatsjugendtag — brachten die 6-10jährigen Kleinen ihren Beitrag zum Kampf gegen Hunger und Kälte in Form von 1, 2, 5 und 10 Pfennigstücken mit. Abgeführt werden konnte die schöne Summe von 10,30 RM.

otz. **Völkenerjeahn.** Zu Grabe getragen wurde hier der verstorbene Eisenbahner i. R. Kromminga. In Trauerzug bemerkte man neben zahlreichen Verwandten und Bekannten die Freiwillige Feuerwehr, den Eisenbahnerverein und den Gesangsverein „Männerchor“, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen war. Der städtische Leichenzug legte davon Zeugnis ab, welcher Beliebtheit und Wertschätzung sich der Verstorbene in der Gemeinde erfreute. Am Grabe hielt der Ortsgeistliche eine ergreifende Ansprache. Der Gesangsverein trug noch einige Lieder vor. Zahlreiche Kranzpenden folgten dem Verstorbenen auf das Grab.

Neubauernhöfe erblühen im Emslandmoor

Vom Richtfest der durch die Stadt Papenburg an der Verlängerung des Lichtenburgkanals geschaffenen 9 Neubauernstellen.

Neun Volksgenossen von Papenburg ist durch die Zubemessung von Grund und Boden an der Verlängerung des Lichtenburgkanals die Möglichkeit geboten worden, als Neubauern auf eigener Scholle, sich und ihren Kindern eine gesicherte Zukunft zu erwirken.

Am vergangenen Sonnabendnachmittag fand in feierlicher Form das Richtfest dieser Neubauern statt, das sich zu einem würdigen Akt der Volkswendbarkeit untereinander und mit seinem Führer gestaltete. Zahlreiche Volksgenossen aus Papenburg und Umgebung, Vertreter der beteiligten Behörden, der Partei, der Organisationen, des Reichsnährstandes hatten sich zu der bedeutenden Feier eingefunden.

Den zahlreichen Richtfestteilnehmern, die sich zur festgesetzten Zeit auf dem Siedlungslande an der Verlängerung des Lichtenburgkanals eingefunden hatten, gab der Siedlungsberater und Ratsherr der Stadt Papenburg, Pg. A. B. e. l. e. r., im Auftrage des Bürgermeisters zunächst einen kurzen Überblick über die wirtschaftlichen Grundlagen der Neubauernstellen, von denen eine bereits bezogen ist, sechs im Bau sind und zwei noch folgen werden. Jeder dieser Bauernstellen stehen vier Hektar unmittelbar am Hause liegendes Land zu; der Neubauer hat darüber hinaus die Möglichkeit, je nach Leistung und Können, sich Pachtland dazu zu erwerben. Jeder Neubauer erhält ferner zu Beginn seiner Tätigkeit ein Stück Großvieh. Die Rentenzahlung, die der Neubauer für die Stelle zu leisten hat, wird ihm vom Reich gegeben und gestundet, wobei in den ersten 3 Jahren kein Pfennig an Zinsen zu zahlen ist, da die Hochmoorsiedlung unter ganz besonders schwierigen Lebensverhältnissen betrieben werden muß. In den weiteren sechs Jahren, die als Schonjahre bezeichnet werden, hat der Neubauer zu einem ganz geringen Satz Zinsen zu zahlen und erst vom zehnten Jahre ab tritt eine Zinszahlung in Höhe von 4 Prozent einschließlich der Tilgung in Kraft, da die Neubauernstelle im Laufe von 10 Jahren so ausgebaut sein kann, daß sie dann leistungsfähig ist.

Auf einem den einführenden Worten sich anschließenden Rundgang durch die Neubauernstellen wurde so recht offenbar, wie schwer der Kampf ums Leben in diesem mehrere Meter hoch sich aufräumenden Hochmoor für den einzelnen Neubauern sein muß.

Ein Blick in das schmucke Anwesen eines Neubauern läßt erkennen, daß bei zäher Arbeit das Erreichte werden kann, was der Neubauer als volle Adernahrung gebraucht. Sechs Stück Milchvieh, mehrere Schweine und Hühner sind in den sauberen Ställen zu finden und dazu gehören sechs Hektar Pachtland, die sich der Neubauer im Laufe der Zeit hinzu erwerben konnte. Der Kampf der anderen Neubauernfamilien wird erheblich schwerer sein als der dieses ersten Neubauern, der unter ausnahmsweise günstigen Umständen vorangekommen ist.

Dem Rundgang durch die zu beiden Seiten des Lichtenburgkanals sich ausdehnende Neubauernsiedlung schloß sich das Richtfest an, das mit allen schönen und sinnigen Bräuchen, die bei solchen Gelegenheiten vollständig und üblich sind, durchgeführt wurde.

Dann ergriff Bürgermeister Richard Janssen das Wort zu einer Ansprache, in der vom Redner Dank und Freude über die große Beteiligung an dem ersten Richtfest einer geschlossenen Siedlung in Papenburg zum Ausdruck gebracht wurden. Sein Dank galt insbesondere den Behördenleitern, die an führenden Stellen und durch ihre Mitarbeiter unschätzbare Vorarbeit geleistet haben für das Zustandekommen des Planes. Auch den Parteigenossen der Politischen Leitung und des Reichsnährstandes galt sein Dank, die sich um die Errichtung der Siedlung be-

mühten. Vor allem gebühre den Siedlern Dank, die hier in treuer Kameradschaft mitgeholfen haben, um zu dokumentieren, daß nur in der Volksgemeinschaft und Kameradschaft das deutsche Vaterland groß und stark gemacht werden könne. Die gemeinnützige Nachbarschaft, die den Grundstein zu den Siedlungsbauten gelegt habe, möge als Tugend fortbestehen bis ans Lebensende aller Beteiligten.

Zum Schluß sprach der Bürgermeister allen Arbeitern, den Unternehmern und Behörden, die ihre Kraft reiflos in den Dienst der Sache gestellt haben, herzlichen Dank aus in der Hoffnung, daß von der Feierstunde Ströme des Segens ausgehen möchten, damit Kinder und Kindeskinde auf eine stolze Zeit zurückblicken könnten, in der es für uns nur eine Losung gab: Deutschland, nichts als Deutschland und nur Deutschland! Heil!

In Begeisterung und Ergriffenheit stimmte die Menge gemeinsam das Lied „Ich hab' mich ergeben...“ an und dann nahm der Kreisbauernführer, Pg. H. a. n. n. e. n., das Wort. Der Redner wies darauf hin, daß auf dem Siedlungslande, wo kein Galm stehe und alles noch in der Urform daliege, jeder Ertrag dem Boden abgerungen werden müsse in mühevollster Arbeit. Im Hinblick auf diese schwierige Aufgabe richtete der Redner die Blicke der Siedler auf den Führer Adolf Hitler, der vor der Machtübernahme ein zerrissenes Deutschland vorgefunden habe, in welchem nach dreijährigem Regieren des Nationalsozialismus Ruhe und Frieden herrsche, während überall in der Welt Krieg, Revolution, Streiks und Anarchismus vorherrschten. Kurz streifte der Redner die Bedeutung der Wahl am 29. März und wünschte dann den Neubauern Glück und Gottes reichsten Segen. Zum Schluß richtete der Redner an die Neubauern den Appell: „Mit frischem, frohem Mut ans Werk, zum Segen für die Familien und zum Segen für die Nation!“

Die älteste Tochter einer Siedlerfamilie trug ein feines Gedicht vor; und dann überreichte Bürgermeister Janssen den Frauen der Neubauern zu ihrem Einzug in ihr neues Heim je ein Hitlerbild im Auftrage der Stadtverwaltung als Geschenk. In anerkennenden Worten wies der Redner die Volksgenossen darauf hin, daß wir unserem Führer für alles zu Dank verpflichtet seien, was bisher geschaffen worden sei. Mit dem Gelübnis, für Deutschland zu arbeiten, zu leben und zu sterben und einem Siegel auf den Führer sang die Rede aus, der sich das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied anschloß.

Auf den Siedlungsneubauten, wo die Handwerker während der Ansprache aufmerksame Zuhörer gewesen waren, wurde es nach Beendigung der offiziellen Reden wieder lebendig. Die Gämmer der Zimmerleute dröhnten am Gebälk der im Flaggenschwund prangenden Neubauten und in der nun folgenden Zeit lebten die urwüchsigen Richtfestbräuche mit ihrem volkswunden und bodenständigen Drum und Dran wieder auf.

Bis zum Abend wurde noch mancher treffende Richtspruch getan und in Ansprachen wurde die mühevollte Arbeit des Hochmoorsiedlers gewürdigt. Aus allen Sprüchen und Ansprachen sang immer wieder die grenzenlose Liebe zum Führer Adolf Hitler heraus, dessen unvergängliches Verdienst es ist, dem deutschen Volke wieder das Bewußtsein von der schicksalhaften Verbundenheit jedes einzelnen Volksgenossen mit deutschem Blut und Boden gegeben zu haben. Wer das Richtfest der 9 Neubauernstellen am Lichtenburgkanal in Papenburg miterleben durfte, dem ist die Friedenspolitik unseres Führers eindeutig offenbar geworden und der wird in Zukunft mit noch größerer Hochachtung als bisher den Nährstand und damit den deutschen Bauern als die Kernzelle unseres gejungernden deutschen Volkes schätzen und für diese Erkenntnis dem Führer auch über den 29. März hinaus dankbar sein.

nicht ganz plaziert genug, der Torwart erreicht den Ball noch soeben und hält somit das Unentschieden. Mit dem Schiedsrichter waren beide Mannschaften nicht immer einverstanden.



NSDAP Kreisleitung Leer.
Sämtliche Ortsgruppen der NSDAP müssen morgen früh um 10 Uhr von den einzelnen Abholstellen weiteres Wahlmaterial abholen.
Ich mache die Propagandaleiter der Ortsgruppen dafür verantwortlich, daß zu dem angegebenen Zeitpunkt das Material in Empfang genommen wird.
Strankmeyer, Kreispropagandaleiter.

Barometerstand am 23. 3., morgens 8 Uhr: 751,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +18°
Niedrigster C + 4°
Gefallene Regenmengen in Millimetern -
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweigniederlassung der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. II. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jocke, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jocke & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung

Die Torfstichinteressenten von **Südgeorgsfehnermoor**, entlang des Dorfluters, werden hiermit ausgedeutet, den dort lagernden Torf bis zum 4. April d. Js. abzuführen, andernfalls wird angenommen, daß eine Abfuhr des Torfes nicht mehr stattfindet.
Der **Gutsvorsteher** Jürgens.

Zu verkaufen

Herr **Simon Seemann** aus **Weenermoor** will **Donnerstag, 26. ds. Mts.,** nachm. 2 Uhr, bei seiner Besichtigung in **Holthuserbeide**

eine **volleingetragene**

8-jähr. Stute,

2 Ackerwagen, (1 fast neu) 1 Breakwagen, 1 schweren Ackerwagen, (4500 kg Tragkraft), 2 Pflüge, 3 Eggen, 2 Paar Kreifen Wagenbocken, 1 Hackelschneider 1 Kartoffelsieb (fast neu), led. Pferdegeschirr, mehrere Milchkannen, 1 Tillsorde, 1 Schleppe, 1 Posten Rischelsäbe, mehrere Rollen Stachel- und Walzdrabt, 1 Posten Bodenstangen, 7-800 Stück Steine, 1 Düngerhaufen, 1 Volk Hühner, ferner: 1 Kinderwagen, 1 Damenfahrrad, 1 Radiogerät, 1 Nähmaschine und was mehr da sein wird.

Öffentlich meistbietend auf **sechsmonatige Zahlungsfrist** freiwillig durch mich versteigern lassen

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.
Weener. Bernh. Tholema Auktionator.

Schwerer Fuchswallach

(Blau) dreijährig, zu verkaufen **Ernst Keidel, Loga, Ad.-Hitlerstr. 80**

Ein bestes Süllen

1 Jahr alt, hat zu verkaufen **Diedrich Boekhoff, Holtland**

Zu verkaufen ein 14 Tage altes Kubkalb

G. Müller, Veenbusen

Junge schwere ürende Kuh

verkauft **Arnds, Leer, Heisfelderstr. 92**

Ein ürendes Rind zu verkaufen

Heisfelde, Logaweg 67

Ein großes Laufschnwein

zu verkaufen. **Heisfelderfeld Nr. 4.**

Zwei mit 14 Tagen ferkelnde Sauen, 9, 1 Hühner

verkauft **Ude Dänekas, Logawegfeld**

Sutterstroob

zu verkaufen. **Gerhard Kupet, Arrel.**

Billig zu verkaufen 4-5000 Pfd.

allerbestes Heu.

G. Folk. Ollermann, Südgeorgsfehner.

Anderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. **Leer, Kamp 121.**

Zu verkaufen: Stiefmütterchen, Goldack, Vergißmich und Marienblümchen.

Heint. Freitag, Leer, Alleestr. 60

Zu vermieten

Herzhaftliche

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Küche und Nebenräume zum 1. 4. 1936 zu vermieten.

Anfrage unter **L 253** an die **OTZ, Leer.**

Freundliches Zimmer

evtl. mit Klavier und voller Verpflegung, zu vermieten. Zu erfragen bei der **OTZ, Leer**

Eine Wohnung

mit Gartenland hat auf sofort oder später zu vermieten **S. Boerma, Thren.**

Eine kleine Anzeige

in der **OTZ** hat stets großen Erfolg.

Wegen Verheiratung meines

je igen suche ich möglichst zum 15. April eine nicht zu junge erfahrene **Hausgehilfin**

Frau Rudolf Leemhuis, Leer Wilhelmstraße 110

Gesucht zum 15. April ein

Tagesmädchen, Loga, Adolf-Hitlerstraße 33.

Gesucht zum 1. April ein nettes

Tagesmädchen von 16 Jahren. **Frau Kleihauer, Leer.**

Per sofort ein

Bäckerlehrling gesucht. **Wilhelm Hippen, Bäckermeister, Sthode.**

Halte einen eingetragenen

Bullen mit guter Leistung zum Deeren empfohlen. **Peter Brüning, Leer.**

Eigentümern der „OTZ“

Torloses Spiel in Bremen

Germania Leer—Brema Bremen 0:0

Beim Anpfiff des Schiedsrichters nimmt Germania das Spiel mit folgender Vertretung auf:

Schweiger
D. Houtrouw Engels
Wiefen Wiefen Heuten

G. Houtrouw Meyer Werner K. Houtrouw Mansholt

Brema hat bei der Auslosung die Wahl und entscheidet sich für die günstige Seite, sie spielt mit der Sonne im Rücken. Beide Mannschaften beginnen vorsichtig. Germania überwindet aber allmählich das Kommando und spielt leicht überlegen. Titel wird viel eingelebt, er kann aber seinen gegnerischen Käufer selten überwinden. Den ersten Schuß läßt Meyer vom Stapel, der aber gehalten wird. Brema versucht mit Durchbrüchen zum Erfolg zu kommen. Träger sind hier die beiden Außenstürmer. Der rechte ist der gefährlichere, aber bei Otto ist er sein aufgehoben, der ihn immer rechtzeitig stoppt. Germania erzielt die erste Ecke, die Titel tritt, zur zweiten aber abgewehrt wird. Zahlbares bringt sie auch nicht. Mansholt wird viel zu wenig eingelebt, dabei hat er den schwächsten Gegenspieler vor sich. Einmal windet er sich glücklich durch die Deckung, der nachfolgende Schuß schießt nur knapp am Posten vorbei ins Aus. Gleich darauf ist Kubi in bester Stellung am Ball, kann aber ebenfalls nichts Zahlbares erreichen. Bei einem Freistoß hat er sich schon frei gestellt und erhält den Ball, spielt sich bis auf etwa 5 Meter ans Tor heran, schießt aber knapp daneben. Schweiger, der bis dahin fast überhaupt nicht in Erscheinung tritt, hat den ersten Schuß zu halten, den er leicht abfängt. Otto Houtrouw bewirkt auf der Strafraumlinie einen Freistoß, den die aufgebauete Abwehrmauer abfängt.

Der Wiederbeginn sieht Germania im Besitze der besseren Spielfette. Die Elf drängt gewaltig. Bei einer Hereingabe von rechts prallen Mansholt und der gegnerische Torhüter zusammen, das Leder wird noch soeben abgeleitet. Titel

kommt jetzt öfters zur Geltung, da Werner ihn mit langen Vorlagen jetzt besser einleitet. Wiederum ist er keinem Bewacher entwichen, er steuert ungehindert zur Mitte und befindet sich nur noch dem gegnerischen Torhüter gegenüber. Der Tor für Germania scheint fällig zu sein. In dichtester Tornähe wird er von dem rechten Bremaverteidiger von hinten regelwidrig zu Fall gebracht. Der Schiedsrichter pfeift, alles erwartet den berechtigten Elfmeter, aber zum größten Erfraumen aller Spieler und Zuschauer gibt er Abstoß, trotzdem der Ball nicht aus war. Germania läßt aber nicht locker. Mansholt, der in der zweiten Halbzeit mehr beschäftigt wird, legt sich wiederum durch und schießt den Ball an Meyer. Letzterer schießt aber mit der Schußabgabe, so daß auch diese Großchance wieder zunichte ist. Brema wird etwas lebhafter. Schweiger rettet im Herausklaufen gegen den Rechtsaußen im tollkühnen Sprung. Werner versucht sein Heil in Weitschüssen, die aber alle knapp übers Tor gehen. Titel wird von Werner sein freigespielt, er läuft nach innen und feuert von der Strafraumlinie aus einen Schrägschuß ab, der Ball geht über den vor dem Tore stehenden Torwart hinweg, prallt aber leider von der Latte ins Feld. Brema erzielt kurz hintereinander 3 Ecken, die alle von links gefährlich hereingegeben werden, die Abwehr gelingt Germania aber. Dann hat Brema eine ganz klare Gelegenheit, den Führungstreffer zu markieren. In klarer Abseitstellung erhält der Mittelstürmer den Ball, schießt ihn aber über die Latte. Germania kommt zur achten Ecke, die Titel tritt. Der Ball wird abgewehrt und gelangt zu dem etwas im Hintergrund stehenden Werner, der alle Kraft in den Schuß hereinlegt und eine Bombe abfeuert, die der Torhüter nie gehalten hätte. Zu seinem Glück prallt der Ball kurz vor der Torlinie aber von einem Verteidiger ab, der somit unbewußt einen Torverlust für seine Mannschaft verhindert. In der letzten Minute schießt Werner noch einen Alleingang. Drei Mann hat er bereits unspielt, seine Bombe ist aber

LEER Heisfelderstr. 14-16

Schöne Gardinen

erhöhen die Behaglichkeit Ihres Heimes.

Unter unserer riesigen Auswahl **neuzeitlicher**

Sonnenstrahlmatten

finden sich in bestimmt das Richtige!

Kommen Sie zu uns, wir werden Sie fachmännisch beraten und bedienen.

GERHARD Grollrup
LEER. REMELS
Leer Heisfelderstr. 14-16

Mein großes neu aufgefülltes

Gardinenlager

bietet Ihnen an:

Meterware von 40, 50, 60, 70, 75, 80, 90, 95 Pfg., 1.-, 1.10 bis 2.-
Raffgardinen 90 u. 100 cm breit, 90, 100, 120, 150 Pfg.
Spannstoffe 1.50 bis 3.-, **Stores**, Meterware, v. 90 Pfg. bis 5.-
Fachgardinen, Fenster 2.75, 3.25, 4.-, 4.50, 5.25 bis 9.-
Landhaus-Gardinen in weiß und bunt von 30, 35, 40, 50 bis 95 Pfg.
Fensterstippen 20, 25, 30, 35 bis 75 Pfg.
Rollo- und Vorhangstoffe in vielseitiger Auswahl
Gardinenkasten 70, 80, 90 Pfg.
Patent-Rollos 4.75, 5.25, 6.- Mk.

H. Brahm, Jheringsfehn

Einladung an alle Familien in Stadt und Land!

Große Koch-Vorführungen

mit dem

Schnellecker „Negro“

Fabrikat Sächsische Emailier- u. Stanzwerke vorm. Gebt. Gnüchtel AG.
am Montag, 23., Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. März,
nachmittags 4 und 6 im Hotel „Haus Hindenburg“, Leer
sowie abends 8 Uhr.

Die große Umwälzung im Kochen:

Das komplette Essen, d. h. Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, wird in einem Topf und in einem Kochprozess erledigt! 80% Feuerungsersparnis, 50% Zeltersparnis, 90% Zeitersparnis.
Eintritt u. Kostproben gratis! Alle Familien werden gebeten, sich die interessante Kochvorführung anzusehen.

Vertretung für Leer: G. Wübbers, Eisenwarenhandlg.

Leer, den 21. März 1936.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Staff Karten!

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Albers

geb. Baptist

im vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johannes Albers
G. Klaaßen-Albers, J. Klaaßen, Haarlem
J. Albers und Verlobte G. Geijler, Haarlem
M. Schutter-Albers, A. Schutter, Haarlem
H. Albers und Verlobte L. Freese, Haarlem
F. Köhler-Albers, H. C. Köhler, Bloemendaal
und 6 Enkelkinder.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Chr.-Charlottenstraße 19 aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Folmhusen, den 22. März 1936.

Das uns am 23. Februar geschenkte Söhnchen

Herbert Theodor

nahm der Herr heute wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Fokko Hafeler und Frau
geb. Renken
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, mittags 12 Uhr.

Warsingsfehn, den 22. März 1936.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere gute, liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Frauke Heeren

geb. de Vries

im gesegneten Alter von reichlich 87 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Bullerburg, den 22. März 1936.

Gestern abend entschlief nach heftiger Krankheit im Krankenhaus zu Leer meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner drei Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhardine Smidt

geb. Dirksen

im Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Weert Smidt

und Kinder
nebst Eltern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. d. Mts., vom elterlichen Hause Lütjewolde aus statt. Trauerfeier um 2.30 Uhr in der Kirche zu Großwolde.

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns bei dem uns betroffenen herben Verlust und bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen so tröstend ihre Teilnahme bekundet haben, insbesondere Herrn Pastor Freese, sowie den Herrn Lehrern und Schulkindern sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Peter Schön, Neufehn.



Gottfried Müller

Uhrmachermeister
Leer, am Bahnhof

Uhren, Trauringe, Halsschmuck
Freundschafts-Ringe, Armreifen
Zigaretten-Etuis, Manschettenknöpfe
Bestecke, Brillen, Barometer
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Vermischtes

Gefunden in Hesel eine **Handtasche** mit Inhalt gegen Erstattung d. Unkosten abzugeben bei Oltmann Bontjer, Klein-Hesel 49

Achtung! Preiswerte Schellfische.

Empfehle ab heute nachm. 5 Uhr und Dienstag pr. lebr. 2-4 Pfd. silberblanke Kochschellfische, Pfd. nur 15 u. 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 35 Pfg., lebr. groß. Bratfisch, 25 Pfg., lebr. gr. Rotz., ff. Räucherw. Tägl. lebr. Emscher, Stint u. Butt
W. Stumpf, Wörde, Fernruf 2316

Empf. prima lebr. 2-4 Pfd. Kochschellfische, Pfd. 15 u. 20 Pfg., o. Kopf 25 Pfg., ff. Fischfilet, 30 Pfg., la Goldbarschfilet, lebr. Rotzungen, Simandes, Stinte etc., tägl. frische Räucherfische, ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252

Billige Seefische!
Empfehle in blutfrischer Ware 2-4 Pfd. Kochschellfische, Pfd. 15 und 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg., Norderneyer Bratfischchen, 25 Pfg., Stint, 15 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. Fettbück., Schellf., Makr., Goldbft., K. Sprott., ff. Mar.
Fr. Gräfe, Rathausstr. 2394.

Jeden Mittwoch
Bettfedern - Reinigung

G. Gröttrup
Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Ich erhielt eine Partie billiger **Reste in Sommerkleidern** u. **Schürzenstoffen** welche ich preiswert verkaufe. Zahle für alte gew. gestr. Wollsachen die höchsten Preise.
Lambertus Deepen, Leer
Wörde 31. Amtl. Wollannahmestelle

Palmkuchen
Leinkuchen
Erdnußkuchen
Sojaschrot (Vita)
Gloria-Futterbrot
Milchleistungsfutter (Nordkraft)

empfehlt
Landwirtschaftsmühle, Leer.

Kauft bei unseren Inserenten!

Wahlversammlung in Bunderhammerich
bei Gastwirt de Boer.
Dienstag, den 24. ds. Monats, abends 7 1/2 Uhr.
Redner: Hg. Bunt, Weener
NSDAP
Ortsgruppe Dikumerverlaat

Wahlversammlung
am 24. März, abends 7 Uhr,
im Hermann Müllerschen Gasthof, Wymeer.
Redner: Hg. Kemmerich, Nordenham.
Unkostenbeitrag 10 Pfg. Zur regen Beteiligung ladet ein
NSDAP
Ortsgruppe Wymeer

Wahlversammlung

am 24. März, abends 7 Uhr,
im Hermann Müllerschen Gasthof, Wymeer.
Redner: Hg. Kemmerich, Nordenham.
Unkostenbeitrag 10 Pfg. Zur regen Beteiligung ladet ein
NSDAP
Ortsgruppe Wymeer

Verein junger Kaufleute Leer

Mitglied der NS-Kulturgemeinde

Donnerstag, den 26. März 1936, 8 1/4 Uhr, bei Jonas

Fritz - Reuter - Abend

von Ernst Hameister, Lübeck

Eintritt 50 Pfg. Schüler 30 Pfg.

„Sie und er“ also beide

sollten nun bald „eine Frühjahrskur“ mit Köstricher Schwarzbier beginnen. Der herbwürzige Trunk schafft neues Blut, läßt die sich im Winter festgesetzten Schladten verschwinden. Sie werden sich viel wohler fühlen und Köstricher Schwarzbier wird auch ihr köstliches Hausgetränk werden.
Vertrieb: H. Düin, Leer, Telefon 2313.

Roher
Rindernierentalg
täglich frisch vorrätig,
Hermann Köller, Leer
Wörde 26. Fernruf 2563.

Hochfeines
Hammelfleisch
empfehlt
Aug. Graventein, Leer
Wilhelmstraße 106 Tel. 2427

S. Brusser, Loga
Tel. 2113
Die günstige Einkaufsquelle erstklassiger

Fahrräder:
Wanderer, Cito, Gröner, Panther, Weltflieger.
Gröner Nähmaschinen
Neue ermäßigte Gummipreise.

Bestattungshaus Leer

Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal
Großes Lager in
Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen
Ältestes Fachgeschäft am Platze

Familiennachrichten

Allen, die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen Beweise ihrer Teilnahme gaben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Familie Hinrich Brants.
Leer, 23. März 1936.